



AUSWERTUNGSBERICHT – 07.07.2023

Klimaschutzkonzept Uri

Auswertung öffentliche Mitwirkung und
Bevölkerungsbefragung

Im Auftrag des Amtes für Umwelt Kanton Uri

Impressum

Herausgeber

Amt für Umwelt
Klausenstrasse 4
6460 Altdorf
Telefon: 041 875 24 30
E-Mail: afu@ur.ch
www.ur.afu.ch

Lenkungsausschuss

Alexander Imhof, Vorsteher Amt für Umwelt (Vorsitz)
Alexander Walker, Vorsteher Amt für Energie
Beat Annen, Vorsteher Amt für Forst und Jagd

Projektleitung

Alexander Imhof, Vorsteher Amt für Umwelt (Projektleitung ab 01.02.2023)
Sophia Rudin, Amt für Umwelt (Projektleitung bis 31.01.2023)
Niklas Joos-Widmer, Leiter Abteilung Umwelt und Klima
Eveline Arnold, Amt für Umwelt, Sachbearbeiterin
Stefan Gisler, Amt für Energie, Sachbearbeiter

Autorinnen und Autoren Ecoplan

Heini Sommer (Projektleitung)
Sarah Hafner (Hauptbearbeitung)
Simon Schranz (Hauptbearbeitung)

Autorenschaft

Teil I: Ecoplan
Teil II: Ecoplan
Teil III: Amt für Umwelt

Bezugsquelle: Herausgeber

Altdorf, 07.07.2023

Titelbild: Dammagletscher 1923 (Postkarte) und 2017 (Christian Wüthrich)

ECOPLAN AG

Forschung und Beratung
in Wirtschaft und Politik

www.ecoplan.ch

Monbijoustrasse 14
CH - 3011 Bern
Tel +41 31 356 61 61
bern@ecoplan.ch

Dätwylerstrasse 25
CH - 6460 Altdorf
Tel +41 41 870 90 60
altdorf@ecoplan.ch

Lesehinweise

Die Auswertung der **öffentlichen Mitwirkung der Anspruchsgruppen** sowie der **Bevölkerungsbefragung** ist in drei Teile gegliedert:

- **Teil I** beinhaltet die **Auswertung beider Befragungen** in Form einer Kurzfassung sowie eine Zusammenstellung der vom Regierungsrat getroffenen Entscheide zur Präzisierung, Streichung oder Neuaufnahme von Massnahmen/Teilzielen im bereinigten Klimaschutzkonzept. **Eilige Leserinnen und Leser** können sich bei der Sichtung des vorliegenden Berichts auf diesen Teil beschränken.
- **Teil II** enthält die **ausführliche Zusammenstellung** aller Rückmeldungen aus der öffentlichen Mitwirkung der Anspruchsgruppen auf Teilziel- und Massnahmenebene.
- In **Teil III** werden die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung präsentiert.

ECOPLAN AG

Forschung und Beratung
in Wirtschaft und Politik

www.ecoplan.ch

Monbijoustrasse 14
CH - 3011 Bern
Tel +41 31 356 61 61
bern@ecoplan.ch

Dätwylerstrasse 25
CH - 6460 Altdorf
Tel +41 41 870 90 60
altdorf@ecoplan.ch

Inhaltsverzeichnis

	Teil I: Kurzfassung	3
1	Ergebnisse öffentliche Mitwirkung und Bevölkerungsbefragung (Zusammenfassung) ..	3
2	Liste der Mitwirkenden	7
3	Zusammenstellung aller präzisierten oder gestrichenen Massnahmen	10
4	Neu vorgeschlagene Massnahmen und Teilziele	12
	Teil II: Bericht zur öffentlichen Mitwirkung	16
1	Einleitung	16
1.1	Ausgangslage	16
1.2	Ziel und Zweck	16
1.3	Aufbau des Berichts	16
2	Methodik der Auswertung	18
3	Auswertung öffentliche Mitwirkung Anspruchsgruppen	20
3.1	Übergeordnete Rückmeldungen zum Klimaschutzkonzept	20
3.1.1	Generelle Rückmeldungen zum Klimaschutzkonzept	20
3.1.2	Rückmeldungen zu den Zielen und der Ausrichtung	21
3.2	Rückmeldung Sektor Verkehr	22
3.2.1	M-1: Der motorisierte Verkehr (Personen- und Güterverkehr) im Kanton Uri wächst im Vergleich zum Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum unterproportional und wird dekarbonisiert	22
3.2.2	M-2: Der öffentliche Verkehr wird soweit möglich dekarbonisiert und ausgebaut	30
3.2.3	M-3: Der Fuss- und Veloverkehr wird gestärkt	34
3.3	Haushalte	39
3.3.1	H-1: Treibhausgasarme Baumaterialien werden gefördert	40
3.4	Sektor Dienstleistungen	42
3.4.1	D-1: Treibhausgasarme Baumaterialien werden gefördert	42
3.4.2	Verminderung Emissionen aus Kältemittel (D-2)	44
3.5	Sektor Industrie	44
3.5.1	I-1: Reduzierung der Emissionen aus der Industrie	45
3.5.2	I-2: Kreislaufwirtschaft stärken	46
3.6	Sektor Abfall- und Abwasserentsorgung	47
3.6.1	A-1 Reduktion von Siedlungsabfällen und Food Waste	48
3.6.2	A-2: Erhöhung der Recyclingquote	50
3.7	Sektor Landwirtschaft	51

3.7.1	L-1: Treibhausgasärmere Produktion	52
3.7.2	L-2: Nachhaltige Erschliessung von Landwirtschaftsbetrieben	60
3.8	Sektor Waldwirtschaft	61
3.8.1	W-1: Der Urner Holzproduktespeicher wird optimiert	62
3.8.2	W-2: Optimierung des Urner Waldspeichers	62
3.8.3	W-3: Emissionsarme Maschinen und Fahrzeuge in der Waldwirtschaft.....	64
3.9	Sektor Negativemissionen	65
3.9.1	N-1: Prüfung des Potenzials für Negativemissionen.....	65
3.10	Sektor Vorbildfunktion Kanton.....	66
3.10.1	V-1: Klimaschutz in allen Planungs- und Förderinstrumenten des Kantons.....	67
3.10.2	V-2: Verwendung von treibhausgasarmen Baumaterialien	68
3.10.3	V-3: Treibhausgasfreie kantonale Fahrzeugflotte	69
3.10.4	V-4: Emissionsreduzierte Mobilität von Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung	70
3.10.5	V-5: THG-reduzierte Beschaffung des Kantons.....	72
3.10.6	V-6: Klimaschutz in der Bildung und in Bildungsinstitutionen	74
3.10.7	V-7: Finanzen und Personal.....	76
3.11	Tourismus.....	78
3.11.1	T-1: Die touristisch bedingte Mobilität wird dekarbonisiert	79
3.11.2	T-2: Klimaneutraler Tourismus fördern	80
3.12	Konsum	82
3.12.1	K-1: Klimaschonender Konsum wird gefördert	83
3.12.2	K-2: Kreislaufwirtschaft wird gefördert	86
3.13	Finanzen.....	87
3.13.1	F-1: Nachhaltig und klimaverträgliche Ausrichtung der Urner Finanzinstitute.....	87
	Literaturverzeichnis	89
	Teil III: Bevölkerungsbefragung	90
1	Ausgangslage.....	92
2	Auswertung.....	93
2.1	Demographischer Überblick.....	94
2.2	Allgemeine Rückmeldungen	96
2.2.1	Generell zum Klimaschutzkonzept.....	96
2.3	Sektor Verkehr (M).....	98
2.3.1	Motorisierter Individualverkehr (M-1)	98
2.3.2	Öffentlicher Verkehr (M-2).....	100
2.3.3	Fuss- und Veloverkehr (M-3)	101
2.4	Sektor Landwirtschaft (L)	103
2.5	Sektor Industrie (I).....	105
2.6	Sektor Abfall (A)	106
2.7	Sektor Wald (W).....	107

2.8	Querschnittsthema Konsum (K).....	108
2.9	Querschnittsthema Tourismus (T).....	110
2.10	Querschnittsthema Vorbildfunktion (V)	111
	Anhang 1: Online Bevölkerungbefragung.....	115
	Anhang 2: Übersicht Wertungsfragen	127

Teil I: Kurzfassung

1 Ergebnisse öffentliche Mitwirkung und Bevölkerungsbefragung (Zusammenfassung)

Die Möglichkeit zum Klimaschutzkonzept¹ eine Rückmeldung geben zu können, fand regen Anklang. Insgesamt haben mehr als 600 Privatpersonen an der Bevölkerungsbefragung sowie mehr als 50 Institutionen, Vereine, Verbände, politische Parteien und Gemeinden² an der öffentlichen Mitwirkung teilgenommen.

Einverstanden mit Netto-Null bis 2050

Die **Rückmeldungen zum Klimaschutzkonzept und den darin festgehaltenen Zielen fallen positiv aus**: Rund 70% der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung sind mit den beiden Oberzielen des Klimaschutzkonzepts einverstanden. In der Bevölkerungsbefragung unterstützen rund 78% das Vorhaben der Klimaneutralität. Zu erwähnen ist, dass insgesamt **52% der teilnehmenden Privatpersonen finden, dass das Netto-Null-Ziel früher als 2050 erreicht werden soll**. Rund ein Drittel der Privatpersonen erachtet die Jahreszahl 2050 hingegen als angemessen, wohingegen 14% finden, dass das Netto-Null-Ziel später als 2050 angestrebt werden sollte. Rund 76% der Teilnehmenden der Bevölkerungsbefragung sind auch sehr oder eher einverstanden, dass dazu griffige Massnahmen im Kanton Uri umgesetzt werden müssen. Für 13% der Befragten kommen griffige Massnahmen hingegen gar nicht oder eher nicht in Frage.

Alle Teilziele erhalten zustimmende Rückmeldung

In der Bevölkerungsbefragung wurden keine Rückmeldungen zu den Teilzielen abgeholt, anders in der öffentlichen Mitwirkung: **Alle Teilziele werden insgesamt positiv bewertet**. Bei drei Teilzielen liegt die Zustimmung jedoch unter 60%. Es sind dies:

- *L-2: Nachhaltige Erschliessung von Landwirtschaftsbetrieben* (42% Ablehnung): Insbesondere wird die Wichtigkeit der Erschliessungsstrassen für die Landwirtschaft und Waldbewirtschaftung hervorgehoben.
- *K-1: Klimaschonender Konsum wird gefördert* (42% Ablehnung): Die meisten negativen Rückmeldungen kritisieren, dass dieses Teilziel keine Kantonsaufgabe darstellt.
- *K-2: Kreislaufwirtschaft wird gefördert* (46% Ablehnung): Die Mehrzahl der negativen Rückmeldungen kritisiert das Teilziel, da es keine Neu-Initiierung (bezieht sich auf die Initiierung von Repair-Cafés) benötigt, da die Urner Energiestädte bereits Projekte zu dieser Zielsetzung verfolgen.

¹ Siehe Kanton Uri (2022).

² Siehe Anhang A für eine Zusammenstellung aller Mitwirkenden.

Grundsätzlich sehr positive Rückmeldungen zu den Massnahmen...

Die grosse Mehrzahl der Massnahmen in der öffentlichen Mitwirkung wird als gut befunden.

...aber mit kritischen Voten

Die **Massnahme M-1c: Bewirtschaftungspflicht für firmeninterne Parkplätze von Arbeitgebenden** ist die einzige Massnahme, für welche sich **eine Mehrheit der öffentlichen Mitwirkung dagegen** ausgesprochen hat. Das Hauptargument in der öffentlichen Mitwirkung gegen die Massnahme ist, dass die Bewirtschaftung der firmeneigenen Parkplätze in der Kompetenz der Unternehmen verbleiben soll. Auch in der Bevölkerungsbefragung wird diese Massnahme kritisch beurteilt und von rund der Hälfte der Teilnehmenden abgelehnt. Andererseits wird zur gleichen Massnahme in der Bevölkerungsbefragung mehrfach gefordert, dass die Bewirtschaftungspflicht noch auszubauen sei und für alle öffentlichen Parkplätze gelten solle.

Die Rückmeldungen zur **Massnahme K-1d: Unverpackt-Läden** lassen keine Aussage zu Pro oder Contra zu: 50% der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung erachten diese Massnahme als gut, wohingegen die andere Hälfte diese Massnahme nicht als Kantonsaufgabe sieht und entsprechend eine ablehnende Haltung vertritt. Interessant ist, dass rund 69% der Teilnehmenden der Bevölkerungsbefragung dieser Massnahme sehr oder eher zustimmen.

...und umstrittenen Massnahmen

Verschiedene Massnahmen erhalten in der öffentlichen Mitwirkung ein gemischtes Fazit. Nachfolgend sind alle Massnahmen aufgelistet, bei welchen die Ablehnung mehr als 45% beträgt:

- **Massnahme M-1b: Überarbeitung Parkplatzerstellungspflicht.** 49% Ablehnung mit der Begründung, dass autofreies Wohnen in Uri nicht überall umsetzbar sei und, dass Bewohnerinnen und Bewohner somit vermehrt auf öffentliche Parkplätze ausweichen würden, sowie mit dem Hinweis, dass es bereits jetzt zu wenig Parkplätze gibt. Hier sei darauf hingewiesen, dass die Massnahme nur die Pflicht aufheben möchte, dass in jedem Fall Parkplätze zu errichten sind, nicht aber generell Parkplatzerstellung verhindern will. Auch in der Bevölkerungsbefragung erhält diese Massnahme ein durchzogenes Feedback und wird nur durch 48% der Teilnehmenden begrüsst.
- **Massnahme M-3a: Schaffung Fachstelle Fuss- und Veloverkehr.** 45% Ablehnung mit der Begründung, dass es dafür keine neue Stelle braucht. In der Bevölkerungsbefragung befürworten hingegen 72% sehr oder eher die Schaffung einer kantonaler Fachstelle Fuss- und Veloverkehr.
- **Massnahme L-1a: Förderung Einsatz Gülle-Schleppschlauch.** 46% Ablehnung mit der Begründung, dass der Einsatz von Gülle-Schleppschläuchen Pflicht auf Bundesebene ist und somit nicht kantonal subventioniert werden soll.
- **Massnahme L-1d: Ökologische Beratung der Landwirtschaftsbetriebe.** 46% Ablehnung, weil dieses Angebot bereits bestehe. In der Bevölkerungsbefragung sind hingegen rund 79%

- der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden, dass Landwirtschaftsbetriebe beraten werden, wie Treibhausgase zu reduzieren sind.
- *Massnahme L-1e: Griffige Klimaschutzmassnahmen auf Bundesebene.* 49% Ablehnung mit der Begründung, dass dies nicht Kantonsaufgabe sei.
 - *Massnahme L-1k: Unterstützung des geplanten Bundesprogramms zur Verlängerung der Laktationen bei Milchkühen.* 46% Ablehnung mit der Begründung, dass die Massnahme einerseits selbstverständlich sei und andererseits eine Bundes- und nicht Kantonsaufgabe sei.
 - *Massnahme W-3a: Förderung von emissionsarmen Maschinen und Fahrzeugen.* 48% Ablehnung mit der Begründung, dass diese Technologien noch zu wenig weit fortgeschritten sei und deshalb auch noch nicht gefördert werden könne.
 - *Massnahme K-1e: Förderung der Transparenz und Rückverfolgbarkeit in der Wertschöpfungskette.* 47% Ablehnung, weil dies keine Kantonsaufgabe sei.
 - *Massnahme K-2b: Unterstützung von Reparaturen von elektronischen Geräten.* 49% Ablehnung, da solche Angebote bereits von den Energiestädten angeboten werden. In der Bevölkerungsbefragung würden hingegen 63% der Teilnehmenden solche Informationsanlässe zum Thema Reparaturen von elektronischen Geräten begrüßen.

Alle zu diskutierenden Massnahmen inkl. Vorschlag zur Anpassung bzw. Streichung sind in Abschnitt 3 zusammengestellt.

In der Bevölkerungsbefragung werden weitere Massnahmen³ gewünscht...

- Beim **motorisierten Individualverkehr** wird der Wunsch nach der Einführung einer Gebühr für die Benutzung des Gotthardtunnels insgesamt 57-mal erwähnt. Ein Vorstoss auf nationaler Ebene ist denkbar und kann z. B. in die *Massnahme M-1h: Hinwirken auf Einführung von Mobility Pricing auf nationaler Ebene* integriert werden.
- Beim **öffentlichen Verkehr** wird der Wunsch nach einem besseren Ausbau des öV-Angebotes insgesamt 128-mal erwähnt. Verbesserungen wünschen sich die Teilnehmenden hauptsächlich bei der Frequenz zu Stosszeiten, der Optimierung der Anschlüsse an den Fernverkehr, der Anzahl IC-Stopps nach Zürich und Luzern sowie den Verbindungen zu Randzeiten. All diese Ideen können mit der bereits vorgesehenen *Massnahme M-2c: Ausbau ÖV-Angebot* grösstenteils abgedeckt werden.
- Beim **Fuss- und Veloverkehr** wird der Wunsch nach dem Ausbau von sichereren Velowegen insgesamt 112-mal erwähnt. Auch der Wunsch nach einer Priorisierung des Langsamverkehrs gegenüber dem motorisierten Individualverkehr wird 68-mal erwähnt. Der Ausbau des Velowegnetzes kann mit der bereits aufgeführten *Massnahme M-3e: Beschleunigte Erstellung der Velopläne gemäss Veloweggesetz (Bund)* abgedeckt werden, die Priorisierung des Langsamverkehrs mit der *Massnahme M-3b: Verlagerungsziel MIV auf Fuss- und Veloverkehr bzw. ÖV im Rahmen des Agglomerationsprogramms verschärfen*.

³ Aufgelistet sind alle zusätzlichen Massnahmen, welche mehr als 50-mal gewünscht wurden. Für alle zusätzlichen Vorschläge aus der Bevölkerungsbefragung siehe Amt für Umwelt, Kanton Uri (2022).

- Bei der **Landwirtschaft** wurde der Wunsch geäußert, dass bei der Zuteilung von Subventionen und Fördergelder an die Landwirtschaft Kriterien wie nachhaltig, biologisch, oder ökologisch stärker gewichtet werden sollen. Dies wurde insgesamt 60-mal erwähnt. Mehrere der bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführten Massnahmen verfolgen ähnliche Zielsetzungen (*Massnahme L-1a: Förderung Einsatz Gülle-Schleppschlauch, Massnahme L-1b: Förderung von emissionsfreien Maschinen und Fahrzeugen, Massnahme L-1g: Förderung baulicher Massnahmen im Stallmanagement, Massnahme L-1h: Optimierter Umgang mit Gülle und Mist, Massnahme L-1i: Förderung klimaneutraler Heutrocknung*). Für eine Anpassung der Kriterien bei den nationalen Subventionen an die Landwirtschaft wäre ein Vorstoss auf nationaler Ebene notwendig.
- Beim **Konsum** wurde der Wunsch geäußert, dass die Bevölkerung besser zu den Auswirkungen des Konsums informiert und sensibilisiert werden soll (insgesamt 56-mal erwähnt). Dieser Wunsch ist durch die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführten *Massnahme K-1b: Sensibilisierung der Bevölkerung bzgl. Auswirkungen des Konsums* bereits abgedeckt

Weitere Sektoren und Massnahmen auch in der öffentlichen Mitwirkung gewünscht...

Nachfolgend werden *ausgewählte* zusätzliche Ziele, Sektoren oder Massnahmen aus der öffentlichen Mitwirkung aufgelistet.

- Gewünscht wird in einzelnen Rückmeldungen die **zusätzliche Aufnahme der Sektoren Bildung und Biodiversität**.
- Im **Sektor Verkehr** soll die Infrastruktur (z. B. für die Elektromobilität oder unterirdische Parkplätze zugunsten der Biodiversität) bei der Zielsetzung miteinbezogen werden, sowie weitere Massnahmen wie z. B. steuerliche Vergünstigungen oder die Förderungen von Fahrgemeinschaften aufgenommen werden. Teilweise sind diese Forderung bereits in *Massnahme M-1f: Förderung Car-Sharing-Modelle* aufgenommen.
- Im **Sektor Haushalte** wird eine zusätzliche Massnahme zum verdichteten Bauen gefordert, was jedoch z.T. in *Massnahme M-3g: Siedlungsentwicklung nach innen und kurze Wege anstreben* bereits integriert ist.
- Im **Sektor Industrie** wird in einer Stellungnahme Zielsetzungen zu Co-Working-Spaces und Sharing-Ideen gefordert sowie zusätzlich Instrumente zur Umsetzung der Netto-Null-Pläne der Industrie.
- Im **Sektor Abfall- und Abwasserentsorgung** wird ein Verbot von Einwegplastik gefordert.
- Im **Sektor Waldwirtschaft** wird ein Label für nachhaltiges Urner Holz sowie einen stärkeren Fokus auf die innovative Verwendung von Holz gefordert.
- Im **Sektor Vorbildfunktion Kanton** wird vereinzelt die Schaffung einer Taskforce zur raschen Umsetzung aller Massnahmen gefordert.

Die weiteren zusätzlichen Ziele oder Massnahmen sind im nachfolgenden Bericht detailliert aufgelistet. In Abschnitt 4 sind alle neuen Teilziele und Massnahmen aufgelistet und mit einer Einschätzung zur Aufnahme/Ablehnung versehen. Das Klimaschutzkonzept ist bereits schon sehr umfassend, weshalb nur bei einer grossen Lücke die Aufnahme der zusätzlichen Massnahmen/Teilzielen vorgeschlagen wird.

2 Liste der Mitwirkenden

	Eingeladene Anspruchsgruppe	Teilnahme an Forum *	Stellungnahme abgegeben
Gemeinden	Gemeinde Altdorf	Ja	Ja
	Gemeinde Andermatt	Nein	Ja
	Gemeinde Attinghausen	Ja	Ja / Verzicht
	Gemeinde Bürglen	Ja	Ja
	Gemeinde Erstfeld	Ja	Ja
	Gemeinde Flüelen	Ja	Ja
	Gemeinde Göschenen	Ja	Nein
	Gemeinde Gurtellen	Ja	Ja
	Gemeinde Hospental	Ja	Ja
	Gemeinde Isenthal	Ja	Ja
	Gemeinde Realp	Ja	Nein
	Gemeinde Schattdorf	Ja	Ja / Verzicht
	Gemeinde Seedorf	Ja	Ja
	Gemeinde Seelisberg	Ja	Ja
	Gemeinde Silenen	Ja	Ja
	Gemeinde Sisikon	Ja	Ja
	Gemeinde Spiringen	Ja	Ja
	Gemeinde Unterschächen	Ja	Ja
Gemeinde Wassen	Ja	Ja	
Parteien	SVP Uri	Kein Forum	Ja
	Junge SVP Uri	Kein Forum	Nein
	Grüne Uri	Kein Forum	Ja
	SP Uri	Kein Forum	Ja
	JUSO Uri	Kein Forum	Nein
	CVP die Mitte Uri	Kein Forum	Ja
	Junge Mitte Uri	Kein Forum	Nein
	GLP Uri	Kein Forum	Ja
	Junge GLP Uri	Kein Forum	Nein
	FDP Uri	Kein Forum	Nein
	Jungfreisinnige Uri	Kein Forum	Nein
Jugendrat Uri	Kein Forum	Nein	
Energie	Elektrizitätswerk Urseren	Kein Forum	Nein
	Energie- und Umweltkommission Altdorf	Kein Forum	Nein
	Energiestadtkommission Erstfeld	Kein Forum	Nein
	Energiestadtkommission Andermatt	Kein Forum	Nein
	EWA-energieUri AG	Kein Forum	Nein
	Gemeinde Bürglen - Energie und Umwelt	Kein Forum	Nein
	Gemeindewerk Erstfeld	Kein Forum	Ja

Umwelt	Bergführerverein Uri	Kein Forum	Ja
	Urner Umweltrat	Ja	Ja
	Institut Kulturen der Alpen	Kein Forum	Verzicht
	Alpen-Initiative	Nein	Ja
	Naturforschende Gesellschaft Uri	Kein Forum	Nein
	SAC Gotthard	Kein Forum	Ja
	Stiftung Lebensraum Gebirge	Kein Forum	Nein
	WWF Uri	Kein Forum	Ja
	VCS Uri	Ja	Nein
	Klimastreik Uri	Kein Forum	Ja
	Verein Wald und Klima Urseren	Kein Forum	Nein
Interessensgruppen und Verbände	Korporation Ursern	Nein	Nein
	Korporation Uri	Ja	Ja
	Wirtschaft Uri	Ja	Ja
	Junge Wirtschaftskammer Uri	Ja	Nein
	Bauwirtschaftskonferenz Uri	Kein Forum	Ja
	Gewerbeverein Altdorf Regio	Kein Forum	Nein
	Gewerbeverein Andermatt	Kein Forum	Ja
	Gewerbeverein Bürglen	Kein Forum	Nein
	Gewerbeverein Erstfeld	Kein Forum	Nein
	Gewerbeverein Schattdorf	Kein Forum	Nein
	BPW Switzerland Club Uri	Kein Forum	Nein
	AGVS Sektion Uri / Musch AG	Kein Forum	Ja
	Baumeisterverband Uri	Ja	Ja
	Transportgesellschaft Uri	Ja	Ja
	Gastro Uri	Nein	Nein
	Gewerkschaftsbund Uri	Kein Forum	Nein
	Schreinermeisterverband	Kein Forum	Nein
	Suissetec Zentralschweiz - Gebäudetechnikverband	Kein Forum	Nein
	Unia Sekretariat Uri	Kein Forum	Nein
	Kiwanis Club Uri	Kein Forum	Nein
	Lions Club Altdorf	Kein Forum	Nein
	Rotary Club Uri	Kein Forum	Verzicht
	Hauseigentümerverband Uri	Kein Forum	Ja
	Casafair Zentralschweiz	Kein Forum	Ja
	Betonwerke Uri / BWK	Ja	Nein
	Bäuerinnenverband	Ja	Ja
	Bauernverband	Ja	Ja
	AG Pro Kulturland Uri	Ja	Nein

	Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH	Nein	Ja	
	Tourismus Uri AG	Ja	Ja	
	Andermatt Swiss Alps AG	Ja	Ja	
	Alpine Mobility	Kein Forum	Ja	
Verkehr / Tourismus	VUSS Verband Urner Seilbahnen und Skilifte	Kein Forum	Nein	
	Arbeitsgruppe Velo Uri	Ja	Ja	
	Auto AG Uri	Ja	Nein	
	Schweizerische Bundesbahnen	Ja	Ja	
	Transportunternehmungen Zentralschweiz TUZ	Nein	Nein	
	Matterhorn Gotthard Bahn	Kein Forum	Nein	
	TCS-Sektion Uri	Kein Forum	Ja	
	TRATUS AG	Kein Forum	Nein	
	NRP Regionalmanagement	Ja	Nein	
	Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) AG	Ja	Ja	
	sonstige	Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri	Kein Forum	Nein
		bwz uri, Abteilung Landwirtschaft	Kein Forum	Nein
		Kantonale Mittelschule Uri	Kein Forum	Nein
		Pensionskasse des Kantons Uri	Kein Forum	Ja
Urner Kantonalbank		Kein Forum	Ja	
Kantone	Amt für Umwelt und Energie Kanton Luzern	Kein Forum	Nein	
	Amt für Umwelt Kanton Nidwalden	Kein Forum	Nein	
	Amt für Landwirtschaft und Umwelt Kanton Obwalden	Kein Forum	Nein	
	Amt für Umwelt und Energie Kanton Schwyz	Kein Forum	Ja	

* Legende: Ja: Zu Forum eingeladen und teilgenommen
 Nein: Zu Forum eingeladen aber nicht teilgenommen
 Kein Forum: Zu keinem Forum eingeladen

3 Zusammenstellung aller präzisierten oder gestrichenen Massnahmen

Massnahme	Entscheid ⁴	Vorgenommene Änderung
Massnahme M-1c: Bewirtschaftungspflicht für firmeninterne Parkplätze von Arbeitgebenden	Präzisierung	Präzisierung, um welche Parkplätze es sich handelt (öffentliche und firmeninterne) und Hinweis zu Ausnahmeregelungen aufgenommen (Fahrzeuge für Nacht- und Pikettdienst, abhängig von Grösse des Unternehmens).
Massnahme M-1d: Monetäre Anreize zur Verlagerung von pendlerbedingtem MIV auf Fuss-/ Veloverkehr und ÖV	Präzisierung	Präzisierung, dass die peripheren Regionen bei der Ausgestaltung der Massnahme beachtet werden sollen, beschränkter steuerlicher Abzug für Pendelnde mit PWs in Höhe eines GA's. Zudem Titel anpassen (Streichung «Fuss-/ Veloverkehr und»).
Massnahme M-1h: Hinwirken auf Einführung von Mobility Pricing auf nationaler Ebene	Präzisierung	Hinweis aufgenommen, dass es keine räumliche Beschränkung der Abgabe gibt. Hinweis aufgenommen, dass auch eine Mautgebühr am Gotthard hier eingebaut werden könnte.
Massnahme M-3a: Schaffung Fachstelle Fuss- und Veloverkehr	Präzisierung	Verweis auf Art 17 «Bundesgesetz über Velowege»
Massnahme M-3b: Verlagerungsziel MIV auf Fuss- und Veloverkehr bzw. ÖV im Rahmen des Agglomerationsprogramms verschärfen	Präzisierung	Hinweis aufgenommen, dass bei der Umsetzung dieser Massnahme darauf geachtet wird, dass die Bevölkerung aus den peripheren Regionen nicht benachteiligt werden.
Massnahme M-3c: Monitoring Fuss- und Veloverkehr	Präzisierung	Massnahme ergänzt, dass die Daten regelmässig publiziert werden müssen.
Massnahme M-3e: Beschleunigte Erstellung der Velopläne gemäss Veloweggesetz (Bund)	Präzisierung	Massnahme präzisiert: Ziel ist die beschleunigte Erstellung der Pläne mit Definition des Ausbaustand nach Artikel 6 des Veloweggesetzes des Bundes.
Massnahme H-1b: Treibhausgasarme Baumaterialien	Präzisierung	Präzisiert, dass die Förderung der Bauherrschaft zugutekommt.
Massnahme D-1a: Treibhausgasarme Baumaterialien	Präzisierung	Präzisiert, dass die Förderung der Bauherrschaft zugutekommt.
Massnahme D-2a: Verminderung Emissionen aus Kältemittel	Präzisierung	Formulierung der Massnahme geschärft im Sinne von «wird geprüft und beschleunigt umgesetzt».
Massnahme L-1a: Förderung Einsatz Gülle-Schleppschlauch	Streichung	Massnahme gestrichen und in Massnahme L-1h integriert.

⁴ Entscheid des Regierungsrats vom 20.06.2023

Massnahme L-1d: Ökologische Beratung der Landwirtschaftsbetriebe	Präzisierung	Präzisiert, dass der bestehende Beratungsdienst einen ökologischen Landwirtschafts-Beratungsangebot für Einzelbetriebe aufbaut.
Massnahme L-1e: Griffige Klimaschutzmassnahmen auf Bundesebene	Streichung	
Massnahme L-1g: Förderung baulicher Massnahmen im Stallmanagement	Präzisierung	Hinweis aufgenommen, dass Klimaschutz nicht gegen das Tierwohl ausgespielt werden soll.
Massnahme L-1h: Optimierung Gülle- und Ammoniakmanagement und Förderung Ammoniakreduktion	Präzisierung	L-1a (Gülle-Schleppschlauch) gelöscht und in diese Massnahme integriert.
Massnahme L-1k: Unterstützung des geplanten Bundesprogramms zur Verlängerung der Laktationen bei Kühen	Präzisierung	Die Massnahme gilt neu nicht nur für Milchkühe.
Massnahme L-2a: Berücksichtigung Klimaaspekte bei Finanzierung und Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erschliessungsstrassen	Streichung	Hinweis: Durch die Streichung der Massnahme entfällt auch das dazugehörige Teilziel L-2.
Massnahme T-2c: Strategien der Tourismusorganisationen auf klimaschonenden Tourismus ausrichten	Präzisierung	Titel angepasst im Sinne der Massnahme: Klimaschonender Tourismus als Anerkennungskriterium für Tourismusorganisationen.
Massnahme F-1b: Klimaneutrale Ausrichtung von Betrieb, Produkte und Dienstleistungen bei der Urner Pensionskasse	Präzisierung	Ausgangslage präzisiert, da in der Zwischenzeit ein ESG-Report gemacht wurde.

4 Neu vorgeschlagene Massnahmen und Teilziele

Verkehr	Entscheid⁵	Begründung
Teilziel		
Neues Teilziel zur Infrastruktur (z. B. für Elektromobilität oder unterirdische Parkplätze zugunsten Biodiversität)	Teilweise bereits enthalten; Keine Aufnahme	Infrastruktur mit Teilziel DV-1 in GEST abgedeckt. Unterirdische Parkplätze zugunsten Biodiversität führt nicht zu mehr Klimaschutz (Klimaanpassung)
Massnahme		
Steuerliche Vergünstigungen	Keine Aufnahme	Steuerliche Vergünstigungen für Elektromobilität führt zu Mitnahmeeffekten.
Förderung Fahrgemeinschaften	Bereits enthalten; Keine Aufnahme	Siehe Massnahme M-1f
Haushalte	Entscheid⁵	Begründung
Massnahme		
Massnahme zu verdichtetem Bauen	Bereits enthalten; Keine Aufnahme	Siehe Massnahme M-3g
Deklarationspflicht Energieeffizienz	Teilweise bereits enthalten; Keine Aufnahme	Siehe Teilziel EV-1 zu energetischem Bauen in der GEST, eine Deklarationspflicht ist dabei jedoch nicht vorgesehen.
Reduktion Elektroheizungen	Bereits enthalten; Keine Aufnahme	SV-1a: Verbot von Elektroheizungen in Neubauten; SV-1b Pflicht zu Ersatz von alten Elektroheizungen mit erneuerbarem System.
Gebäudeenergieausweis der Kantone als Pflicht für bestehende Gebäude	Keine Aufnahme	Müsste in der GEST abgehandelt werden. Massnahme würde aber sehr weit gehen. In einem ersten Schritt sind deshalb andere Massnahmen vorgesehen für energetisch effizientere Gebäude im Kanton Uri.
Dienstleistungen	Entscheid⁵	Begründung
Teilziel		
Richtlinien für die Benutzung von Klimaanlage oder Vorgaben im IT-Bereich (z. B. bei Geräten)	Keine Aufnahme	Massnahme greift stark in persönliche Freiheit ein (siehe auch Winterenergiesparplan des Bundes)
Massnahme		
Ein Verbot für den Bau von fossilen Heizungen ab 2030	Bereits enthalten; Keine Aufnahme	Im neuen Energiegesetz bereits vorgesehen: Verbot in Neubauten ab 2024 angestrebt. Pflicht zu erneuerbarem System beim Ersatz von

		fossilen Heizungen ab 2024 angestrebt. Siehe Massnahmen DG-1a, b in GEST.
Industrie	Entscheid⁵	Begründung
Teilziel		
Teilziel zu Co-working spaces und Sharing-Ideen	Keine Aufnahme	Teilziel zu Co-working spaces nicht erforderlich, Angebot in Altdorf vorhanden, Wirkungsrelevanz für Klimaschutz fraglich
Massnahme		
Zusätzlich Instrumente zur Umsetzung der Netto-Null-Pläne	Keine Aufnahme	Die Massnahme I-1a sieht vor, dass der Kanton einen Teil der Kosten der freiwilligen Pläne übernimmt. Auf die Erarbeitung weiterer Massnahmen – soweit es solche gibt – wird verzichtet. Bezüglich Umsetzung der Netto-Null-Pläne wird auf die Eigeninitiative der Unternehmen gesetzt. Sollte sich im Rahmen des Monitorings zeigen, dass dies nicht ausreicht, sind dannzumal weitergehende Massnahmen zu prüfen.
Abfall und Abwasser	Entscheid⁵	Begründung
Teilziel		
Zusätzliche Ziele in der Gastronomie und für Lebensmittelgeschäfte, um Food Waste zu verhindern	Bereits enthalten; Keine Aufnahme	Mit Massnahmen A-1a, b abgedeckt.
Massnahme		
Verbot von Einwegplastik	Neue Massnahme aufnehmen	Neue Massnahme aufnehmen, inhaltliche Stossrichtung ist die Förderung zur Verminderung von Einwegplastik an Veranstaltungen.
Landwirtschaft	Entscheid⁵	Begründung
Teilziel		
Eine höhere Reduktion des CO ₂ -Ausstosses in der Landwirtschaft und Verminderung der Tierbestände	Keine Aufnahme	Ausstoss basierend auf nationalen Absenkpfad. Verminderung Tierbestand politisch nicht durchsetzbar.
Massnahme		
Abstimmung mit der Bundespolitik	Bereits enthalten; Keine Aufnahme	Siehe L-1f
Generelle Reduktion beim Konsum von tierischen Lebensmitteln. Weniger Subventionen für Tierbestand, mehr für kulturlanderhaltende Tätigkeiten. Förderung von Forschung und Massnahmen, welche die Methanemissionen bei Nutztieren vermindern bspw. über Futterzusatzstoffe.	Keine Aufnahme	Siehe Massnahmen L-1c, d. Generelle Reduktion beim Konsum von tierischen Produkten politisch nicht durchsetzbar.

Zusammenarbeit und Koordination mit den Zentralschweizer Landwirtschaftsämtern (UR, SZ, ZG, OW und NW)	Neue Massnahme aufnehmen	Neue Massnahme aufnehmen, inhaltlich die Stossrichtung der zentralschweizerischen Initiative übernehmen
Waldwirtschaft	Entscheid⁵	Begründung
Massnahme		
Label für nachhaltiges Urner Holz	Keine Aufnahme	Label Schweizer Holz gibt es. Ein zusätzliches, separates (Urner) Label ist nicht erforderlich.
Fokus auf die innovative Verwendung von Holz	Teilweise bereits enthalten; Keine Aufnahme	Siehe Massnahme H-1a und H-1b, einen weiteren kantonalen Fokus auf die innovative Verwendung von Holz ist nicht erforderlich.
Negativemissionen	Entscheid⁵	Begründung
Zielsetzung		
Betrachtung von Holz oder Hochmooren als Negativ-Emissionsmassnahme	Keine Aufnahme	Keine Aufnahme eines separaten Teilziels, die Hochmoore sind mit L-1m abgedeckt, der Wald mit Massnahme W-2a. Beides gilt als Negativemissionen sofern es mehr CO ₂ binden kann als im jetzigen Zustand.
Vorbildfunktion Kanton	Entscheid⁵	Begründung
Zielsetzung		
Neues Teilziel zu Ernährung	Bereits enthalten; Keine Aufnahme	Siehe Querschnittsthema Konsum
Massnahme		
Bildung einer Taskforce zur raschen Umsetzung aller beschlossenen Massnahmen	Keine Aufnahme	Es ist im Rahmen der Umsetzung zu entscheiden, ob es überhaupt eine Taskforce braucht oder die Massnahmen als laufende Aufgabe unter dem Lead des AfU in den einzelnen Direktionen umzusetzen sind.
Tourismus	Entscheid⁵	Begründung
Massnahme		
Emissionen behandeln, welche bei der Anreise entstehen	Keine Aufnahme	War als Massnahme angedacht, jedoch im Rahmen der Diskussionen zum Klimaschutzkonzept bewusst nicht weiterverfolgt.
Parkplatzbewirtschaftung	Bereits enthalten; Keine Aufnahme	siehe M-1b, c
Keine NRP-Geldern für den Bau von Beschneiungsanlagen	Keine Aufnahme	Politisch zu umstritten, aufgrund der allenfalls negativen Auswirkungen auf den Wintertourismus in Uri.

Konsum	Entscheid⁵	Begründung
Teilziele		
Förderung einer Sharing-Kultur	Keine Aufnahme	Es ist nicht Sache des Kantons, einen solchen grundsätzlichen Kultur-Wandel zu initiieren.
Massnahmen		
Bei Leistungsverträgen mit dem Kanton ein klimaneutrales und regionales Verpflegungsangebot miteinschliessen	Keine Aufnahme	War vorgesehen bei Schulkantinen, Massnahme wurde jedoch im Rahmen der Diskussionen zum Klimaschutzkonzept bewusst nicht weiterverfolgt.
Konsum innerhalb der Kantongrenze	Teilweise bereits enthalten; Keine Aufnahme	Keine Befugnisse seitens Kanton zu strikten Vorgaben, Sensibilisierung mit K-1b und K-1e findet aber statt.
Finanzen	Entscheid⁵	Begründung
Massnahmen		
Einführung einer «grünen Säule 3a»	Keine Aufnahme	Operativer Entscheid von UKB (plus Sustainable Portfolio bereits vorhanden bei UKB). Zudem obliegt es Kundinnen und Kunden zu entscheiden, welche 3a-Säule sie wählen.
Klimaverträglichkeit des Investitionsportfolios als KPI für Mitarbeitergüterentschädigung	Keine Aufnahme	Operativer Entscheid UKB
Neue Sektoren	Entscheid⁵	Begründung
Bildung	Bereits enthalten; Keine Aufnahme	siehe V-6
Biodiversität	Teilweise bereits enthalten; Keine Aufnahme	Viel eher relevant für Klimaanpassung. Mit L-1m aber wichtige Massnahme aufgenommen.

⁵ Entscheid des Regierungsrats vom 20.06.2023

Teil II: Bericht zur öffentlichen Mitwirkung

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Seit dem Sommer 2021 befindet sich das Urner Klimaschutzkonzept in Erarbeitung. Die Festlegung der Ziele und Ausarbeitung der Massnahmen erfolgte in einem partizipativen Prozess: Nachdem das Klimaschutzkonzept in Zusammenarbeit mit der kantonalen Verwaltung entwickelt wurde und eine verwaltungsinterne Vernehmlassung erfolgte, wurden im September 2022 insgesamt 100 vom Amt für Umwelt ausgewählte Anspruchsgruppen zu einer öffentlichen Mitwirkung eingeladen. Die Adressaten bestanden dabei aus allen Gemeinden, Parteien, verschiedensten Interessensgruppen sowie Kantone. Insgesamt haben 55 Adressaten an der öffentlichen Mitwirkung teilgenommen und teils umfangreiche Stellungnahmen abgegeben.

1.2 Ziel und Zweck

Das Ziel des Mitwirkungsberichts ist die Zusammenfassung der eingegangenen Stellungnahmen zuhanden des Regierungsrates. Auf Basis des Mitwirkungsberichtes soll der Regierungsrat entscheiden, welche Inputs aus der Vernehmlassung eine Anpassung oder Ergänzung des Klimaschutzkonzepts erfordern.

1.3 Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht ist wie folgt aufgebaut:

- In **Kapitel 2** wird die Methodik der Auswertung beschrieben.
- Im **Kapitel 3** folgt die eigentliche Auswertung der öffentlichen Mitwirkung:
 - In **Abschnitt 3.1** sind die übergeordneten Rückmeldungen zum Klimaschutzkonzept festgehalten.
 - Ab **Abschnitt 3.2** folgt die Auswertung der öffentlichen Mitwirkung **pro Sektor**. Für folgende Sektoren gibt es eine Auswertung:
 - Verkehr (3.2)
 - Haushalte (3.3)
 - Dienstleistungen (3.4)
 - Industrie (3.5)
 - Abfall- und Wasserentsorgung (3.6)
 - Landwirtschaft (3.7)
 - Waldwirtschaft (3.8)
 - Negativemissionen (3.9)
 - Vorbildfunktion Kanton (3.10)

- Tourismus (3.11)
- Konsum (3.12)
- Finanzen (3.13)
- Die Auswertung auf der Sektorebene ist wie folgt aufgebaut:
 - Auf der Ebene **3.x.x** sind die Rückmeldungen zu den jeweiligen Teilzielen.
 - Pro Teilziel sind auf der Ebene **3.x.x.x** die einzelnen Massnahmen inkl. der dazugehörigen Auswertung der Rückmeldungen aus der öffentlichen Mitwirkung aufgelistet.

2 Methodik der Auswertung

Neben der Bevölkerungsbefragung⁶ wurden insgesamt 100 verschiedene Institutionen, Vereine, Verbände, politische Parteien und Gemeinden schriftlich zur öffentlichen Mitwirkung eingeladen (siehe dazu Abschnitt 2 im Teil 1 für eine Übersicht aller eingeladenen Mitwirkenden). Insgesamt sind 55 Rückmeldungen eingegangen, wobei in deren vier der Verzicht zur Stellungnahme zurückgemeldet wurde. Somit werden im vorliegenden Bericht **51 Stellungnahmen ausgewertet**.

In der Mitwirkung wurden einerseits allgemeine Rückmeldungen (Berichtsstruktur, Abstimmung zwischen Gesamtenergiestrategie und Klimaschutzkonzept, Oberziele und Sektorziele sowie zur Ausrichtung und Vollständigkeit des Berichts) abgeholt. Andererseits wurde auch sektorspezifisch, also pro Teilziel, und zu jeder einzelnen Massnahme die Möglichkeit gegeben, eine Rückmeldung zu geben. Diese Möglichkeit wurde rege genutzt, so dass die vorliegende Auswertung zwar umfangreich und detailliert ausfällt, andererseits aber eine **massnahmenscharfe Auswertung der Rückmeldung** erlaubt. Alle Stellungnahmen wurden anonymisiert.

Die **allgemeinen Rückmeldungen** (siehe Abschnitt 3.1) sind generisch zusammengefasst, wobei jeweils quantitativ angegeben wird, wie das generelle Fazit zur gestellten Frage aussieht. Dazu wurden die Rückmeldungen in positiv oder negativ unterteilt.

Die **sektorspezifischen Rückmeldungen** (siehe Abschnitte 3.2 bis 3.13, jeweils auf der Ebene 3.x.x) sind wie folgt aufgebaut:

- In einer Auswertungstabelle sind die Rückmeldungen anzahl- und anteilmässig nach pro bzw. contra Teilziel ausgewiesen.
- Die qualitativen Hauptaussagen der Anspruchsgruppen zu den Teilzielen sind tabellarisch zusammengefasst und nach Pro und Contra aufgeteilt sowie mit dem abgeleiteten Anpassungsbedarf für das Klimaschutzkonzept versehen.
- Zusätzlich sind einzelne – besonders wichtige, spannende oder kontroverse – Rückmeldungen wortwörtlich aufgelistet. Auch sie wurden mit dem abgeleiteten Anpassungsbedarf ergänzt.

Die **massnahmenspezifischen Auswertungen** (siehe ebenfalls Abschnitte 3.2 bis 3.13, jeweils auf der Ebene 3.x.x.x) sind analog der Auswertung für die Teilziele dargestellt. Zusätzlich ist die massnahmenscharfe Auswertung mit einer **Auswertungsmatrix** (siehe nachfolgende Erläuterungen) zu jeder Massnahme ergänzt. Dazu wurde jede einzelne qualitative Rückmeldung auf Ebene der Massnahme in die Kategorien positiv, negativ oder «Zur Kenntnis genommen» unterteilt.

Anhand der nachfolgenden Abbildung wird aufgezeigt, wie die Auswertung der Teilziele und Massnahmen (linker Teil) quantitativ erfolgte und wie daraus die dazugehörigen Pro- und Contra-Tabelle zu den einzelnen Massnahmen hergeleitet wurde.

⁶ Siehe Amt für Umwelt, Kanton Uri (2022).

Abbildung 2-1: Exemplarische Auswertungsmatrix inklusive Pro- und Contra-Tabelle für eine Massnahme

		Teilziel				
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	11	0	0	Pro Massnahme	22 55%
	Ohne Rückmeldung	10	0	12		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
	Negative Rückmeldungen	13	1	4		
		n= 52			n= 40	

- Zu jedem Teilziel (siehe Spalten im linken Teil der obigen Matrix) wurde abgefragt, wie das Teilziel beurteilt wurde. Die Teilnehmenden konnten sich dabei zwischen «positiv», «positiv, aber» und «negativ» entscheiden. Die «positiv» und «positiv, aber»-Antworten sind unter der Spalte «Ja», also *Pro Teilziel*, zusammengefasst. Die negativen Rückmeldungen entsprechend unter «Nein». Zusätzlich wird in der Spalte «keine Rückmeldung» ausgewiesen, wie viele der ausgewerteten Adressaten zum jeweiligen Teilziel keine Stellungnahme abgegeben haben.
- Die Rückmeldung zur Massnahme wurde in Prosa gemacht und durch uns in die Kategorien positiv, negativ oder «zur Kenntnis» (siehe Zeilen im linken Teil der Matrix) eingeteilt. Die Zuordnung in Pro bzw. Contra einer Massnahme erfolgte dabei nach bestem Wissen und Gewissen, die Zuteilung war jedoch nicht immer vollständig eindeutig. Zusätzlich gibt es auch hier die Kategorie «ohne Rückmeldung».

Mit dieser Matrix ist für alle Rückmeldungen transparent ersichtlich, wie das Teilziel und die dazugehörigen Massnahmen beurteilt werden. Die Matrix erlaubt somit eine zusammenfassende Pro-Contra-Tabelle auf Stufe Massnahme (vgl. rechten Teil in obiger Abbildung 2-1). Mit diesem Vorgehen können insbesondere jene Rückmeldungen eingeordnet werden, in welchen eine Massnahme «zur Kenntnis» genommen wurde, ohne dass explizit erkennbar war, ob die Massnahme befürwortet oder abgelehnt wird. Zusätzlich können auch die Rückmeldungen einbezogen werden, in welchen auf Stufe Teilziel eine Rückmeldung gemacht wurden, nicht aber auf Stufe Massnahme.

In der Pro-Contra-Tabelle sind aus dem linken Teil der obigen Massnahme die Mehrheitsverhältnisse der Rückmeldungen zu den Massnahmen zusammengefasst. Farblich ist gekennzeichnet, wie die Verhältnisse zustande gekommen sind. Für die Auswertungstabelle nicht mehr von Relevanz sind die Teilnehmende, welche keine Rückmeldung zum Teilziel und keine Rückmeldung zur Massnahme gemacht haben oder die Massnahme (ohne Rückmeldung zum Teilziel) nur zur Kenntnis genommen haben.

3 Auswertung öffentliche Mitwirkung Anspruchsgruppen

3.1 Übergeordnete Rückmeldungen zum Klimaschutzkonzept

3.1.1 Generelle Rückmeldungen zum Klimaschutzkonzept

a) Allgemeine Rückmeldungen

In den 51 Stellungnahmen wird grossmehrheitlich ein positives Fazit zum Klimaschutzkonzept gezogen. **Für rund 87% der Teilnehmenden geht der Kanton Uri mit diesem Konzept in die richtige Richtung.** In 10% der Stellungnahmen wird die Stossrichtung des Kantons Uri jedoch abgelehnt. In zwei Stellungnahmen wird keine allgemeine Rückmeldung gemacht. Folgende zusammengefasste allgemeine Rückmeldung zeigt, wie die Meinungen teilweise sehr auseinander gehen:

- Grundsätzlich ist das Klimaschutzkonzept wichtig und richtig und eine frühe Umsetzung soll angestrebt werden. Betont wird die Zweckmässigkeit, die Notwendigkeit und die Mehrheitsfähigkeit des Konzepts. Gelobt wird, dass es viele Verkehrsmassnahmen und auch Massnahmen mit ausserkantonaler Wirkung gibt und die Erkenntnisse und Massnahmen auf dem aktuellen Stand der Forschung sind.
- Kritisiert wird von einigen, dass das Klimaschutzkonzept zu wenig ambitioniert ist (bezüglich Ziel und Zeitrahmen). Von anderen wird hingegen kritisiert, dass Uri zu weit geht und keine Vorreiterrolle einnehmen soll.
- Verschiedentlich wird die grosse Anzahl an Massnahmen kritisiert, wohingegen andere die fehlende Massnahmendichte bemängeln.
- Kritisiert wird auch, dass das Klimaschutzkonzept eher eine Ideensammlung, ein schwerfälliges Arbeitspapier bzw. ein Papiertiger sei.
- Verschiedentlich wird bemängelt, dass Zuständigkeiten, Zeitpläne, Priorisierungen und Kosten fehlen. Hier weisen wir darauf hin, dass bei jeder Massnahme die Zuständigkeit und die Kosten transparent ausgewiesen werden.
- Die allgemeinen Rückmeldungen zu den Massnahmen fallen unterschiedlich aus: Gewisse loben, dass es viele Massnahmen gibt, welche auf Förderung und nicht Verbote setzen. Für andere wiederum sind die Massnahmen zu radikal. Andere fordern hingegen mehr Verbote und Gesetze. Andere wiederum erachten viele Massnahmen als selbstverständlich und betrachten die sie eher als Optimierungen.
- Bemängelt wird, dass es keine Massnahmen zu Verzicht und Reduktion gäbe und zu wenig Bezug auf die Biodiversität genommen werde.

b) Rückmeldungen zur Berichtsstruktur

In rund 41 Stellungnahmen wurde eine Rückmeldung zur Berichtsstruktur gemacht, wovon deren zwei negativ ausfallen. Nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die wesentlichen Inhalte der Rückmeldungen:

- Gelobt wird die Einführung aller wichtigen Begrifflichkeiten sowie die gute, logische und nachvollziehbare Berichtsstruktur.
- Gelobt wird oft die Ausführlichkeit wobei hingegen einige die Länge und den Detaillierungsgrad wiederum kritisieren.
- Den Überblick über das Klimaschutzkonzept zu erhalten sei zwar schwierig, weil sehr umfassend, jedoch seien die Analysen im Konzept gut.
- Bei den negativen Stellungnahmen wird die Komplexität, Unübersichtlichkeit, Widersprüchlichkeit genannt.

c) Rückmeldungen zur Abstimmung zwischen Klimaschutzkonzept und Gesamtenergiestrategie

In den 41 Stellungnahmen wird in 75% der Rückmeldungen die enge Abstimmung gelobt.

- Grundsätzlich wird die enge Abstimmung zwischen der Gesamtenergiestrategie und dem Klimaschutzkonzept als sinnvoll und schlüssig beurteilt.
- Insgesamt drei Mal wird kritisiert, dass die Gesamtenergiestrategie und das Klimaschutzkonzept als separate Berichte verfasst wurden und nicht in einem Bericht dargestellt sind. Zusätzlich wird in einer negativen Rückmeldung gewünscht, dass es einen Bericht 1 zum Klimaschutz (mit Massnahmen zur Eliminierung fossiler Energieträger, Effizienzsteigerung und Energiesparen sowie zur Substitution durch nichtfossile Energien aller Art), einen Bericht 2 zur Anpassung an den Klimawandel sowie einen Bericht 3 zur Eignerstrategie Wasserkraft geben sollte.
- Gewünscht wird in zwei negativen Rückmeldungen zusätzlich die Aufnahme der Sektoren Bildung und Biodiversität.

3.1.2 Rückmeldungen zu den Zielen und der Ausrichtung

a) Oberziele und Sektorziele

In 70% der Rückmeldungen ist man mit den beiden Oberzielen bis 2050 einverstanden. In zehn Rückmeldungen werden die Oberziele sowie die dazugehörigen Sektorziele abgelehnt. Die Gründe für die Ablehnung halten sich die Waage: für die eine Hälfte gegen die Ziele zu wenig weit, für die anderen zu weit.

Verschiedentlich wird in den Rückmeldungen darauf hingewiesen, dass die Ziele zwar ambitioniert, aber unumgänglich sind, und Bundesvorgaben umgesetzt werden. Mehrfach wird auch erwähnt, dass die Erreichung der Ziele massgeblich von der technischen und politischen Entwicklung abhängen wird.

b) Ausrichtung und Vollständigkeit des Klimaschutzkonzepts

Die Rückmeldungen zur Ausrichtung und Vollständigkeit des Klimaschutzkonzepts sind sehr divers. Oft wird das Konzept als vollständig betrachtet, jedoch darauf hingewiesen, dass der Kanton Uri keine eigenen Wege gehen kann, sondern von der Bundespolitik und dem technischen Fortschritt abhängig ist. Grundsätzlich werden in den Rückmeldungen keine Zielkonflikte zwischen den einzelnen Sektoren befürchtet, es wird jedoch darauf hingewiesen, dass das Klimaschutzkonzept mit anderen übergeordneten Zielen wie der sozialen Gerechtigkeit, dem Lärmschutz, dem sparsamen Umgang mit öffentlichen Finanzen oder der Verbauung des Bodens konkurrenziert. Moniert wird einmal auch, dass der Klimaschutz keine kantonale Aufgabe sei.

3.2 Rückmeldung Sektor Verkehr

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Verkehr. Rund 74 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 14 Stellungnahmen (26 %) werden hingegen weitere Ziele gefordert. Die meistgenannten zusätzlichen Ziele sind:

- Die Infrastruktur (z. B. für die Elektromobilität oder unterirdische Parkplätze zugunsten der Biodiversität) soll bei der Zielsetzung miteinbezogen werden.
- Vereinzelt wird gefordert, dass der Bau und Unterhalt der Verkehrsinfrastruktur klimaneutral vorgenommen werden muss.
- Bei den weiteren genannten zusätzlichen Zielsetzungen handelt es sich hauptsächlich um Massnahmen (z. B. steuerliche Vergünstigungen, Förderungen von Fahrgemeinschaften), welche teilweise aber bereits bei anderen Massnahmen (siehe z. B. M1f – Förderung Car-Sharing Modelle) des Klimaschutzkonzepts aufgenommen sind.

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.2.1 M-1: Der motorisierte Verkehr (Personen- und Güterverkehr) im Kanton Uri wächst im Vergleich zum Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum unterproportional und wird dekarbonisiert

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	28	70%
Contra Teilziel	12	30%
Keine Rückmeldung	12	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	
Pro – Grundsätzlich wird das Teilziel M1 als positiv bewertet. – Vielfach wird darauf hingewiesen, dass das Teilziel zwar positiv gewertet wird, aber ambitionierter formuliert werden soll. In die gleiche Richtung geht auch der Wunsch, dass das Senkungsziel absolut und nicht relativ formuliert werden soll.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf

– Mehrmals wird darauf hingewiesen, dass der Kanton Uri keine Ballungsräume hat und somit insbesondere in den peripheren Regionen die Mobilität von hoher Bedeutung ist.

Contra

- Die meisten negativen Rückmeldungen sind ohne Begründung.
- Mehrmals wird das Teilziel abgelehnt, weil es zu wenig ambitioniert ist.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen**Abgeleiteter Anpassungsbedarf**

–

–

a) Massnahme M-1a: Weiterentwicklung der bestehenden Gesamtverkehrskonzepte Urner Unterland, Mitte und Ursern

	Teilziel				
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	8	2	0	
	Ohne Rückmeldung	18	1	12	
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	9	0	
	Negative Rückmeldungen	1	0	0	
					Anzahl Anteil
				Pro Massnahme	29 73%
				Contra Massnahme	11 28%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen**Pro**

- Die Massnahme wird mehrheitlich positiv bewertet.
- Angeregt wird unter anderem, dass bei der Weiterentwicklung einen stärkeren Fokus auf den Langsamverkehr gelegt wird und der MIV möglichst aus den Dorfzentren geleitet werden soll oder auch, dass insbesondere das Oberland bei der Weiterentwicklung stärker beachtet wird.

Contra

- In einer Einzelmeinung wird der Massnahme die Wirkung abgesprochen.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf. Die Hinweise sind in der Weiterentwicklung der Gesamtverkehrskonzepte aufzunehmen.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen**Abgeleiteter Anpassungsbedarf**

- Es wird sich zeigen, ob es aufgeht, wenn die WOV + Halbanschlüsse dereinst realisiert ist und in Betrieb genommen wurde. MIV soll möglichst aus den Dorfzentren geleitet werden.

- Fokus «Ausleitung des MIV aus den Dorfzentren» bei der Weiterentwicklung der RGVK beachten

b) Massnahme M-1b: Überarbeitung Parkplatzerstellungspflicht

	Teilziel				
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	12	1	0	
	Ohne Rückmeldung	8	1	11	
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0	
	Negative Rückmeldungen	8	10	1	
					Anzahl Anteil
				Pro Massnahme	21 51%
				Contra Massnahme	20 49%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<p>Pro</p> <ul style="list-style-type: none"> – Diese Massnahme wird zu etwas mehr als 50 % als positiv und sinnvoll bewertet. Ein schnelles Umsetzen der Massnahme wird teilweise begrüsst. – Positiv erwähnt wird auch, dass die Massnahme M-1b neue Konzepte (z. B. autofreies Wohnen oder Car-Sharing) fördern soll. – Einzelne Rückmeldungen setzen sich sogar für eine maximale Anzahl Parkplätze pro Bewohnende oder Liegenschaft ein. 	<p>Contra</p> <ul style="list-style-type: none"> – Es wird festgehalten, dass autofreies Wohnen in Uri nicht überall umsetzbar ist und bestimmte Personen (z. B. Handwerkerinnen und Handwerker auf Autos angewiesen seien). Hier gilt anzumerken, dass die Massnahme M-1b Parkplätze für zukünftige Bebauungen <i>nicht</i> verbietet, sondern lediglich die Pflicht für eine Parkplatzerstellung aufheben möchte. – Mehrfach wird darauf hingewiesen, dass viel eher eine Pflicht für Veloabstellräume in Bauten eingeführt werden sollte. – Des Weiteren wird befürchtet, dass Bewohnerinnen und Bewohner von Siedlungen ohne Parkplätze auf öffentliche Parkplätze ausweichen würden. – Ebenso weisen negative Rückmeldungen darauf hin, dass es bereits jetzt in Dorfzentren zu wenig Parkplätze gebe und die Erstellung von privaten Parkplätzen eine private Angelegenheit sei. Auch hier ist nochmals darauf hinzuweisen, dass die Massnahme M-1b die Erstellung von Parkplätzen <i>nicht</i> verbietet, sondern lediglich die gesetzliche Pflicht dazu aufheben würde. 	<ul style="list-style-type: none"> – Streichung der Massnahme zu diskutieren. – Vorschlag: Belassen
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Sehr sinnvoll - wenn die Leute das nicht mehr wollen, muss man sie auch nicht dazu zwingen. Sicherergestellt werden muss aber immer die Schaffung von Behindertenparkplätzen. 	<ul style="list-style-type: none"> – In Kernzonen müssen Autohalter selber für Parkplätze sorgen, damit diese nicht auf öffentliche Parkplätze ausweichen. Autofreies Wohnen ist im Talboden möglich, jedoch nicht in den Tälern. Auch die Velos müssen in Gebäuden untergebracht werden können. 	<ul style="list-style-type: none"> – Es leitet sich kein Anpassungsbedarf für diese Massnahme ab. Zu prüfen ist, ob bei Aufhebung der generellen Pflichtvorgabe, eine Aussage zur Schaffung von Behindertenparkplätzen erforderlich bleibt.
<ul style="list-style-type: none"> – Die Parkplatzerstellungspflicht ist absurd. Wenn, dann benötigen wir das Gegenteil: Maximal zulässig Parkplätze pro Bewohner*innen 		<ul style="list-style-type: none"> – Es leitet sich kein Anpassungsbedarf für diese Massnahme ab.

c) Massnahme M-1c: Bewirtschaftungspflicht für firmeninterne Parkplätze von Arbeitgebenden

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	10	1	0	17	41%
Ohne Rückmeldung	6	1	11		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	12	10	1		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
<p>Pro</p> <ul style="list-style-type: none"> Bei den positiven Rückmeldungen wird mehrfach vorgeschlagen, die Bewirtschaftungspflicht auch für alle öffentlichen Parkplätze umzusetzen sowie ein Beratungsangebot für Firmen miteinzuschliessen. 		<p>Abgeleiteter Anpassungsbedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Massnahme wird mehrheitlich abgelehnt. Auf verschiedene Einwände wird in der Massnahmenbeschreibung eingegangen, bei der Ausgestaltung muss jedoch auf besondere Gegebenheiten Rücksicht genommen werden. Deshalb kein Anpassungsbedarf. Vorschlag: Präzisieren
<p>Contra</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Massnahme wurde mehrheitlich negativ beurteilt. Es wurde vielfach darauf hingewiesen, dass die Bewirtschaftung von firmeneigenen Parkplätzen in der Entscheidungskompetenz der Firmen liegen sollte. Negativ beurteilt wurde, dass die Massnahme zu unterschiedlichen Implikationen für Berufspersonen führen würde (z. B. benötigen Handwerkerinnen und Handwerker ein Auto). 		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> Firmenparkplätze sind nicht nur zu bewirtschaften, sondern auch mit e-Ladeinfrastruktur in Kombination mit PV-Anlagen auszurüsten. So können e-Fahrzeuge der Mitarbeitenden und unbenutzte Firmenfahrzeuge, während den "ohnehin-Standzeiten" mit erneuerbarer Energie betankt werden. 		<ul style="list-style-type: none"> Siehe Gesamtenergiestrategie
<ul style="list-style-type: none"> PP-Bewirtschaftungspflicht: Es sollte dabei ein minimaler Preis definiert werden, damit die Gebühren nicht nur symbolisch ausfallen. 		<ul style="list-style-type: none"> Kein Anpassungsbedarf

d) Massnahme M-1d: Monetäre Anreize zur Verlagerung von pendlerbedingtem MIV auf Fuss-/ Veloverkehr und ÖV

		Teilziel				
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	13	9	0		
	Ohne Rückmeldung	7	1	11		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0	Pro Massnahme	29 71%
	Negative Rückmeldungen	8	2	1	Contra Massnahme	12 29%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
<p>Pro</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Massnahme wird mehrheitlich zugestimmt. Vereinzelt positiv bewertet wurde, dass die Verzerrung der Standortattraktivität damit aufgehoben würde und ausserkantonale Arbeitsplätze an Attraktivität verlieren. In einer Rückmeldung wird darauf hingewiesen, dass mit dieser Massnahme die Steuereinnahmen steigen könnten. Allerdings wird in den positiven Rückmeldungen mehrfach erwähnt, dass die Massnahme nicht zu Ungunsten von peripheren Regionen ausfallen solle. 		<p>Abgeleiteter Anpassungsbedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> Zu prüfen, ob für Steuerabzüge spezielle Kriterien erwähnt werden soll (Länge Arbeitsweg, Arbeitszeiten etc.). Präzisieren, dass die peripheren Randregionen bei der Ausgestaltung der Massnahme beachtet werden sollen.
<p>Contra</p> <ul style="list-style-type: none"> Zahlreiche Rückmeldungen weisen darauf hin, dass viele Berufspendler (z. B. peripheren Regionen) in Uri auf MIV angewiesen seien und durch diese Massnahme benachteiligt würden. Teilweise wird zudem die Finanzierbarkeit der Massnahme in Frage gestellt. 		

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Die Aufhebung des Pendlerabzuges muss auf maximal den Gegenwert eines GA 2. Klasse angesetzt sein.	– Zu prüfen, ob dies in der Massnahme erwähnt werden soll.
– Wir schlagen vor, dass diese Massnahme nur gilt für MIV mit fossilem Antrieb, E-Autos sind ausgeschlossen. Uri will für Pendler und Familien attraktiv sein, das sollte nicht vergessen werden.	– Kein Anpassungsbedarf
– Pendlerabzug: Der Preis des GA 2. Klasse könnte Massstab sein. Wir empfehlen aber eine Differenzierung je nach öV-Qualität des Wohnorts der Steuerpflichtigen und eine Berücksichtigung der individuellen Arbeitssituation (Schichtarbeit, Nachtarbeit etc.). Zu bemerken wäre auch, dass diese Massnahme dem Staat Mehreinnahmen verschaffen wird.	– Wohnsituation könnte beim Steuerabzug berücksichtigt werden. Differenzierte Ausgestaltung hätte aber einen administrativen Aufwand zur Folge.

e) Massnahme M-1e: Ökologische Motorfahrzeugsteuer

	Teilziel				
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	17	2	0	
	Ohne Rückmeldung	10	1	11	
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	7	0	
	Negative Rückmeldungen	1	2	1	
					Anzahl Anteil
					Pro Massnahme 29 71%
					Contra Massnahme 12 29%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<p>Pro</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Massnahme wird mehrheitlich (70 %) positiv bewertet. – Hingewiesen wird in einzelnen Rückmeldungen auf die damit verbundene Senkung von Lärm und Schadstoffen. – Vereinzelt positive Rückmeldungen erwähnen auch die höhere Strassensicherheit und Attraktivität, zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs zu sein. – Mehrere Rückmeldungen fordern allerdings, dass auch E-Autos weiterhin besteuert werden sollten <i>oder</i> – in einer Einzelmeinung – aber, dass nur fossilbetriebene Autos besteuert werden sollten. Hier gilt festzuhalten, dass die Massnahme nicht vorsieht, E-Autos von der Motorfahrzeugsteuer zu befreien, sondern im Vergleich zu den fossilen Fahrzeugen aufgrund der geringeren Umweltbelastung lediglich steuerlich weniger zu belasten. <p>Contra</p> <ul style="list-style-type: none"> – Es gibt nur wenige, ausdrücklich negative Rückmeldungen (insgesamt vier) diese kritisieren u. a. die geringe Wirkung oder sind mit der derzeitigen Besteuerung bereits zufrieden. 	<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Bei Verbrennungsfahrzeugen bezahlt man auch Steuern für die Abgase. Okay. Hier muss man auch bedenken, dass eine Steuer für Lithionen Akku bezahlt werden soll bei einer Entsorgung, da dieser ebenfalls schädlich ist.	– Es ergibt sich keinen Anpassungsbedarf.
– Motorfahrzeugsteuer: In die Überlegungen sollten nicht nur das Verhältnis zwischen fossil und elektrisch einfließen, sondern auch die Lenkungswirkung hin zum LV oder öV. Ganz wichtig wäre auch die Komponente Gewicht mit dem Ziel SUV überproportional hoch zu besteuern, um dem Trend zu immer grösseren Fahrzeugen entgegenzuwirken.	– Es ergibt sich keinen Anpassungsbedarf. Anreize zum ÖV wird durch andere Massnahmen adressiert (siehe Massnahmen in M-2).

f) Massnahme M-1f: Förderung Car-Sharing-Modelle

		Teilziel			Anzahl Anteil	
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	14	8	1	Pro Massnahme	36 88%
	Ohne Rückmeldung	13	3	11		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
	Negative Rückmeldungen	1	1	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wurde überwiegend (mit rund 90 %) positiv bewertet.
- In verschiedenen Rückmeldungen wird darauf hingewiesen, dass Car-Sharing Modelle bereits jetzt – mit einer einfachen Herangehensweise – gefördert werden.
- Positiv bewertet wurde, dass Car-Sharing auch eine sinnvolle Alternative zum ÖV bietet (z. B. in den peripheren Regionen)
- Es wurde jedoch teilweise gefordert, dass auch private Car-Sharing Modelle gefördert werden sollten.
- Kritisch hinterfragt wurde zudem, ob die Förderung von «Car-Sharing»-Modellen nicht das Benutzen des ÖV konkurrenzieren würde.

Contra

- Insgesamt gab es nur wenige negative Rückmeldungen. Diese schrieben dieser Massnahme entweder eine geringe Wirkung zu oder sahen diese nicht als «Sache des Staates».

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Die kantonale Förderung soll alle Car Sharing Modelle unterstützen, nicht nur solche von den Gemeinden angeboten werden. Weiter sollte die Förderung auch Velo-Sharing Angebote mitberücksichtigen.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

g) Massnahme M-1g: Prüfung Tempo 30 innerorts

		Teilziel			Anzahl Anteil	
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	17	1	0	Pro Massnahme	27 66%
	Ohne Rückmeldung	9	1	11		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
	Negative Rückmeldungen	2	10	1		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wird mehrheitlich positiv bewertet.
- Positiv bewertet wird, dass die Massnahme auch wirksam gegen den Ausweich- Reiseverkehr in den Dörfern sei.
- Vereinzelt Rückmeldungen befürworten ambitioniertere Massnahmen, wie bspw. Tempo-20 Zonen oder autofreie Dorfkerne.
- Einmal wird gefordert, dass diese Massnahme zeitlich beschränkt wird, da die Autos energieeffizienter würden

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Contra	
<ul style="list-style-type: none"> – Kritisch bewertet wird bei den meisten negativen Rückmeldungen, dass zu viele Tempo-30-Zonen eine Zunahme der E-Bikes blockieren und auf die Ablehnung der Bevölkerung stossen können. Zusätzlich wird auf potentielle Probleme für Rettungsfahrzeuge und ÖV hingewiesen. – Ebenso wird in einigen Rückmeldungen die Wirksamkeit dieser Massnahme hinterfragt. 	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Gemeinsame Strassennutzung mit Velos. Verbesserung der Sicherheit. Tempolimiten sollten auch ausserorts und auf der Autobahn gesenkt werden 	– Kein Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Nur für Nebenstrassen anwenden 	– Kein Anpassungsbedarf

h) Massnahme M-1h: Hinwirken auf Einführung von Mobility Pricing auf nationaler Ebene

		Teilziel				
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	15	3	1		
	Ohne Rückmeldung	8	0	11		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
	Negative Rückmeldungen	5	9	0		
					Anzahl	Anteil
					Pro Massnahme	27 66%
					Contra Massnahme	14 34%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	
Pro	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Positiv bewerten bei der Massnahme vereinzelte Rückmeldungen, dass sie in Richtung «Kostenwahrheit» des Verkehrs gehe. – 	<ul style="list-style-type: none"> – Präzisieren – Hinweis aufnehmen, dass es keine räumliche Beschränkung der Abgabe gibt. Hinweis aufnehmen, dass auch eine Mautgebühr am Gotthard in ein Mobility Pricing eingebaut werden könnte.
Contra	
<ul style="list-style-type: none"> – Zahlreiche Rückmeldungen stufen die Massnahme vor allem bei Städten als wirkungsvoll zur Abnahme des Verkehrs ein. – Viele weisen darauf hin, dass die Massnahme in den Bergregionen nicht sinnvoll sei und, dass dies eine nationale Frage sei. Hier gilt anzumerken, dass dies ganz im Verständnis der Massnahme ist, den Kanton zu verpflichten, auf nationaler Ebene für die Einführung von Mobility Pricing vorstellig zu werden. Bei der Umsetzung eines Mobility Pricings ist anschliessend zu prüfen, ob für die Berggebiete besondere Kompensationsmassnahmen erforderlich sind. – Kritisiert wird einmal, dass diese Massnahme zu Lasten von Personen mit fixen Arbeitszeiten oder ohne Ausweichmöglichkeiten gehe. 	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–	–

i) **Massnahme M-1i: Hinwirken auf CO₂-neutralen Transitverkehr**

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	16	9	0	37	90%
Ohne Rückmeldung	12	1	11		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	2	1		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	4 10%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen**Pro**

- Der Massnahme wird mehrheitlich zugestimmt.
- In mehreren Rückmeldungen wird die Wirksamkeit dieser Massnahme als hoch und sogar über die Landesgrenzen hinaus als wirksam eingestuft.
- In verschiedenen Rückmeldungen wird eingebracht, dass «der nationale CO₂-neutrale Transitverkehr» eine nationale Frage sei. Hier gilt anzumerken, dass dies ganz im Verständnis der Massnahme ist, welche den Kanton verpflichten soll, Vorstoss auf nationaler Ebene zu lancieren, dass der CO₂-neutrale Transitverkehr auf nationaler Ebene umgesetzt wird.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Contra

- Es gab nur wenige negative Rückmeldungen, darunter die meisten ohne Mitteilungen und eine mit der Begründung, dass diese Massnahme nur im Kontext der EU gelöst werden kann.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Bei fast 50 % ausländischen Fahrzeugen im Sommer ist der Einfluss darauf wohl nicht so gross wie erhofft? Schnellladestationen sind dazu sehr wichtig, da es ansonsten für Transitverkehr nicht interessant ist.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf. Das Anbringen von Ladestationen wird durch andere Massnahmen berücksichtigt (im Rahmen der Gesamtenergiestrategie).

j) **Massnahme M-1j: Hinwirken auf Einbezug von CO₂-Emissionen in die LSVA**

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	17	10	1	39	95%
Ohne Rückmeldung	11	1	11		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	1	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	2 5%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen**Pro**

- Der Massnahme wird grossmehrheitlich zugestimmt.
- Mehrere Rückmeldungen bewerten positiv, dass der Einbezug von CO₂-Emissionen in die LSVA auch einen Beitrag zur Reduktion der Schadstoff- und Lärmbelastung leisten würde.
- Verschiedene Rückmeldungen bringen jedoch ein, dass «der Einbezug von CO₂-Emissionen in die LSVA» eine nationale Frage sei. Hier gilt anzumerken, dass dies ganz im Verständnis der Massnahme ist, welche auf kantonaler Ebene darauf hinwirken soll (Vorstoss auf nationaler Ebene), dass CO₂-Emissionen in die LSVA auf nationaler Ebene einbezogen werden.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

– Einzelne hinterfragen zudem die Einflussmöglichkeiten des Kanton Uri.	
Contra	
– Es gab nur eine negative Rückmeldung, welche die Massnahme abgelehnt hat. Dies mit der Begründung, dass das Vorhaben nur im Kontext der EU gelöst werden könne.	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Sehr gute Massnahme, besonders für Uri. Trägt zur Dekarbonisierung des Schwerverkehrs bei. Lieferwagen bis zu 3.5 Tonnen müssen unbedingt auch in die LSVA miteinbezogen werden.	– Kein Anpassungsbedarf; die Ausgestaltung der LSVA würde auf nationaler Ebene stattfinden.

3.2.2 M-2: Der öffentliche Verkehr wird soweit möglich dekarbonisiert und ausgebaut

	Anzahl	Anteil	
Pro Teilziel	39	100%	
Contra Teilziel	0	0%	
Keine Rückmeldung	13		
Hauptaussagen der Anspruchsgruppen			
Pro			Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Das Teilziel wurde mit 100 % ausschliesslich positiv bewertet. – Zahlreiche Rückmeldungen bemerkten, dass der ÖV einen relevanten Beitrag zur Dekarbonisierung des Verkehrs liefern und zu einer Verlagerung des MIV auf den ÖV führen kann. – Einmal wird darauf hingewiesen, dass für den Ausbau genügend Zeit einzuplanen sei. – Vereinzelt Anspruchsgruppen forderten, dass allfällige Mehrkosten des ÖV-Angebots nicht von Gemeinden zu tragen seien, sondern durch den Kanton oder die Nutzenden. 			
Contra			
– Für dieses Teilziel gab es keine negativen Rückmeldungen.			
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf	
–		–	

a) Massnahme M-2a: Kanton als nachhaltiger Besteller

	Teilziel			
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung	
Massnahme	Positive Rückmeldungen	14	0	1
	Ohne Rückmeldung	15	0	11
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	10	0	0
	Negative Rückmeldungen	0	0	1

	Anzahl	Anteil
Pro Massnahme	40	98%
Contra Massnahme	1	2%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Massnahme erhielt hohen (98 %) Zuspruch und wurde einmal sogar als Selbstverständlichkeit bezeichnet. – Es wurde jedoch zahlreich darauf hingewiesen, dass allfällige Mehrkosten nicht von den Gemeinden übernommen werden sollen.		– Kein Anpassungsbedarf. Die Finanzierbarkeit und das Budget müssen im Rahmen der Ausgestaltung der Massnahme geklärt werden.
Contra – Für diese Massnahme gab es nur eine negative Rückmeldung (ohne Inhalt).		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Begrüssen wir. Es sollten sicher verschiedene CO ₂ -neutrale Antriebsarten geprüft werden.		– Daraus leitet sich kein Anpassungsbedarf ab
– Der Kanton als Leistungsbesteller hat hier die direkteste Möglichkeit. Bitte finanzielle Auswirkungen und Nutzungsauswirkungen beachten.		– Daraus leitet sich kein Anpassungsbedarf ab; die finanziellen Auswirkungen der Massnahme werden bei der Ausgestaltung betrachtet.

b) Massnahme M-2b: Förderung flexible Formen des ÖV

		Teilziel			Anzahl Anteil	
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	21	0	0	Pro Massnahme	38 97%
	Ohne Rückmeldung	17	0	13		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
	Negative Rückmeldungen	1	0	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Massnahme wird von den Anspruchsgruppen (mit 97 %) klar befürwortet – Zahlreiche Rückmeldungen bemerken, dass die Massnahme sowohl wertvoll für peripheren Regionen als auch für den Tourismus sein kann, wobei der Tourismus nur einmal genannt wurde. – Eine Mehrheit der positiven Rückmeldungen weisen jedoch darauf hin, dass die Massnahme finanziell tragbar sein muss.		– Kein Anpassungsbedarf, da die Finanzierbarkeit und das Budget im Rahmen der Ausgestaltung der Massnahme betrachtet werden müssen.
Contra – Zu dieser Massnahme gab es nur eine negative Rückmeldung, welche die Wirksamkeit der Massnahme kritisiert.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Es könnte auch überlegt werden, ob in den Randzeiten kleinere Linienbusse eingesetzt werden könnten.		– Kein Anpassungsbedarf
– Wir schätzen es, wenn Angebote wie unser mybuxi-Ruftaxi gefördert werden.		– Kein Anpassungsbedarf

c) Massnahme M-2c: Ausbau ÖV-Angebot

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	24	0	1	39	95%
Ohne Rückmeldung	14	0	11		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	1	0	1		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	2 5%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wird (mit 95 %) klar befürwortet.
- Die meisten positiven Rückmeldungen erwähnen, dass die Massnahme zu einer höheren Nutzung des ÖV führen kann. Allerdings wird gefordert, dass die Massnahme für Gemeinden finanziell tragbar ist.

Contra

- Die wenigen negativen Rückmeldungen stellen vor allem die Wirkung der Massnahme hinsichtlich CO₂-Einsparungen in Frage (z. B. aufgrund von Leerfahrten).

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf, da die Finanzierbarkeit und das Budget im Rahmen der Ausgestaltung der Massnahme betrachtet werden müssen.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Die Mehrkosten werden auch an die Gemeinden weitergeleitet, was wiederum den kommunalen Finanzhaushalt belasten wird. Gerade der teilweise eingeführte Ortsbus in Altdorf zeigte die Schwierigkeiten in der Umsetzung sowie dessen hohe Kosten auf.
- ÖV-Ausbau: Dabei wäre auch der Verknüpfung mit dem Veloverkehr an Haltestellen (auch Bus) mit entsprechenden Abstellanlagen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.
- Im Grundsatz wird ein Ausbau des ÖV-Angebotes begrüsst. Ein solcher Ausbau muss aber nachfragebasiert ausgestaltet werden, ebenso müssen neue Formen der Mobilität in die Überlegungen zum Angebot mit einfließen.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf, da die Finanzierbarkeit und das Budget im Rahmen der Ausgestaltung der Massnahme betrachtet werden müssen.
- Kein Anpassungsbedarf. Diese Überlegungen werden bei anderen Massnahmen des Klimaschutzkonzepts bereits mitgedacht (s. Massnahmen M-3).
- Kein Anpassungsbedarf. Diese Überlegungen werden bei anderen Massnahmen des Klimaschutzkonzepts bereits mitgedacht (s. M-2b oder M-1f).

d) Massnahme M-2d: Mobilitätsmanagement bei Bauprojekten mit publikumsintensiver Nutzung

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	11	0	1	39	98%
Ohne Rückmeldung	17	0	12		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	10	0	0		
Negative Rückmeldungen	1	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	1 3%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro <ul style="list-style-type: none"> – Die Massnahme wird mehrheitlich (98 %) positiv bewertet. – Die Mehrzahl der positiven Rückmeldungen weisen darauf hin, dass dies bereits heute von Gemeinden in vielen Projekten verlangt wird oder dies in den Projekten freiwillig umgesetzt wird. – Mehrere Rückmeldungen fordern zusätzlich eine Parkplatzbewirtschaftung. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
Contra <ul style="list-style-type: none"> – Es gibt nur eine negative Rückmeldung. Diese stuft diese Massnahme als private Angelegenheit ein. 		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Zu beachten ist, dass auch ein Mobilitätsmanagement für Gebiete erstellt werden soll, wo sich Nutzungen aneinanderreihen, welche jede für sich den Schwellenwert unterschreitet, aber alle Nutzungen zusammen verkehrintensiv wirken. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf, diese Fragen müssen bei der Ausgestaltung der Massnahme betrachtet werden.

e) Massnahme M-2e: Förderung von Tarifmassnahmen im ÖV

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	23	0	2	39	95%
Ohne Rückmeldung	14	0	11		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	2	0	0		
				2	5%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro <ul style="list-style-type: none"> – Der Grossteil der Mitteilungen bewertet die Massnahme positiv, da sie die Attraktivität des ÖV erhöhen kann. – Allerdings fordern zahlreiche Anspruchsgruppen, dass bei der Testphase des Instruments die Gemeinden miteinzubeziehen sind. – Für viele sollen die Tarifangebote in der Anwendung einfach und in der SBB-App ersichtlich sein sowie im Grossverbund (z. B. Zentralschweiz) koordiniert sein. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf, die Koordination im Grossverbund muss bei der Ausgestaltung der Massnahme erfolgen.
Contra <ul style="list-style-type: none"> – Insgesamt gibt es nur zwei negative Rückmeldungen, welche diese Massnahme aufgrund der finanziellen Kosten bzw. wegen der bereits heutigen, finanziellen Unterstützung des ÖV bereits als negativ einstufen. 		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Denkbar wären zum Beispiel gezielte Vergünstigungen für Junge und allenfalls auch für ältere Menschen. Ebenfalls müssten Tarifverbände innerhalb des Kantons zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern angestrebt werden. Auch über die Kantongrenzen hinaus wäre ein Tarifverbund für den Kanton wichtig. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf. Dies ist bei der Ausgestaltung der Massnahme zu bestimmen.

f) Massnahme M-2f: Errichten und Ausbau von Verkehrsdrehscheiben

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	24	0	1	Pro Massnahme	40 100%
Ohne Rückmeldung	14	0	12		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Massnahme wurde mehrheitlich positiv bewertet. Gewünscht wird, dass so beispielsweise auch Gemeinden ausserhalb des Agglomerationsprogramms beim Errichten/Ausbau von Verkehrsdrehscheiben unterstützt werden sollen. – Mehrere Rückmeldungen forderten, dass auch der Langsamverkehr, Car-Sharing Angebote und die Erstellung von Velo- und Autoparkplätzen bei der Erstellung von Verkehrsdrehscheiben mitgedacht werden.		– Kein Anpassungsbedarf.
Contra –		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Sinnvoll wenn genügend Verkehrsteilnehmer vorhanden. Sinnhaftigkeit Amsteg überdenken (Bericht Agglo IV). Besser qualitativer Ausbau weniger Drehscheiben.		– Keine Anpassung erforderlich, Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit sind im Einzelfall bei der Umsetzung der Massnahme zu prüfen.

3.2.3 M-3: Der Fuss- und Veloverkehr wird gestärkt

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	35	97%
Contra Teilziel	1	3%
Keine Rückmeldung	16	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Das Teilziel wurde mehrheitlich positiv bewertet. – Einmal wird eine höhere Ambition und ein quantifizierbares Teilziel (z. B. Transfer von MIV zum Langsamverkehr in %) gefordert. – Vereinzelt positive Rückmeldungen verwiesen darauf, dass nicht «alles» reglementiert werden sollte und/oder der Effekt des Teilziels marginal sein.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra –		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Auch ohne Einfluss auf den Klimaschutz ist dieses Ziel zu verfolgen. Verkehrsbelastung, Lärmemissionen, Gesundheitsförderung, etc.		– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme M-3a: Schaffung Fachstelle Fuss- und Veloverkehr

		Teilziel			Anzahl Anteil	
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	11	0	0	Pro Massnahme	22 55%
	Ohne Rückmeldung	10	0	12		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0	Contra Massnahme	18 45%
	Negative Rückmeldungen	13	1	4		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Vereinzelt Rückmeldungen erachten eine solche Fachstelle als Selbstverständlichkeit.

Contra

- Zahlreiche negative Rückmeldungen hinterfragen, ob tatsächlich eine zusätzliche Stelle benötigt wird oder ob die bereits bestehende Bike- und Wanderwegfachstelle nicht einfach moderat aufgestockt werden könnte. Doppelspurigkeit seien zu vermeiden. Hier ist anzumerken, dass die Massnahme M-3a vorsieht, dass die Möglichkeit geprüft wird, die neu angedachte Fachstelle Fuss- und Veloverkehr mit der bereits bestehenden Bike- und Wanderwegfachstelle zusammenzulegen.
- Verschiedene kritische Stimmen fordern, dass keine Aufstockung des Personals erfolgen soll.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Verweis auf Art 17 «Bundesgesetz über Velowege», in dem explizit von den Kantonen die Bezeichnung der Fachstelle für Velowege verlangt wird

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Auf diese Fachstelle warten wir schon lange! Wir sehen diese Fachstelle jedoch eher beim ARE und nicht bei der Baudirektion.
- Fachstelle: Die Fachstelle sollte nahe bei der Stelle angesiedelt sein, die für den Strassenbau und -unterhalt zuständig ist. Biking und Wandern als Freizeitaktivitäten vorab ausserhalb des Siedlungsraums kann hingegen beim ARE bleiben, wo der betroffene Naturschutz zuhause ist. Die Fachstelle soll auch den Gemeinden zur Verfügung stehen, wo sich die Anstellung von eigenen Fachleuten nicht lohnt.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf
- Kein Anpassungsbedarf, genaue Ansiedlung der Stelle ist bei der Umsetzung zu klären

b) Massnahme M-3b: Verlagerungsziel MIV auf Fuss- und Veloverkehr bzw. ÖV im Rahmen des Agglomerationsprogramms verschärfen

		Teilziel			Anzahl Anteil	
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	10	0	1	Pro Massnahme	35 95%
	Ohne Rückmeldung	14	0	15		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	10	0	0	Contra Massnahme	2 5%
	Negative Rückmeldungen	1	1	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wird grossmehrheitlich befürwortet.
- Viele Rückmeldungen fordern jedoch, dass die Bevölkerung aus den peripheren Regionen, nicht benachteiligt werden dürfe.
- Velo- und Fusswege sollen attraktiv, ungefährlich und alltagstauglich gestaltet werden.

Contra

–

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Hinweis aufnehmen, dass bei der Umsetzung dieser Massnahme darauf geachtet wird, dass die Bevölkerung aus den peripheren Regionen nicht benachteiligt wird.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Verlagerungsziel: Dieses muss massiv verbessert und mit einer Roadmap versehen werden.	– Kein Anpassungsbedarf
– Mit dem AP können nur die Infrastrukturen gefördert werden. Um eine Verlagerung effektiv zu erreichen sind auch Begleitmassnahmen notwendig.	– Kein Anpassungsbedarf
– Zustimmung. Hier möglichst konkrete Ziele formulieren.	– Kein Anpassungsbedarf

c) Massnahme M-3c: Monitoring Fuss- und Veloverkehr

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	9	1	0	34	94%
Ohne Rückmeldung	13	0	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	11	0	0		
Negative Rückmeldungen	2	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	2 6%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wird mehrheitlich positiv bewertet, da sie zur Planung und Steuerung als erforderlich/selbstverständlich erachtet wird.
- Zahlreiche Mitteilungen fordern jedoch, dass die dazu erforderlichen Kosten den Nutzen aufwiegen müssen.

Contra

- Zwei negative Rückmeldungen bewerten die Kosten für ein solches Monitoring als zu hoch.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Massnahme ergänzen, dass die Daten regelmässig publiziert werden müssen.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Erachten wir als sinnvoll, die Ergebnisse sollten jedoch unbedingt regelmässig publiziert werden, sodass auch ein gewisser Ehrgeiz daraus entstehen kann. (Gamification?)	– Siehe oben

d) Massnahme M-3d: Förderung Fussverkehr

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	12	0	0	27	75%
Ohne Rückmeldung	15	0	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	8	1	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	9 25%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Massnahme wird von den befragten Akteuren mehrheitlich positiv bewertet. Dabei wird besonders die Priorisierung von Fusswegverbindungen auf dem Kantonsstrassennetz begrüsst.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra – Zwei Rückmeldungen beurteilen die Kosten (vor allem zur Erstellung von Plänen auf Gemeinde Ebene) als sehr hoch oder die Wirkung der Massnahme als gering.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Begrüssen wir. Achtung: in der Winterzeit sollten bei Schnee auch die Fuss- und Velowege geräumt werden, momentan liegt da der Fokus sehr prioritär auf dem Strassenverkehr.		– Kein Anpassungsbedarf.
– Wir begrüssen es, wenn der Fussverkehr gefördert wird. Zonen ohne motorisierten Verkehr wie Andermatt Reuss wirken entschleunigend und die Ruhe wird von Gästen und Anwohnenden geschätzt. Zudem sind wir dankbar, wenn Hürden für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen weiter abgebaut werden.		– Kein Anpassungsbedarf.
– Fussweg-Förderung: Die Planung von Fusswegnetzen wäre seit Erlass von FWG und KFWG eigentlich Aufgabe der Gemeinden, wurde bisher aber kaum umgesetzt. Ist dringend nachzuholen, wobei nicht nur Markierungen auf einer Landkarte nötig sind, sondern auch konkrete Qualitätsanalysen und entsprechende Verbesserungen - orientiert an Modal-Split-Zielwerten, nicht an der jetzigen Ausgangslage.		– Kein Anpassungsbedarf. Dieses Anliegen können bei der Ausgestaltung der Massnahme geprüft werden.

Hinweis zu dieser Massnahme

Von sieben Gemeinden wurde folgende Stellungnahme abgegeben:

«Gemäss Artikel 4 des kantonalen Fuss- und Wanderweggesetzes (KFWG) vom 27. September 1998 wären die Gemeinden schon lange verpflichtet, einen Plan über die bestehenden und vorgesehenen Fusswegnetze innerhalb des Gemeindegebietes zu erstellen. Nichtsdestotrotz existiert bis heute wohl in keiner Urner Gemeinden ein solcher Plan. Im Gegensatz zu früheren Jahrzehnten sind Gemeindebehörden aber heute darauf sensibilisiert, Fussgängerwege und Trottoirs zu erstellen. Sichere Schulwege sind heute eine Selbstverständlichkeit. Generell wird der Fussverkehr heute stärker gewichtet als noch in den 1980er-Jahren. **Man ist daher der Überzeugung, dass der Fussverkehr alleine durch die Erarbeitung eines teuren, kommunalen Fusswegplans besser wird.** Die Priorisierung von Fusswegverbindungen auf dem Kantonsstrassennetz wird jedoch begrüsst, sind doch noch immer verschiedene Kantonsstrassenabschnitte ohne Trottoir ausgestattet - zum Beispiel im Urner Oberland.»

Diese Stellungnahmen wurden als negativ gewertet, da wir davon ausgehen, dass das Wort «nicht» im fett markierten Teil der Stellungnahme irrtümlicherweise gefehlt hat. Der letzte Satz zeigt hingegen, dass diese Gemeinden gegenüber einer Priorisierung von Fusswegverbindungen nicht grundsätzlich negativ eingestellt sind.

e) Massnahme M-3e: Beschleunigte Erstellung der Velopläne gemäss Veloweggesetz (Bund)

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	19	1	0	35	97%
Ohne Rückmeldung	14	0	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	1	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	3%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<p>Pro</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Massnahme erhielt mehrheitlich positive Rückmeldungen. Dabei wurde jedoch betont, dass bei der Planung der Velowege darauf zu achten sei, dass diese «alltagstauglich» sind und somit möglichst direkt von A nach B führen sollen (am besten parallel zur Strasse) – Viele Rückmeldungen fordern eine Konkretisierung der Massnahme (z. B. hinsichtlich Zeithorizont) – In Einzelmeinungen wird gefordert, dass bei der Planung auch Veloparkplätze mit einbezogen werden. 		<p>Abgeleiteter Anpassungsbedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> – Massnahme präzisieren: Ziel ist die beschleunigte Erstellung der Pläne mit Definition des Ausbaustand nach Artikel 6 des Veloweggesetzes des Bundes
<p>Contra</p> <ul style="list-style-type: none"> – Eine Rückmeldung fordert, dass die Umsetzung der Velowege nur mit anderen baulichen Massnahmen einher gehen sollte. 		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

f) Massnahme M-3f: Vermeidung von Elterntaxis

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	20	1	1	36	97%
Ohne Rückmeldung	13	0	15		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	1	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	1 3%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<p>Pro</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Massnahme wird befürwortet, da sie sowohl den Umweltschutz als auch den sozialen Zusammenhalt unter Schülerinnen und Schüler stärken kann. – In einer Vielzahl der Rückmeldungen wird die Massnahme zwar begrüsst, die Wirkung der Massnahme aber als eher gering eingestuft und gefordert, dass die Massnahme den Schulen und Gemeinden nichts kosten dürfe. – In einer Rückmeldung wird darauf hingewiesen, dass dieser Bereich nicht reglementiert werden sollte. Hierzu kann angemerkt werden, dass die Massnahme dies nicht vorsieht. 		<p>Abgeleiteter Anpassungsbedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf. Kostenlos wird die Massnahme jedoch nicht sein (aber kostengünstig).
<p>Contra</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verschiedentlich wird diese Massnahme als negativ bewertet, da sie zu wenig «stark» sei. 		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Bis zu 30 Min. Schulweg zu Fuss sollte Kindern zugemutet werden. Jedoch muss auch Alter der SuS und Gefährlichkeit des Schulwegs einbezogen werden. Elternfreiheit nicht reglementieren, auf Vernunft setzen. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf. Hierzu kann angemerkt werden, dass die Massnahme kein Verbot von Elterntaxis vorsieht, sondern eine Sensibilisierung erfolgen soll.
<ul style="list-style-type: none"> – Es braucht hier sicher stärkere Massnahmen, wie bspw. verkehrstechnische Erschwerung von Eltern-Taxis bspw. Halteverbote, Einbahnstrassen, T20, etc. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf

g) Massnahme M-3g: Siedlungsentwicklung nach innen und kurze Wege anstreben

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	7	1	0		
Ohne Rückmeldung	15	0	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	12	0	0		
Negative Rückmeldungen	1	0	0		
				Pro Massnahme	35 97%
				Contra Massnahme	1 3%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Massnahme wird (mit 97 %) befürwortet und oft als dringlich und wichtig bezeichnet. – Allerdings hinterfragen mehrere positive Rückmeldungen die konkrete Umsetzung der Massnahme und bemerken, dass in Uri bereits jetzt viele Wege mit dem Velo oder zu Fuss getätigt werden können.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra – Eine Rückmeldung bewertet diese Massnahme als nicht notwendig, da bereits in Anpassung.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Verdichtung bei den Siedlungsentwicklungen ist bereits raumplanerisches Ziel in Uri (im Talboden leichter zu realisieren), in Berggemeinden ist man bevölkerungsmässig auf Streusiedlungen und Weiler angewiesen.		– Kein Anpassungsbedarf, dies wird bei der Ausgestaltung der Massnahme berücksichtigt.

3.3 Haushalte

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Haushalte. Rund 88 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 6 Stellungnahmen (12 %) werden hingegen weitere Ziele gefordert, genannt wurden folgende:

- Bei den meisten, zusätzlich vorgeschlagenen Zielsetzungen handelt es sich um Massnahmen oder Ergänzungen (z. B. Massnahmen zum verdichteten Bauen, Deklaration der Energieeffizienz bei Mietwohnungen oder die Reduktion von Elektroheizungen).
 - Die Thematik des verdichteten Bauens ist grundsätzlich bereits in Massnahmen M-3g erwähnt. In der Massnahmenbeschreibung kann dies jedoch explizierter erwähnt werden.
 - Die Themen Energieeffizienz und Elektroheizungen betreffen die Gesamtenergiestrategie und werden dort auch behandelt (Elektroheizungen).
- Eine Rückmeldung fordert den Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK) als Pflicht für bestehende Gebäude einzuführen und deklariert dies als zusätzliche Teilzielsetzung.
 - Siehe dazu die Gesamtenergiestrategie.

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.3.1 H-1: Treibhausgasarme Baumaterialien werden gefördert

	Anzahl	Anteil	
Pro Teilziel	25	71%	
Contra Teilziel	10	29%	
Keine Rückmeldung	17		
Hauptaussagen der Anspruchsgruppen			
Pro			Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Der Grossteil der Rückmeldungen spricht sich für das Teilziel H1 aus. – Einige positiven Rückmeldungen fordern weniger Regulierungen, um das Teilziel zu erreichen, da sich das Ziel durch die CO₂-Abgaben bereits erreichen lässt. 			– Kein Anpassungsbedarf
Contra			
<ul style="list-style-type: none"> – Die meisten negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar. Nur eine Rückmeldung bemerkt, dass Materialien, die nicht den Grundsätzen entsprechen, durch den Gesetzgeber entsprechend zu verbieten, respektive zu besteuern (KUG, Bund) seien. Hier gilt anzumerken, dass es sich bei dem Vorschlag um eine Massnahme und weniger um ein weiteres Teilziel handelt. 			
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen			Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Dies ist ein sehr sinnvolles Ziel, sind doch Zement/Beton extrem THG-intensive Baustoffe. Die Massnahmen sind aber zu wenig konkret. Einerseits müssen THG-arme Baumaterialien aktiv beworben werden, es braucht eine "Lobby" für Holz und entsprechende Kommunikation. Andererseits müssen auch die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden. Das Submissionsrecht muss entsprechend ausgelegt werden können, dass die THG-Immissionen in die Beurteilung einfließen können (solange Holzgebäude teurer sind als konventionelle Bauten). Auch punkto Sicherheit muss klar sein, dass nach modernen Massstäben erstellte Holzgebäude nicht unsicherer sind als z. B. Betonbauten. 			– Kein Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Der Vollzug dürfte bei der kommunalen Baubehörde liegen. Hierzu bedarf es einem Ausbau der Ressourcen. Zu beachten ist, dass dies zu weiteren Mehraufwendungen bei der Erstellung von Gestaltungsplänen und Baugesuchen führt. Es besteht die Gefahr, dass der Aufwand gegenüber dem Ertrag nicht mehr im Einklang steht und dadurch weniger freiwillige Gestaltungspläne erstellt werden. Dies führt wiederum zu einer ganzheitlichen Verschlechterung der Siedlung-, Aussenraum-, Verkehrs- und Bauqualität. 			– Kein Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Vorgaben sind bei der Produktion effektiver als Vorgaben bei der Bauherrschaft anzusiedeln. Bauen im Minergie Standard ist zielgerichteter. 			– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme H-1a: Vorgabe zu treibhausgasarmen Baumaterialien bei Quartiergestaltungsplänen (QGP)

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil	
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung			
Positive Rückmeldungen	7	0	0	22	63%	
Ohne Rückmeldung	15	0	17			
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0			
Negative Rückmeldungen	3	10	0			
				Pro Massnahme	13	37%
				Contra Massnahm		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro – Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Präzisieren, dass die Förderung der Bauherrschaft zugutekommt.	
Contra – Zahlreiche Rückmeldungen bemerken, dass es vielen Gemeinden an fachlichem Wissen und personellen Ressourcen fehle. Die Massnahme sollte daher, gemäss einer Einzelmeinung, besser auf Bundesebene umgesetzt werden. – Zahlreiche Rückmeldungen beurteilen den Eingriff in die Freiheit der Bauherrschaft durch die Massnahme als kritisch. – Zahlreiche Rückmeldungen erwähnten zudem, dass der Einsatz von Recycling-Beton noch keine optimale Lösung sei.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Dies ist (vorsichtig) zu prüfen. Verarbeitung Baustoff Holz soll in Uri gefördert werden, Isenthal als walddreiche Gemeinde ist interessiert an Wertschöpfung aus dem Wald.		– Kein Anpassungsbedarf
– Der Vollzug dürfte bei der kommunalen Baubehörde liegen. Hierzu bedarf es einem Ausbau der Ressourcen. Zu beachten ist, dass dies zu einer weiteren Mehraufwendungen bei der Erstellung von Gestaltungsplänen und Baugesuchen führt. Es besteht die Gefahr, dass der Aufwand gegenüber dem Ertrag nicht mehr im Einklang steht und dadurch weniger freiwillige Gestaltungspläne erstellt werden. Dies führt wiederum zu einer ganzheitlichen Verschlechterung der Siedlung-, Aussenraum-, Verkehrs- und Bauqualität.		– Kein Anpassungsbedarf
– Andere Kantone (z. B. Kanton Zürich) kennen in ihren Submissionsverordnungen Vorgaben für die Verwendung von Baustoffen. Um die Kreislaufwirtschaft von Sekundärbaustoffen etc. anzukurbeln, sollten solche Vorgaben auch in Uri einfliessen.		– Zu prüfen

b) Massnahme H-1b: Treibhausgasarme Baumaterialien

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	10	0	0	25	71%
Ohne Rückmeldung	13	0	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
Negative Rückmeldungen	0	2	0		
				10	29%
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahm	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro – Die Massnahme wird mehrheitlich positiv bewertet und sollte gemäss mehreren Rückmeldungen auch stark gewichtet werden. – Zwei Rückmeldungen heben das Potential von Holz als Baumaterial hervor.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Anpassungsbedarf, siehe unten	
Contra – Einzelne Rückmeldungen sprechen sich für eine Gesetzgebung/Lösung auf Bundesebene aus, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden.		

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Diese Massnahme muss sehr stark gewichtet werden. Der Gebäudepark kann als C-Lager zum Einsatz kommen. Holz und Cellulose als Baustoff zur CO ₂ -Speicherung. Beim Rückbau nach der Lebensdauer des Bauwerks kann das Holz mit Energiegewinnung verbrannt oder vergast werden.	– Kein Anpassungsbedarf
– Förderung der Kreislaufwirtschaft, im Rahmen der Innovationen, Technik-, und Materialienentwicklung. Ohne Alleingänge.	– Kein Anpassungsbedarf
– Das Ziel ist nicht eindeutig formuliert. Bedeutet "finanzielle Förderung von treibhausgasarmen Baumaterialien", dass der Produzent der Baumaterialien einen Zustupf erhält oder bedeutet es, dass die Bauherrschaft finanziell unterstützt wird, wenn sie treibhausgasarme Baumaterialien verwendet? Und müsste der Fokus hier nicht auf den treibhausgasneutralen Baustoffen liegen?	– Massnahme ist zu präzisieren

3.4 Sektor Dienstleistungen

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Dienstleistungen. Rund 90 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 5 Stellungnahmen (10 %) werden hingegen weitere Ziele gefordert. Die genannten zusätzlichen Ziele sind:

- Richtlinien für die Benutzung von Klimaanlage oder Vorgaben im IT-Bereich (z. B. bei Geräten)
- Ein Verbot für den Bau von fossilen Heizungen ab 2030

Siehe zu beiden Punkten die Gesamtenergiestrategie, welche diese Einwände thematisiert.

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.4.1 D-1: Treibhausgasarme Baumaterialien werden gefördert

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	35	100%
Contra Teilziel	0	0%
Keine Rückmeldung	17	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Alle Akteure sprechen sich für das Teilziel D1 aus. – In verschiedenen Rückmeldungen wird erwähnt, dass das Ziel «automatisch» via CO ₂ -Steuern erreicht würde und daher keine weiteren Massnahmen zur Zielerreichung erforderlich wären.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra –	

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Es sollte selbstverständlich sein, dass nur "saubere" Materialien verbaut werden dürfen. Alle schädlichen Materialien müssen verboten werden.	– Kein Anpassungsbedarf
– Im Gebäude-Bereich setzt sich die Erkenntnis durch, dass Sanierung / Umbau häufig einem Abriss / Neubau vorzuziehen ist. So können beträchtliche Mengen indirekter Emissionen eingespart werden.	– Kein Anpassungsbedarf
– Sollte man nicht davon ausgehen können, dass entsprechend die Hersteller für die Senkung ihres CO ₂ -Ausstosses zuständig sind und dadurch klimafreundlichere Baumaterialien produziert werden müssen? Wieso muss der Einsatz von treibhausgasreduzierten Baumaterialien dann gefördert werden? Deshalb ist es aus unserer Sicht wichtig, dass solche (Förder)Massnahmen nicht nur die Haushalte/Bauherren, sondern auch die Industrie betreffen.	– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme D-1a: Treibhausgasarme Baumaterialien

		Teilziel							
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung					
Massnahme	Positive Rückmeldungen	10	0	0	Anzahl	Anteil			
	Ohne Rückmeldung	13	0	17					
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	11	0	0			Pro Massnahme	34	97%
	Negative Rückmeldungen	1	0	0			Contra Massnahm	1	3%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Vereinzelt Rückmeldungen bewerteten diese Massnahme als sehr wichtig, da Holz auch zur CO₂-Speicherung dienen kann und beim Rückbau zur Energiegewinnung verbrannt werden kann.
- Vereinzelt Rückmeldungen erwähnen jedoch, dass sich dieses Ziel «automatisch» durch die CO₂-Steuern umsetzen liesse und daher keine weiteren Massnahmen zur Umsetzung erforderlich wären.

Contra

- Insgesamt wurde diese Massnahme nur einmal negativ beurteilt, da eine gesetzliche Einschränkung abgelehnt wird.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Präzisieren, dass die Förderung der Bauherrschaft zugutekommt.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Das Ziel ist nicht eindeutig formuliert. Bedeutet "finanzielle Förderung von treibhausgasarmen Baumaterialien", dass der Produzent der Baumaterialien einen Zustupf erhält oder bedeutet es, dass die Bauherrschaft finanziell unterstützt wird, wenn sie treibhausgasarme Baumaterialien verwendet? Und müsste der Fokus hier nicht auf den treibhausgasneutralen Baustoffen liegen (siehe Ausführungen oben).	– Anpassen, siehe Massnahme H-1b

3.4.2 Verminderung Emissionen aus Kältemittel (D-2)

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	35	100%
Contra Teilziel	0	0%
Keine Rückmeldung	17	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	– Das Teilziel wird von allen Akteuren positiv bewertet. Jedoch waren die meisten Rückmeldungen ohne Bemerkungen.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

a) Massnahme D-2a: Verminderung Emissionen aus Kältemittel

		Teilziel			Anzahl	Anteil
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	4	0	0	33	94%
	Ohne Rückmeldung	18	0	17		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	11	0	0		
	Negative Rückmeldungen	2	0	0		
					Pro Massnahme	
					Contra Massnahme	2 6%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	– Die Massnahme wird bis auf zwei Rückmeldung positiv bewertet. – Einzelne Rückmeldungen bemerken zudem, dass die Massnahme zu wenig präzise formuliert sei oder es zusätzliche Richtlinien für die Kühlung von Geschäfts- und Büroflächen bräuchte.	– Formulierung der Massnahme schärfen im Sinne von «wird geprüft und beschleunigt umgesetzt».
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

3.5 Sektor Industrie

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Industrie. Rund 92 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 4 Stellungnahmen (8 %) werden hingegen weitere Ziele gefordert.

Konkret fordert eine Stellungnahme Ziele zu Co-working spaces und Sharing-Ideen. In zwei Stellungnahmen werden zusätzlich Instrumente zur Umsetzung der Netto-Null-Pläne der Industrie gefordert. Hier sei angemerkt, dass sich diese Thematik auf die Massnahmen und weniger auf die Zielsetzung bezieht. Schliesslich enthält eine Stellungnahme keine konkreten Angaben zu weiteren Zielsetzungen.

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.5.1 I-1: Reduzierung der Emissionen aus der Industrie

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	35	100%
Contra Teilziel	0	0%
Keine Rückmeldung	17	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	
Pro – Das Teilziel wird durchwegs positiv beurteilt. – Vereinzelt Rückmeldungen weisen darauf hin, dass die Unternehmen jedoch wettbewerbsfähig (einmal genannt) bleiben sollen und es schwierig sei, griffige Massnahmen zur Zielerreichung zu definieren.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf
Contra –	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–	–

a) Massnahme I-1a: Netto-Null-Aktionspläne für Unternehmen

	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme					
Positive Rückmeldungen	6	0	0		
Ohne Rückmeldung	14	0	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	11	0	0	Pro Massnahme	31 89%
Negative Rückmeldungen	4	0	0	Contra Massnahme	4 11%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	
Pro – Eine Rückmeldung weist darauf hin, dass die zeitlichen und personellen Ressourcen zur Umsetzung der Massnahme nicht überall vorhanden seien. Und allenfalls mit Muster-Aktionsplänen unterstützen oder umfassende Unterstützungsangebote lancieren kann.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf
Contra – Mehrere negative Rückmeldungen bemerken, dass diese Massnahme nicht notwendig sei, da das Teilziel automatisch bereits durch den CO ₂ -Preis erreicht würde.	

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– zeitlich beschränken, anschliessend gesetzlich verpflichtend.	– Kein Anpassungsbedarf
– Ja, aber evtl. muss der Kanton auch bei der Umsetzung von finanziell nicht rentierenden Massnahmen helfen.	– Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme I-1b: Abstützung Standortförderung auf Klimaziele

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	5	0	0		
Ohne Rückmeldung	19	0	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	11	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
				Pro Massnahme	35 100%
				Contra Massnahme	0 0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	<ul style="list-style-type: none"> – Diese Massnahme wird von den Akteuren mehrheitlich befürwortet. – Vereinzelt Rückmeldungen fordern, dass darauf geachtet werden soll, dass die wirtschaftliche Entwicklung und die Standortattraktivität nicht gefährdet werden dürfen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Evtl. Anpassungsbedarf, siehe unten
Contra	–	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– «Abstützung» klingt wenig konkret. Wir bevorzugen die Formulierung «Ausrichtung».		– Kein Anpassungsbedarf
– Als Kriterium der Standortförderung in Beurteilung miteinbeziehen.		– Kein Anpassungsbedarf
– Die Massnahme wird zur Kenntnis genommen. Es ist jedoch fraglich, ob es zwingend eine Subventionierung braucht.		– Kein Anpassungsbedarf

3.5.2 I-2: Kreislaufwirtschaft stärken

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	25	74%
Contra Teilziel	9	26%

Keine Rückmeldung 18

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	<ul style="list-style-type: none"> – Das Teilziel I2 wird mehrheitlich positiv bewertet. – Einige Rückmeldungen begrüssen das Ziel als einen neuen Standard in der Industrie. – Einmal wird kritisiert, dass die Massnahmen noch wenig konkret seien und wünschenswerten branchenspezifische Massnahmen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf

Contra – Einmal wird darauf hingewiesen, dass dies Massnahmen des Bundes sein müssten, da Vorstösse auf Bundesebene vorliegen.	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–	–

a) Massnahme I-2a: Kreislaufwirtschaft bei Rohstoffen und Gütern stärken

	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme					
Positive Rückmeldungen	6	0	0		
Ohne Rückmeldung	16	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
Negative Rückmeldungen	1	1	0		
				Pro Massnahme	24 71%
				Contra Massnahme	10 29%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	
Pro – Die Massnahme wird grossmehrheitlich positiv beurteilt. – Einmal wird kritisiert, dass die Massnahme noch wenig konkret sei, und branchenspezifische Massnahmen gewünscht werden.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf. Die Konkretisierung muss im Rahmen der Ausgestaltung der Massnahme vorgenommen werden.
Contra – Einzelne negative Rückmeldungen bemerken, dass diese Massnahme wenig Wirkung erziele oder/und besser auf Ebene Bund erfolgen sollte.	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Die Sensibilisierung muss auch in der Bevölkerung geschehen, sodass die Kunden wissen, welche Firmen in Kreislaufwirtschaft funktionieren und diese dann auch bevorzugen können.	– Kein Anpassungsbedarf
– Wir fordern mehr praktische Förderung der Kreislaufwirtschaft. Z. B. Kapital für innovative Projekte, welche die bestehenden Ressourcen weiterverwenden.	– Kein Anpassungsbedarf. Der Kanton prüft im Rahmen dieser Massnahme allfällige Anschubfinanzierungen, bspw. über NRP-Gelder (Neue Regionalpolitik).

3.6 Sektor Abfall- und Abwasserentsorgung

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Abfall- und Abwasserentsorgung. Rund 87 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 7 Stellungnahmen werden hingegen weitere Ziele gefordert. Die meistgenannten zusätzlichen Ziele sind:

- Zwei Rückmeldungen fordern das Verbot von Einwegplastik
 - Zu diskutieren, ob ein Verbot als Massnahme aufgenommen werden soll.
- Zusätzliche Ziele in der Gastronomie und für Lebensmittelgeschäfte, um Food Waste zu verhindern (siehe dazu Massnahme A-1b)

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.6.1 A-1 Reduktion von Siedlungsabfällen und Food Waste

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	26	74%
Contra Teilziel	9	26%
Keine Rückmeldung	17	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro – Das Teilziel wird mehrheitlich positiv bewertet. – Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf	
Contra – Die negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentare.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Dieses Teilziel betrachten wir als sehr gut. Es braucht zusätzlich Massnahmen, um insbesondere in den Lebensmittelgeschäften das Wegwerfen von Lebensmitteln zu verhindern.		– Kein Anpassungsbedarf
– Hier sind nur die Konsumentinnen und Konsumenten in der Pflicht, nicht aber die Hersteller. Wünschenswert wäre, dass auch Verpackungsmaterialien angepasst und reduziert würden und die Produzenten mitverantwortlich sind, dass Wertstoffe nicht verschwendet werden. Ev. Bezug nehmen auf Massnahme K-1c.		– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme A-1a: Sensibilisierungskampagne zum Thema Food Waste

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	7	0	0	Pro Massnahme 26 74% Contra Massnahme 9 26%	
Ohne Rückmeldung	17	1	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro – Die Massnahme wurde mehrheitlich positiv bewertet. – Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar. – Es wird oft darauf hingewiesen, dass das Wissen der Energiestädte miteinbezogen werden soll.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf	
Contra – Die negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

b) Massnahme A-1b: Massnahmenbasiertes Programm zur Reduktion von Food Waste

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil		
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung				
Positive Rückmeldungen	8	0	2	Pro Massnahme	28		
Ohne Rückmeldung	16	1	15				
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0			Contra Massnahme	9
Negative Rückmeldungen	0	0	0			24%	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wird mehrheitlich befürwortet.

Contra

- Die negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Die Frage ist, ob der Kanton ein eigenes massnahmenbasiertes Programm entwickeln muss oder ob er diesbezüglich auf bereits bestehende Initiativen zurückgreifen kann (siehe bspw. <https://www.united-against-waste.ch/>). Die Restaurants von Mountain Food arbeiten mit United Against Waste zusammen und haben gute Erfahrungen gemacht mit dem Programm zur Reduktion von Foodwaste. Die Hotels The Chedi Andermatt und Radisson Blu Reussen arbeiten mit Kitro zusammen, um ihre Lebensmittelabfälle zu messen und zu reduzieren.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

- Konzept ist gut, aber ist teils auch ein nationales Thema (z. B. Grossverteiler, die Lebensmittel wegwerfen). Man sollte sich die Frage stellen: Wenn man Food Waste nicht gänzlich eindämmen kann: was könnte man mit den verdorbenen Lebensmitteln machen: z. B. Kompost-Angebot in den Quartieren oder Nutzung von organischen Abfällen für Energiegewinnung.

- Kein Anpassungsbedarf

c) Massnahme A-1c: Sensibilisierung betreffend Abfall

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil		
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung				
Positive Rückmeldungen	8	0	2	Pro Massnahme	28		
Ohne Rückmeldung	16	1	15				
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0			Contra Massnahme	9
Negative Rückmeldungen	0	0	0			24%	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wird mehrheitlich befürwortet.
- Viele Rückmeldungen fordern, dass bei Umsetzung der Massnahme die Energiestädte miteinbezogen werden.

Contra

- Die negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf. Der Einbezug der Energiestädte kann während der Umsetzung erfolgen.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Hauptproblem ist, dass das Abfallwesen im Vergleich zu anderen Kantonen nicht gänzlich angegangen und gelöst ist. Bsp. gibt es nach wie vor keine einheitliche Entsorgung von Grün- und Küchenabfällen. Dies beeinträchtigt die Kreislaufwirtschaft mit der entsprechenden "Nachnutzung" bspw. als Bioenergie erheblich. Es ist eine entsprechende Massnahme daher neu zu definieren.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

3.6.2 A-2: Erhöhung der Recyclingquote

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	23	68%
Contra Teilziel	11	32%
Keine Rückmeldung	18	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	– Das Teilziel wird mehrheitlich positiv bewertet.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Contra	– Die negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Hier bräuchte es Zielwerte, um die Massnahme zu konkretisieren, sowie allenfalls Teilmassnahmen pro Wertstoffkategorie (Alu/Metalle, Kunststoff, Glas, Papier/Karton, ...). Das Kunststoffrecycling muss speziell gefördert werden, da es noch zu wenig bekannt ist und nur wenig genutzt wird.		– Kein Anpassungsbedarf
– Zusätzlich soll eine Massnahme aufgenommen werden, welche für Überbauungen/Wohngenossenschaften eine Pflicht für eine Kompostbewirtschaftung vorsieht.		– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme A-2a: Beratungsangebot Kreislaufwirtschaft

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	6	0	2	23	64%
Ohne Rückmeldung	14	0	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0	13	36%
Negative Rückmeldungen	2	11	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	– Die Mehrzahl der Akteure bewertet diese Massnahme positiv.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Contra	– In allen negativen Rückmeldungen wird kritisiert, dass es keine Kantonsaufgabe sei, ein Zentralschweizer Beratungsangebot zur Kreislaufwirtschaft für KMU zu initiieren (Wettbewerbsverzerrung).	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Eine vertiefte Zusammenarbeit zur Nutzung von Synergien und der Reduktion von Kosten sollte für einige der Massnahmen (z. B. A-2a Beratungsangebot Kreislaufwirtschaft) angestrebt werden.		– Kein Anpassungsbedarf, diesem Einwand wird bei der Ausgestaltung der Massnahmen Rechnung getragen.

b) Massnahme A-2b: Ausschöpfung Verwertungspotenzial von Recyclingbaustoffen

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil	
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung			
Positive Rückmeldungen	7	1	1	24	69%	
Ohne Rückmeldung	14	0	17			
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0			
Negative Rückmeldungen	1	10	0			
				Pro Massnahme	24	69%
				Contra Massnahme	11	31%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Die Mehrzahl der Rückmeldungen stimmt der Massnahme zu.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra	
– Kritisiert wird in allen negativen Rückmeldungen, dass ein zusätzlicher «Papiertiger» produziert werde, der viele finanzielle und/oder personelle Ressourcen erfordert.	

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

– Das Know-how von Urner Recycling-Firmen (Baldini, Zimmermann usw.) ist gross. Es braucht deshalb keine Intervention des Kantons. Inwieweit dieser überhaupt über das nötige Know-how verfügt, ist fraglich.	– Kein Anpassungsbedarf
---	-------------------------

c) Massnahme A-2c: Prüfung einer Lenkungsabgabe auf Abfall

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil	
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung			
Positive Rückmeldungen	7	1	1	23	66%	
Ohne Rückmeldung	13	0	17			
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0			
Negative Rückmeldungen	2	10	0			
				Pro Massnahme	23	66%
				Contra Massnahme	12	34%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Die Massnahme wird mehrheitlich positiv bewertet.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra	
– Kritisiert wird in allen negativen Rückmeldungen, dass die Massnahme bei den Endverbrauchern und nicht bei den Unternehmen ansetzt.	
– Vorgeschlagen werden Massnahmen zur Förderung von Separatsammlungen (z. B. Kompost).	

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

– Das würde voraussetzen, dass im ganzen Kanton die Möglichkeit besteht, Wertstoffe vor Ort abzugeben. Diverse Materialien wie Speiseabfälle werden nicht flächendeckend und/oder nicht regelmässig gesammelt.	– Kein Anpassungsbedarf
--	-------------------------

3.7 Sektor Landwirtschaft

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Landwirtschaft. Rund 87 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 7 Stellungnahmen (13 %) werden hingegen weitere Ziele gefordert. Die meistgenannten zusätzlichen Ziele sind:

- Verminderung der Tierbestände im Kanton Uri. Generelle Reduktion beim Konsum von tierischen Lebensmitteln. Weniger Subventionen für Tierbestand, mehr für Kulturlanderhaltende Tätigkeiten. Förderung von Forschungs- und Massnahmen die Methanemissionen bei Nutztieren vermindern bspw. über Futterzusatzstoffe.
- Abstimmung mit der Bundespolitik (einmal genannt)

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.7.1 L-1: Treibhausgasärmere Produktion

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	25	71%
Contra Teilziel	10	29%
Keine Rückmeldung	17	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<p>Pro</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Teilziel L1 wird grossmehrheitlich positiv bewertet. – Mehrere positiven Rückmeldungen sprechen sich jedoch für eine Verschärfung des Ziels aus. 	<p>Contra</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die meisten negativen Rückmeldung sind ohne Kommentar. – Die einzige kommentierte Rückmeldung lehnt das Teilziel ab, da es zu wenig ambitioniert ist. 	<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Das ist alles sehr sinnvoll - es zeigt aber auch, dass man nicht bereit ist, "heilige Kühe" anzutasten. Es ist klar, dass die Alpwirtschaft sehr viel nachhaltiger ist als die Stallhaltung. Denn die Verwertung von Gras durch Tiere ist ja der zentrale Mehrwert der Tierhaltung: so entsteht aus einer, durch den Menschen nicht verwertbaren Ressource, Milch und Fleisch. Eine zentrale Forderung in Richtung einer nachhaltigen Landwirtschaft wäre diejenige nach einem Importverbot für Futtermittel. Wenn nur noch so viele Tiere gehalten werden würden, wie die Schweiz selber ernähren kann, würde man hier automatisch einen grossen Schritt machen. Natürlich ist das eine Frage der Bundespolitik, aber der Text bleibt hier doch sehr vage. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Nach vertiefter Sichtung der Grundlagen stellt man fest und erhält das Gefühl viele Massnahmen erarbeitet zu haben, welche die Landwirtschaft zusätzlichem Druck aussetzen. Viele Massnahmen sind hinfällig, wenn man weiss, dass man sich mehrheitlich im biogenen CO₂-Kreislauf befindet. Es wird auf die Äusserungen mit den Grafiken in der Beilage verwiesen. <p>Für die Landwirtschaft werden viele Projekte auf Vorgaben von Bund und Bundesprogrammen vorgeschlagen.</p> <p>Der Bau einer Biogasanlage im Kanton Uri soll vom Kanton unterstützt werden. Die Herstellung von Biogas und Weiterverwertung zu elektrischer Energie soll gefördert werden.</p>		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme L-1a: Förderung Einsatz Gülle-Schleppschlauch

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	4	0	0	Pro Massnahme	19 54%
Ohne Rückmeldung	14	2	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	6	8	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.
- Vereinzelt wird eine Pflicht statt einer Förderung verlangt.

Contra

- Die Mehrzahl der negativen Rückmeldungen kritisieren, dass der Einsatz von Gülle-Schleppschlau bereits auf Bundesebene geregelt (bzw. gefordert werde). Eine finanzielle Unterstützung durch den Kanton sei daher unnötig.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Streichung der Massnahme zu diskutieren
- Vorschlag: Streichung
- Diese Massnahme als eigene Massnahme streichen und in L-1h integrieren. Inhaltlich wird die Massnahme L-1h umformuliert in «Optimierung Gülle-Management und Förderung Ammoniakreduktion».

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Die Massnahmen mit dem Schleppschlauch werden auf Bundesebene bekanntlich ab 2024 obligatorisch. In Uri wurden bereits gewisse Parameter geschaffen, welche weitere Flächen ausserhalb des Obligatoriums und auf freiwilliger Basis, den Schleppschlauch einsetzen sollen. Zu beachten gilt auch die Unfallgefahr beim Einsatz mit dem Schleppschlauch - umso steiler umso gefährlicher

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme L-1b: Förderung von emissionsfreien Maschinen und Fahrzeugen

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	8	0	1	Pro Massnahme	22 61%
Ohne Rückmeldung	12	1	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	4	9	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme L-1b wird mehrheitlich positiv bewertet.
- Mehrere Rückmeldungen fordern zudem, dass ein Partikelfilter zusätzlich Pflicht sein sollte.

Contra

- Die meisten negativen Rückmeldungen kritisieren, dass die Förderung von emissionsfreien Maschinen und Fahrzeugen erst sinnvoll sei, wenn entsprechende Technologien vorhanden seien.
- Des Weiteren wird einmal auch eingewendet, dass die graue Energie der produzierten Fahrzeuge mitgerechnet werden soll.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Das befürworten wir. Allerdings erscheint die Schätzung der laufenden jährlichen Kosten mit CHF 10'000 bis 50'000 äusserst tief angesichts der Preise für landwirtschaftliche Fahrzeuge. Vielleicht könnte auch hier das «Car-Sharing»-Prinzip gefördert werden. Einige Bauern spannen schon jetzt zusammen, z. B. bei den Maschinen für die Erstellung von Heuballen.	– Kein Anpassungsbedarf
– Grundsätzlich einverstanden. Klimanutzen zweifelhaft, da sich durch die teilweise sehr lange Lebensdauer der landwirtschaftlichen Maschinen der Schaden minimiert. Demgegenüber steht die Entwicklung und Herstellung neuer Maschinen (graue Energie).	– Kein Anpassungsbedarf
– Langlebige Maschinen und Fahrzeuge sind auch in der Industrie, im Forst, im Gewerbe etc. im Einsatz und es wird erwartet, dass diese ersetzt werden. Unseres Erachtens sollten auch andere Bereiche (Industrie, Forst, Gewerbe) von finanzieller Unterstützung profitieren können, um den Wandel vorantreiben zu können.	– Kein Anpassungsbedarf

c) Massnahme L-1c: Austausch zu zukünftiger Landwirtschaft

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	8	0	0		
Ohne Rückmeldung	12	1	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	9	0	Pro Massnahme	22 63%
Negative Rückmeldungen	3	0	0	Contra Massnahme	13 37%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<p>Pro</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Massnahme wird mehrheitlich positiv bewertet. – Vereinzelt positive Rückmeldungen kritisierten jedoch, dass die Massnahme nicht konkret genug definiert sei. 	– Kein Anpassungsbedarf
<p>Contra</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Massnahme wird teilweise abgelehnt, da sie zu wenig konkret ist oder kein Potential mehr für eine zusätzliche Ökologisierung der Landwirtschaft gesehen wird. 	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Welche Ökologisierungen sollen im Kanton Uri noch vorangetrieben werden. Wir sprechen hier mehrheitlich vom biogenen Kreislauf (Bemerkungen in der Beilage beachten). Es besteht die grosse Gefahr, dass eine weitere Entvölkerung der Seitentäler stattfinden wird. Die dazugehörenden Hänge welche aktuell von der Landwirtschaft genutzt werden, würden auch nicht mehr bewirtschaftet und vergangen. Als negative Auswirkung wird die Naturgefahrenabwehr und der Bevölkerungsschutz mit kostspieligen Herausforderungen konfrontiert, welchen wiederum mit klimaschädlichen Ressourcen begegnet werden muss.	– Kein Anpassungsbedarf
– Den Akteur*innen auch aufzeigen, was mit der Landwirtschaft passiert, wenn die Klimaerhitzung weiter voranschreitet. Kein Wasser auf den Alpen, Ernteausfälle usw.	– Kein Anpassungsbedarf

d) Massnahme L-1d: Ökologische Beratung der Landwirtschaftsbetriebe

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	8	0	0	Pro Massnahme	19 54%
Ohne Rückmeldung	11	1	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	6	9	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wird mehrheitlich positiv bewertet.
- Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.

Contra

- Die Mehrzahl der negativen Rückmeldungen lehnt die Massnahme ab, da bereits ein landwirtschaftlicher Beratungsdienst existiert und kein zusätzlicher Beratungsdienst gewünscht wird.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Präzisieren, dass der bestehende Beratungsdienst einen ökologischen Landwirtschafts-Beratungsangebot für Einzelbetriebe aufbaut.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Diese Massnahme wird begrüsst, denn das Potential anderer landwirtschaftlicher Nutzungen als die monokulturelle Fettwiesenbewirtschaftung ist möglich.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

e) Massnahme L-1e: Griffige Klimaschutzmassnahmen auf Bundesebene

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	5	0	0	Pro Massnahme	18 51%
Ohne Rückmeldung	12	1	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	7	9	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.
- Eine positive Rückmeldung kritisiert, dass der Begriff «griffig» zu wenig konkret sei.

Contra

- Die Mehrheit der negativen Rückmeldungen bemerkte, dass es nicht eine Aufgabe des Kantons (nicht Amt für Landwirtschaft) sei, sich auf Bundesebene für griffige Klimaschutzmassnahmen stark zu machen.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Streichung der Massnahme zu diskutieren
- Vorschlag: Streichung

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Dieser Druck auf die Landwirtschaft kommt meist aus den urbanen Zentren. Berglandwirtschaft nicht in unnötigen Druck bringen.

- Hier wird das Problem auf den Bund abgeschoben. Der Kanton Uri schlägt dem Bund Massnahmen vor, die auch in Uri griffig sind.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

f) Massnahme L-1f: Umsetzung Bundesvorgaben

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	5	0	0	Pro Massnahme	20 57%
Ohne Rückmeldung	14	1	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	5	9	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Diese Massnahme wird einmal als Selbstverständlichkeit bezeichnet.
- Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.

Contra

- Die meisten negativen Rückmeldungen wenden ein, dass Uri keine Vorreiterrolle für landwirtschaftliche Klimaschutzmassnahmen einnehmen soll.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Hier gilt die Grundsätze des CO₂ Kreislaufes in der Beilage mitzuberücksichtigen. Das gesamte kann auch mit Kosten für die Urner Landwirtschaft verbunden sein. Je nach Massnahme fehlen die Erfahrungswerte und die Wirksamkeit steht im Widerspruch mit den finanziellen Aspekten. Ökologischer und ökonomischer Nutzen muss im Verhältnis stehen. Mit der "Vorreiterrolle des Kantons Uri" kann die Sanierung von intakten Gebäuden im ökologischen Missverhältnis stehen.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

g) Massnahme L-1g: Förderung baulicher Massnahmen im Stallmanagement

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	9	0	1	Pro Massnahme	24 67%
Ohne Rückmeldung	12	2	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
Negative Rückmeldungen	2	0	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Diese Massnahme wird grösstenteils positiv bewertet.
- Mehrere positiven Rückmeldungen fordern eine Umformulierung der Massnahme zu «In der Landwirtschaft werden bauliche Verbesserungen im Bereich Stallmanagement finanziell unterstützt, wenn sie dem Klimaschutz dienen.» Ansonsten sei auf diese Massnahme zu verzichten.

Contra

- Die meisten negativen Rückmeldungen sind kommentarlos.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Hinweis aufnehmen, dass Klimaschutz nicht gegen das Tierwohl ausgespielt werden soll.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Nicht ständige Wechsel in den Stallbau-Forderungen. Dies belastet die kleinen Betriebe.	– Kein Anpassungsbedarf
– Bei dieser Massnahme ist darauf zu achten, dass nicht ein Zielkonflikt entsteht, indem durch das Klimaziel das Tierwohl beeinträchtigt oder verschlechtert wird.	– Dies soll bei der Ausgestaltung der Massnahme berücksichtigt werden.
– Im Kanton Uri gibt es noch viele Anbindeställe, welche bereits verminderte Ammoniakemissionen ausweisen. Die Massnahmen müssen für jeden Betrieb in einem gesunden Kosten-Nutzen Verhältnis stehen. Topografisch betrachtet kann der Bau von Stallgebäuden in den Hängen mit zusätzlichen Herausforderungen verbunden sein.	– Kein Anpassungsbedarf

h) Massnahme L-1h: Optimierter Umgang mit Gülle und Mist

Massnahme		Teilziel			Anzahl	Anteil
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	Positive Rückmeldungen	9	0	0	24	69%
	Ohne Rückmeldung	13	2	17		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
	Negative Rückmeldungen	1	0	0		
					Pro Massnahme	
					Contra Massnahme	31%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Diese Massnahme wurde grösstenteils positiv beurteilt.	– Kein Anpassungsbedarf
– Mehrere positive Rückmeldungen fordern, dass sicherzustellen sei, dass diese Massnahme dem Klimaschutz dient. Ansonsten sei die Massnahme abzulehnen.	
Contra	
– Die meisten negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Das gehört zum Betrieb eines landwirtschaftlichen Hofes und somit ist der Landwirt selber dafür verantwortlich. Evtl. wie beim Umbau eines privaten Hauses eine Regel aufstellen, dass das dann gemacht werden muss. Kosten zu hoch.	– Kein Anpassungsbedarf
– Nebst der zusätzlichen und freiwilligen finanziellen Förderung sollen finanzielle Mittel für die Förderung von organischer Substanz - Mist, Mistplätze und Entmistungssysteme, welche organische Substanzen bilden und die Humusbildung fördern und die Bodenfruchtbarkeit erhalten, bereitgestellt werden.	– Kein Anpassungsbedarf

i) Massnahme L-1i: Förderung klimaneutraler Heutrocknung

Massnahme		Teilziel			Anzahl	Anteil
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	Positive Rückmeldungen	7	0	0	22	63%
	Ohne Rückmeldung	13	2	17		
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
	Negative Rückmeldungen	3	0	0		
					Pro Massnahme	
					Contra Massnahme	37%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Massnahme wird mehrheitlich positiv und als wichtig bewertet.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra – Die meisten negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Holz als nachwachsender Rohstoff soll ebenfalls als Alternative zu Heizöl für die klimaneutrale Heutrocknung berücksichtigt werden.		– Kein Anpassungsbedarf
– Das befürworten wir. Doch auch hier: Es sollten Anbieter von Heutrocknungssystemen mit erneuerbaren Energien miteinbezogen werden.		– Kein Anpassungsbedarf

j) Massnahme L-1j: Verankerung des Klimaschutzes in landwirtschaftlicher Ausbildung und Beratung (Lehrpläne, Ausbildung Lehrpersonen und Beratung)

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	9	8	0	Pro Massnahme	31 89%
Ohne Rückmeldung	13	2	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	2	0	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Diese Massnahme wird grossmehrheitlich positiv bewertet. – Die meisten positiven Rückmeldungen enthalten keinen Kommentar.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra – Die beiden negativen Rückmeldungen kritisieren, dass es sich bei der vorgeschlagenen Massnahme um eine Aufgabe des Bundes handelt.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

k) Massnahme L-1k: Unterstützung des geplanten Bundesprogramms zur Verlängerung der Laktationen bei Milchkühen

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	4	0	0	Pro Massnahme	19 54%
Ohne Rückmeldung	13	2	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
Negative Rückmeldungen	6	0	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die meisten positiven Rückmeldungen enthalten keinen Kommentar.		

Contra – Vereinzelt negative Rückmeldungen kritisieren, dass diese Massnahme i) selbstverständlich sei und daher nicht finanziell unterstützt werden sollte oder ii) eine Unterstützung einer Bundesmassnahme sei.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Zu diskutieren, ob diese Massnahme gestrichen werden soll. – Vorschlag: Belassen – Neue Massnahme formulieren, welche nicht spezifisch nur auf die Milchwirtschaft (Milchkühe) ausgerichtet ist. Titel der Massnahme könnte sein «Verbessertes Herdenmanagement».
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen –	Abgeleiteter Anpassungsbedarf –

l) Massnahme L-1l: Pflanzkohle als CO₂-Senke im Boden

	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	7	8	0	
	Ohne Rückmeldung	17	2	17	
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0	
	Negative Rückmeldungen	0	0	0	
				Pro Massnahme	33 94%
				Contra Massnahme	2 6%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Diese Massnahme wird grossmehrheitlich zugestimmt. – Die Mehrheit der positiven Rückmeldungen ist ohne Kommentar.	Contra – Die negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	– Kein Anpassungsbedarf
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Es stellt sich die Frage, wer hierbei diese Forschung übernehmen wird bzw. was der Beitrag des Kantons ist.		– Kein Anpassungsbedarf

m) Massnahme L-1m: Schutz von Feuchtgebieten mit nassen Böden

	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Massnahme	Positive Rückmeldungen	9	0	0	
	Ohne Rückmeldung	12	2	17	
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	8	0	
	Negative Rückmeldungen	3	0	0	
				Pro Massnahme	22 63%
				Contra Massnahme	13 37%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Der Massnahme wird mehrheitlich zugestimmt. – Eine Rückmeldung fordert, dass die Instrumente konkreter bestimmt werden sollen, damit eine Entwässerung verhindert werden kann.	Contra	– Kein Anpassungsbedarf

Contra <ul style="list-style-type: none"> – Die meisten negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar. – Zwei Rückmeldungen fordern, dass bestehende Entwässerungen in ihrem natürlichen Zustand zu halten bzw. zu erneuern seien. 	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen <ul style="list-style-type: none"> – Ebenfalls Eintrag von Nährstoffen verhindern mit genug grossen Pufferzonen für Gülle und Mist. Zudem soll eine Wiedervernässung von drainagierten Gebieten geprüft werden, um negative Emissionen zu generieren. – Anreize schaffen, um bestehende Landwirtschaftsflächen in Feuchtgebiete zurückzuführen. 	Abgeleiteter Anpassungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf

3.7.2 L-2: Nachhaltige Erschliessung von Landwirtschaftsbetrieben

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	18	58%
Contra Teilziel	13	42%
Keine Rückmeldung	21	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	
Pro <ul style="list-style-type: none"> – Das Teilziel L-2 wird mehrheitlich befürwortet. – Die meisten Rückmeldungen sind ohne Kommentar. 	Abgeleiteter Anpassungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> – Evtl. Anpassungsbedarf, siehe unten – Vorschlag: Teilziel belassen
Contra <ul style="list-style-type: none"> – Die meisten negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar. – In zwei Rückmeldungen wird die Wichtigkeit der Erschliessungsstrassen für die Waldbewirtschaftung betont. 	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen <ul style="list-style-type: none"> – Diese Massnahme ist diskussionslos zu streichen. Landwirtschaftsbetriebe ohne Erschliessung sind zum heutigen Zeitpunkt gar nicht mehr vorstellbar. Mit dieser Massnahme werden den Betroffenen sämtliche Perspektiven genommen. Die Folge daraus ist die Abwanderung und der Wegzug aus abgelegenen Gebieten. Erschliessungsstrassen dienen vielfach nicht nur den Landwirtschaftsbetrieben und der Bewirtschaftung angrenzender Flächen. Häufig führen solche Strassen durch Gebiete mit Schutzwald und dienen demzufolge auch der Schutzwaldpflege. Ist ein Betrieb nur noch mit der Seilbahn erreichbar ist das mit zusätzlichen Aufwänden verbunden. Müssen sperrige Güter und schwere Lasten auf den Betrieb gebracht werden, ist man gezwungen, die teure und mit Sicherheit nicht klimafreundliche Alternative Hubschrauber einzusetzen. Ist das mit baulichen Tätigkeiten verbunden, verteuern sich die Massnahmen zusätzlich und unweigerlich für den Eigentümer. Dies gilt auch im Zusammenhang mit der Schutzwaldpflege. Witterungsbedingte Einflüsse (Föhn) kann betriebswirtschaftliche Nachteile für den Betrieb geben. 	Abgeleiteter Anpassungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> – Einwand zu diskutieren

a) Massnahme L-2a: Berücksichtigung Klimaaspekte bei Finanzierung und Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erschliessungsstrassen

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	5	9	0	25	78%
Ohne Rückmeldung	10	3	20		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	2	1	1		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	7 22%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Der Massnahme wird grossmehrheitlich zugestimmt.
- Die meisten positiven Rückmeldungen bemerken, dass der Betrieb von Seilbahnen in den meisten Fällen finanziell nicht mehr rentabel ist und es daher Fördermassnahmen benötigt.

Contra

- Mehrere negative Rückmeldungen enthalten keine Begründung.
- Einige Rückmeldungen erwähnen, dass die landwirtschaftlichen Erschliessungsstrassen besonders für die Berggebiete unabdingbar sind.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf
- Vorschlag: Streichung (inkl. Teilziel)

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Der Bau von landwirtschaftlichen Erschliessungsstrassen wird z.T. heute zu restriktiv gehandhabt. Der Kanton (JD, VD) berücksichtigt zu wenig, dass ohne Erschliessungen wertvolle Weidegebiete und Betriebe zukunftslos sind und beim Generationenwechsel oft aufgegeben werden. Nicht überall gibt es Seilbahnen. Z.T. sind diese aus finanziellen Gründen gefährdet, untragbar für die Landwirte. Betriebsstrassen und Kleinseilbahnen sind für die effiziente Bewirtschaftung zu fördern und nicht zu verhindern. Keine Klimapolitik auf dem Buckel der Berggebiete.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

3.8 Sektor Waldwirtschaft

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Waldwirtschaft. Rund 94 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 3 Stellungnahmen werden hingegen weitere Ziele gefordert.

Bei den zusätzlich genannten Zielen handelt es sich meist um Massnahmen, wie beispielsweise ein Label für nachhaltiges Urner Holz zu schaffen. Eine weitere Rückmeldung fordert den Fokus bei der Zielsetzung auch auf die innovative Verwendung von Holz zu setzen, beispielsweise um neue Produkte oder Unternehmen zu schaffen.

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.8.1 W-1: Der Urner Holzproduktespeicher wird optimiert

	Anzahl	Anteil	
Pro Teilziel	33	100%	
Contra Teilziel	0	0%	
Keine Rückmeldung	19		
Hauptaussagen der Anspruchsgruppen			
Pro			Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Dieses Teilziel wird befürwortet. – Einmal wird in dieser Massnahme eine Chance gesehen, den Import von Holz zu reduzieren. – Verschiedene positive Rückmeldungen geben aber auch zu bedenken, dass die Bewirtschaftung/Nutzung des Urner Waldes aufgrund seiner Lage kostenintensiv sein wird. 			– Kein Anpassungsbedarf
Contra			
<ul style="list-style-type: none"> – Zweimal wird auf die Frage hingewiesen, auf wessen Kosten dies geschehen soll (Schutzwald, Landwirtschaft, Bergwaldwirtschaft). 			
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen			Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–			–

a) Massnahme W-1a: Umsetzungsstrategie zur Steigerung der Nutzung und Verwendung von Holz aus dem Urner Wald

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	7	0	0		
Ohne Rückmeldung	15	0	19		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	11	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
				Pro Massnahme	33 100%
				Contra Massnahme	0 0%
Hauptaussagen der Anspruchsgruppen					
Pro				Abgeleiteter Anpassungsbedarf	
<ul style="list-style-type: none"> – Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar. 				– Kein Anpassungsbedarf	
Contra					
–					
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen				Abgeleiteter Anpassungsbedarf	
– Solange die Strategie/Massnahme eine Wiederaufforstung beinhaltet				– Kein Anpassungsbedarf	

3.8.2 W-2: Optimierung des Urner Waldspeichers

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	33	100%
Contra Teilziel	0	0%
Keine Rückmeldung	19	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Dieses Teilziel wird von allen Akteuren positiv beurteilt. – Mehrere Rückmeldungen sehen in dieser Massnahme eine Chance, den Import von Holz zu reduzieren – Verschiedene positive Rückmeldungen geben aber auch zu bedenken, dass die Bewirtschaftung/Nutzung des Urner Waldes aufgrund seiner Lage kostenintensiv sein wird.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra –		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Optimieren und neue Erkenntnisse aus der Forstwirtschaft einbeziehen.		– Kein Anpassungsbedarf
– Wir finden insbesondere gut, dass bei den Aufforstungsprojekten auf einen diversifizierten Wald gesetzt wird, der auch an die Folgen des Klimawandels (Wasserstress, mehr Hitze) angepasst ist sowie auf Monokulturen (wie reiner Fichtenschutzwald) verzichtet wird.		– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme W-2a: Erhöhung des Waldspeichers im Urner Wald durch Aufforstung

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	7	0	0	33	100%
Ohne Rückmeldung	16	0	19		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	10	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	0 0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die meisten Rückmeldungen sind ohne Kommentar.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra –		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Aufforstungen in Gebieten, die bereits aufgegeben wurden oder aber für Lawinenschutz etc. nötig sind. Berücksichtigung der Interessen der lokalen Bevölkerung.		– Kein Anpassungsbedarf
– Wird durch den Verein Wald und Klima im Urserental bereits ausgeführt.		– Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme W-2b: Erhöhung des Waldspeichers im Urner Wald durch Waldpflege

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	7	0	0	33	100%
Ohne Rückmeldung	16	0	19		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	10	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	0 0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro	– Die meisten Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Die diversen Nutzungsansprüche an den Wald (bspw. Bannwaldfunktion) ist dabei zu berücksichtigen		– Kein Anpassungsbedarf

3.8.3 W-3: Emissionsarme Maschinen und Fahrzeuge in der Waldwirtschaft

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	22	67%
Contra Teilziel	11	33%
Keine Rückmeldung	19	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro	– Das Teilziel W-3 wird mehrheitlich positiv bewertet. – Die meisten Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Fokus auf einen gesunden Wald, der mit den Temperaturveränderungen zurechtkommt. Insbesondere der Fokus auf einen biodiversen Mischwald ist zu begrüssen.		– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme W-3a: Förderung von emissionsarmen Maschinen und Fahrzeugen

	Teilziel			Anzahl	Anteil		
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung				
Massnahme	Positive Rückmeldungen	9	0	0			
	Ohne Rückmeldung	8	0	19			
	Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0	Pro Massnahme	17	52%
	Negative Rückmeldungen	5	11	0	Contra Massnahme	16	48%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro	– Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	Abgeleiteter Anpassungsbedarf – Kein Anpassungsbedarf
Contra		

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Es ist unklar, wie diese Massnahme umgesetzt werden soll (Gesetzesvorlage, Subvention?)	– Kein Anpassungsbedarf
– Gutes Ansinnen. Es ist jedoch nicht ganz nachvollziehbar, weshalb diese Massnahme keinerlei anfängliche oder laufende Kosten verursachen soll.	– Mit Fussnote erläutert: Je nach Ausgestaltung der Massnahme fallen die jährlichen Kosten sehr unterschiedlich aus.

3.9 Sektor Negativemissionen

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Negativemissionen. Rund 85 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 8 Stellungnahmen werden hingegen weitere Ziele gefordert. Die meistgenannten zusätzlichen Ziele sind:

- Die Betrachtung von Holz oder Hochmooren als Negativ-Emissionsmassnahme
- In einer Rückmeldung wird gefordert, dass mit den Massnahmen zu dieser Zielsetzung bereits jetzt zu beginnen ist

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.9.1 N-1: Prüfung des Potenzials für Negativemissionen

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	33	97%
Contra Teilziel	1	3%
Keine Rückmeldung	18	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	
Pro <ul style="list-style-type: none"> – Das Teilziel N-1 wurde grossmehrheitlich positiv bewertet. – Die positiven Rückmeldungen sind meist ohne Kommentar. 	Abgeleiteter Anpassungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
Contra <ul style="list-style-type: none"> – Einmal wird darauf hingewiesen, dass es noch nicht klar sei, inwieweit die erforderlichen Technologieentwicklung erfolgreich ist. Aus diesem Grund sei es keine realistische Massnahme, da man auf unbekannte, zukünftige Technologien angewiesen sei. Der Fokus müsse darauf liegen, dass Netto Null so nah wie möglich erreicht wird. Die Negativemissionen seien dann nur ein Bonus. 	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Dieses Teilziel betrachten wir als sehr gut. Es soll jedoch zuerst das Negativemissionspotenzial innerhalb der bestehenden (Klimaschutz) Massnahmen und Bereiche geprüft werden und erst in zweiter Instanz sind zusätzliche Massnahmen im Bereich der Negativemissionen zu prüfen. (vgl. zusätzliche Zielsetzung).	– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme N-1a: Laufende Prüfung der technologischen Möglichkeiten von Negativemissionen im Kanton Uri

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	16	1	0	34	100%
Ohne Rückmeldung	17	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	0 0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Massnahme wurde von allen Akteuren positiv beurteilt. – Die meisten Rückmeldungen enthalten keinen Kommentar.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra –	

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Forschung oder einen Beitrag zur Forschung leisten ist sicherlich die richtige Massnahme	– Kein Anpassungsbedarf
– Ist zu prüfen, nicht zu Lasten der Bevölkerung.	– Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme N-1b: Begleitung von Pilotprojekten

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	16	1	0	34	100%
Ohne Rückmeldung	17	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	0 0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Diese Massnahme wird von allen Akteuren positiv eingestuft. – Die meisten Rückmeldungen erfolgen ohne Kommentar.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra –	

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Für Pilotversuche sollen immer Urner Betriebe gefragt werden. Bei der Umsetzung eines Pilotversuches zu Negativemissionen sollen auch die anderen Klimaschutzmassnahmen im LW-Bereich mitgedacht und angestossen werden.	– Kein Anpassungsbedarf

3.10 Sektor Vorbildfunktion Kanton

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Vorbildfunktion Kanton. Rund 90 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 5 Stellungnahmen werden hingegen weitere Ziele gefordert. Die meistgenannten zusätzlichen Ziele sind:

- Die Ernährung soll bei der Zielsetzung miteinbezogen werden.
- Bei den weiteren genannten zusätzlichen Zielsetzungen handelt es sich hauptsächlich um Massnahmen (z. B. Bildung einer Taskforce zur raschen Umsetzung aller beschlossenen Massnahmen)

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.10.1 V-1: Klimaschutz in allen Planungs- und Förderinstrumenten des Kantons

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	25	71%
Contra Teilziel	10	29%
Keine Rückmeldung	17	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro		
– Das Teilziel wurde mehrheitlich positiv beurteilt.		– Kein Anpassungsbedarf
– Einige positive Rückmeldungen wünschen, dass der zusätzliche Verwaltungsaufwand/-kosten sowie mögliche Verzögerungen begrenzt werden.		
Contra		
– Die negativen Rückmeldungen waren ohne Kommentar.		

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Diese Massnahme muss unbedingt umgesetzt werden. Das Beispiel Hochwasserschutz hat im Kanton Uri aufgezeigt, was heisst, nachträglich zu korrigieren, was man im Vorfeld mit planerischen Massnahmen hätte verhindern können. Agieren ist immer besser und auch kostengünstiger als reagieren. Nur wer die Zeichen der Zeit noch nicht erkannt hat, setzt im Bereich Planung noch auf Freiwilligkeit. Der Stand der Technik und der nachhaltige Umgang mit Kantonsfinanzen müssen eine Grundanforderung an alle Projekte sein.		– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme V-1a: Konsequente Ausrichtung der Planungs- und Förderinstrumente des Kantons nach den Kriterien des Klimaschutzes

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	3	0	0	22	63%
Ohne Rückmeldung	18	0	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	3	10	0		
				13	37%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro		
– Die meisten positiven Rückmeldungen enthalten keinen Kommentar.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra		
– Die Mehrzahl der negativen Rückmeldungen beurteilt die Massnahme als «radikal», ein gesundes Augenmass soll bewahrt werden. Zudem sollten mögliche Interessenskonflikte durch die Massnahme vermieden werden.		

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
-	-

b) Massnahme V-1b: Prüfung Klimaverträglichkeit von politischen Entscheidungen

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	5	0	0		
Ohne Rückmeldung	17	0	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	2	10	0		
Pro Massnahme				23	66%
Contra Massnahme				12	34%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	<ul style="list-style-type: none"> Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar. 	<ul style="list-style-type: none"> Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> Was geschieht, wenn ein politischer Entscheid eine schlechte Klimaverträglichkeit aufweist? Muss dieser verworfen oder überarbeitet werden? Wird die Klimaverträglichkeit öffentlich kommuniziert? 		<ul style="list-style-type: none"> Kein Anpassungsbedarf

3.10.2 V-2: Verwendung von treibhausgasarmen Baumaterialien

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	33	97%
Contra Teilziel	1	3%
Keine Rückmeldung	18	
Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro	<ul style="list-style-type: none"> Dieses Teilziel wird grossmehrheitlich positiv bewertet. 	<ul style="list-style-type: none"> Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
-		-

a) Massnahme V-2a: Prüfung des Einsatzes von treibhausgasarmen Baumaterialien bei Bauten des Kantons

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	14	1	0		
Ohne Rückmeldung	18	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
				Pro Massnahme	34 100%
				Contra Massnahme	0 0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Massnahme V-2a wird von allen Akteuren begrüsst. – Die Mehrzahl der positiven Rückmeldungen fordert, dass die Massnahme jeweils dort zum Einsatz kommt, wo diese technisch und finanziell Sinn macht.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra –		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

3.10.3 V-3: Treibhausgasfreie kantonale Fahrzeugflotte

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	35	100%
Contra Teilziel	0	0%
Keine Rückmeldung	17	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Dieses Teilziel wird von allen Akteuren begrüsst. – Einzelne Rückmeldungen fordern, dass hierbei auch der Stand der Technik sowie die Kosten berücksichtigt werden.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra –		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Vielleicht könnte man die Fahrzeuge auch publikumswirksam beschriften mit «Ich fahre CO ₂ -neutral» oder ähnlich.		– Kein Anpassungsbedarf
– Eine generelle Reduktion der motorisierten Fahrzeugflotte wäre ebenfalls klimafreundlicher.		– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme V-3a: Umstellung der kantonalen Fahrzeugflotte auf emissionsfreie Fahrzeuge

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	15	0	0	35	100%
Ohne Rückmeldung	19	0	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
Pro Massnahme				35	100%
Contra Massnahme				0	0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	<ul style="list-style-type: none"> – Diese Massnahme wird positiv beurteilt. – Die Mehrheit der positiven Rückmeldungen fordert jedoch, dass bei der Massnahme die finanziellen und technischen Machbarkeiten berücksichtigt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
Contra	–	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Diese Massnahme betrachten wir als sehr gut. Sie ist zu ergänzen mit einer Reduktion der Fahrzeugflotte. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Wenn Elektrofahrzeuge als emissionsfreie Fahrzeuge gelten sollen, so ist sicherzustellen, dass der benötigte Strom aus erneuerbaren Quellen hergestellt worden ist. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf

3.10.4 V-4: Emissionsreduzierte Mobilität von Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	31	94%
Contra Teilziel	2	6%
Keine Rückmeldung	19	
Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro	<ul style="list-style-type: none"> – Das Teilziel wird grossmehrheitlich begrüsst. – Einzelne positive Rückmeldungen stufen die Wirkung der Massnahmen in diesem Teilziel eher als gering ein und wünschten sich, dass die Massnahme noch weiter ginge. – Einige Rückmeldungen fordern zudem, dass bei Umsetzung der Massnahme in diesem Teilziel berücksichtigt wird, wie gut die Mitarbeitenden mit dem ÖV zur Arbeit fahren können. 	Abgeleiteter Anpassungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
Contra	–	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		
–		

a) Massnahme V-4a: Finanzielle Anreize für die Benützung des ÖV

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	4	0	0		
Ohne Rückmeldung	11	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	11	0	0		
Negative Rückmeldungen	5	2	1		
Pro Massnahme				26	76%
Contra Massnahme				8	24%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen**Pro**

- Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.

Contra

- Mehrere Rückmeldungen betrachten die Massnahme als zu teuer und fordern, dass die Massnahme nicht zu Lasten des Staates umgesetzt wird.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Es sollen zusätzlich Anreize geschaffen werden, die Mobilität generell zu reduzieren (wie etwa V-7b).

- Nicht nur Kantonsangestellte sollen profitieren bzw. berücksichtigt werden.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme V-4b: Förderung Veloverkehr

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	6	0	1		
Ohne Rückmeldung	16	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	9	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	2	0		
Pro Massnahme				32	94%
Contra Massnahme				2	6%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen**Pro**

- Diese Massnahme wird grossmehrheitlich begrüsst.
- Einzelne positive Rückmeldungen fordern zusätzlich sichere, direkte Radwege oder dass die Abstellplätze/Duschen auch öffentlich zugänglich sind.

Contra

- Kritisiert werden einmal die hohen Kosten und/oder der geringe Nutzen.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

–

–

c) Massnahme V-4c Motivierungsaktionen für CO₂-arme Bewältigung der Arbeitswege

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	4	1	1	33	97%
Ohne Rückmeldung	17	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	10	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	1	0		
Hauptaussagen der Anspruchsgruppen				Pro Massnahme	
Pro				Abgeleiteter Anpassungsbedarf	
– Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.				– Kein Anpassungsbedarf	
Contra					
– Die negative Rückmeldung kritisiert die Massnahme aufgrund der hohen Kosten und der geringen Wirkung.					
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen				Abgeleiteter Anpassungsbedarf	
–					

3.10.5 V-5: THG-reduzierte Beschaffung des Kantons

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	33	100%
Contra Teilziel	0	0%
Keine Rückmeldung	19	
Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		
Pro		
– Das Teilziel wird positiv bewertet.		
– Häufig wird gefordert, dass mit zusätzlichen Massnahmen der Einsatz von Maschinen oder Klimaanlage reduziert werden soll (z. B. gezielte Begrünungen rund um Gebäude, mehr Biodiversitätsflächen auf Kantonsliegenschaften).		
– In einigen positiven Rückmeldungen wird gefordert, dass der Stand der Technik und die Kosten bei Anwendung der Massnahme berücksichtigt werden sollen.		
Contra		
–		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		
– THG-reduzierte oder sogar THG-freie Beschaffung		
Abgeleiteter Anpassungsbedarf		
– Kein Anpassungsbedarf		

a) Massnahme V-5a: Anpassung Beschaffungsrichtlinie für bewegliche Güter

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	7	0	0	33	100%
Ohne Rückmeldung	16	0	19		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	10	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
Pro Massnahme					
Contra Massnahme				0	0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	– Die meisten Rückmeldungen erfolgten ohne Kommentar.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Gute Massnahme, evtl. bei Neuanschaffungen anstreben, das alte Material wiederzuverkaufen/an Bedürftige zu verschenken (humanitäre Unterstützung)		– Kein Anpassungsbedarf
– Der Kanton ist auch ein Grosskonsument von Elektrizität. Aus diesem Grund sollte der Kanton auch nur noch Elektrizität beschaffen, welche aus erneuerbaren Quellen hergestellt worden ist. Diese Massnahme wäre einfach und schnell umsetzbar.		– Kein Anpassungsbedarf
– Befürworten wir, könnte allerdings wie Massnahme V-3a auch die Zielsetzung Netto-Null 2030 haben. Die Überprüfung, ob sich eine Reparatur anstelle einer Neubeschaffung lohnen könnte, sollte ab sofort eingeführt werden.		– Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme V-5b: Netto emissionsfreie Maschinen

Massnahme		Teilziel			Anzahl	Anteil	
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung			
Positive Rückmeldungen		18	0	0	32	97%	
Ohne Rückmeldung		13	0	19			
Massnahme wird zur Kenntnis genommen		1	0	0			Pro Massnahme
Negative Rückmeldungen		1	0	0			Contra Massnahme

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	– Diese Massnahme wird grossmehrheitlich positiv beurteilt. – In einer Vielzahl von positiven Rückmeldungen wird zudem gefordert, dass die Biodiversität bei der Ausgestaltung dieser Massnahme mitgedacht wird (z. B. Grünflächen weniger mähen).	– Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Wenn elektrisch betriebene Maschinen als emissionsfreie Maschinen gelten sollen, so ist sicherzustellen, dass der benötigte Strom aus erneuerbaren Quellen hergestellt worden ist.		– Kein Anpassungsbedarf

c) Massnahme V-5c: Netto-Null als Vergabekriterium von Dienstleistungsaufträgen

Massnahme		Teilziel			Anzahl	Anteil	
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung			
Positive Rückmeldungen		6	0	0	30	91%	
Ohne Rückmeldung		17	0	19			
Massnahme wird zur Kenntnis genommen		7	0	0			Pro Massnahme
Negative Rückmeldungen		3	0	0			Contra Massnahme

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die meisten positiven Rückmeldungen sind kommentarlos.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra – Zwei negative Rückmeldungen bezweifeln, dass hier die Rechtsgleichheit eingehalten werde.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Einverstanden als Kriterium, aber nicht absolut und dogmatisch.		– Kein Anpassungsbedarf
– Im Grundsatz einverstanden. Jedoch sollte die Auftragsgrösse miteinbezogen werden, ob ein Zertifikat angemessen ist.		– Kein Anpassungsbedarf
– Dienstleistungsaufträge sollte weitestgehend als Projekt selbst schon klimaneutral sein und CO ₂ Kompensationen nur in Ausnahmefällen und rückverfolgbaren, regionalen Kompensationsprojekten.		– Kein Anpassungsbedarf
– Eine von den zwei negativen Rückmeldungen kritisiert an der Massnahme, dass kleine Unternehmungen keine Personalressourcen haben, um Rechenschaftsberichte zu erstellen und so Zertifikate zu erhalten.		– Kein Anpassungsbedarf

d) Massnahme V-5d: Beschaffung von Kälte- und Klimaanlage sowie Wärmepumpen mit klimafreundlichen Kältemitteln

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil	
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung			
Positive Rückmeldungen	16	0	0	31	94%	
Ohne Rückmeldung	14	0	19			
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0			Pro Massnahme
Negative Rückmeldungen	2	0	0			Contra Massnahme

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Diese Massnahme wird grossmehrheitlich positiv betrachtet. – In einer Vielzahl von positiven Rückmeldungen wird erwähnt, dass zusätzliche Massnahmen zur gezielten Begrünung (z. B. bei Gebäuden) den Einsatz von Kälte- und Klimaanlage ebenfalls reduzieren könnten.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

3.10.6 V-6: Klimaschutz in der Bildung und in Bildungsinstitutionen

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	34	100%
Contra Teilziel	0	0%
Keine Rückmeldung	18	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro –		– Kein Anpassungsbedarf
Contra –		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Wie oben schon erwähnt, betrifft es alle Altersgruppen. Ausschlaggebend wird auch sein, wie die künftige Generation die Massnahmen mitträgt. Dies funktioniert, in dem die heutige Generation vorbildlich handelt. Somit ist es unerlässlich, keinesfalls an der Bildung und Aufklärung zu sparen, sondern hier mehr zu machen.		– Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme V-6a: Projekttag an den Volksschulen

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	5	0	0		
Ohne Rückmeldung	18	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0	24	71%
Negative Rückmeldungen	10	0	0	10	29%
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra – Die Mehrheit der negativen Rückmeldungen lehnt Projekttag ab, da die Thematik Klimaschutz im regulären Schulunterricht behandelt werden soll. Zudem wird angemerkt, dass Projekttag stets mit höheren Kosten für die Gemeinden verbunden sind. Grundsätzlich abgelehnt wird die Massnahme jedoch nicht.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

b) Massnahme V-6b: Verankerung des Klimaschutzes als Bildungsziel an der Mittelschule

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	14	0	0		
Ohne Rückmeldung	19	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0	34	100%
Negative Rückmeldungen	0	0	0	0	0%
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die meisten positiven Rückmeldungen sind kommentarlos.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra –		

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
-	-

c) Massnahme V-6c: Analyse Klimathemen am bzw. Uri

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	13	0	0		
Ohne Rückmeldung	19	0	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	0	0	34	100%
Negative Rückmeldungen	0	0	0	0	0%
Pro Massnahme				34	100%
Contra Massnahme				0	0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro		
-	Die meisten positiven Rückmeldungen sind kommentarlos.	- Kein Anpassungsbedarf
Contra		
-		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
-	Soll branchenbezogen sein. Einen Metallbauer interessiert es nicht, wie ein Landwirt Emissionen sparen kann.	- Kein Anpassungsbedarf

3.10.7 V-7: Finanzen und Personal

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	23	70%
Contra Teilziel	10	30%
Keine Rückmeldung	19	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro		
-	Verschiedene positive Rückmeldungen wenden ein, dass bei der Umsetzung der Massnahme nicht unnötig finanzielle und personelle Ressourcen beansprucht, werden sollten.	- Kein Anpassungsbedarf
Contra		
-	Einmal wird kritisiert, dass zu viele finanzielle und personelle Ressourcen erfordert werden.	
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
-	Ausweitung nicht nur für Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung, auch Angebote für alle Mitarbeitende im öffentlichen Dienst (Gemeinden)	- Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme V-7a: Weiterbildung zum Klimaschutz

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	4	0	1	22	65%
Ohne Rückmeldung	15	1	18		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
Negative Rückmeldungen	2	1	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	12 35%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen**Pro**

– Die meisten positiven Rückmeldungen erfolgten ohne Kommentar.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

– Kein Anpassungsbedarf

Contra

– Zwei negative Rückmeldungen fordern, dass die Weiterbildung nur bei Personen erfolgen soll, die für Klimaschutz auch zuständig sind.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen**Abgeleiteter Anpassungsbedarf**

– Für eine Massnahmen mit wenig Wirkung beansprucht diese unnötig finanzielle und personelle Ressourcen. – Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme V-7b: Empfehlung Online-Besprechung

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	9	0	0	23	70%
Ohne Rückmeldung	12	2	19		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	10 30%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen**Pro**

– Diese Massnahme wird mehrheitlich positiv beurteilt.
– Die meisten positiven Rückmeldungen erfolgten ohne Kommentar.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

– Kein Anpassungsbedarf

Contra

– Die negativen Rückmeldungen erfolgten ohne Kommentar.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen**Abgeleiteter Anpassungsbedarf**

– Nur wenn die Sitzung in gleichwertiger Effizienz abgehalten werden kann. – Kein Anpassungsbedarf

c) Massnahme V-7c: Einbezug Mitarbeitende

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	6	0	0	23	70%
Ohne Rückmeldung	15	2	19		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	2	8	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	10 30%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die meisten positiven Rückmeldungen erfolgten ohne Kommentar.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra – Die negativen Rückmeldungen erfolgten ohne Kommentar.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

d) Massnahme V-7d: Klimatreffen für Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung

Teilziel	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	6	0	0		
Ohne Rückmeldung	12	1	19		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0	19	58%
Negative Rückmeldungen	4	9	0	14	42%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro –		– Streichung der Massnahme zu diskutieren – Vorschlag: Belassen
Contra – In mehreren negativen Rückmeldungen wird diese Massnahme mit der Begründung abgelehnt, dass sie die Effizienz der Verwaltung senke. – Eine Vielzahl negativer Rückmeldungen kritisiert die Massnahme aufgrund der geringen Wirkung und der Beanspruchung von personellen und finanziellen Ressourcen.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Wieso solche Veranstaltungen nicht zugänglich machen für private Firmen? So wäre es etwas partizipativer, als wenn nur der Kanton unter sich profitiert. Vor allem, wenn Massnahme V-7a bereits für die Mitarbeitenden des Kantons zur Verfügung steht.		– Zu diskutieren, ob dieser Einwand aufgenommen werden soll.

3.11 Tourismus

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Tourismus. Rund 88 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 6 Stellungnahmen werden hingegen weitere Ziele gefordert. Die meistgenannten zusätzlichen Ziele sind:

- Beim Tourismus sind auch die Emissionen einzubeziehen, welche bei der Anreise entstehen.
- Bei den weiteren genannten zusätzlichen Zielsetzungen handelt es sich hauptsächlich um Massnahmen (z. B. Parkplatzbewirtschaftung, keinen Einsatz von NRP-Geldern für den Bau von Beschneigungsanlagen, Verbot Heliskiing, Verbot von Off-Road-Fahrten für Freizeitwecken), welche teilweise aber bereits bei anderen Massnahmen des Klimaschutzkonzepts aufgenommen sind.

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.11.1 T-1: Die touristisch bedingte Mobilität wird dekarbonisiert

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	37	97%
Contra Teilziel	1	3%
Keine Rückmeldung	14	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Mehrheit der Rückmeldungen bewertet das Teilziel positiv – Allerdings fordert eine Mehrheit der positiven Rückmeldung, dass das ÖV-Angebot in erster Linie für die ansässige Bevölkerung erstellt werden soll. Zudem sei unklar, wie die Finanzierung sichergestellt werden könne.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra – Hinterfragt wird die Finanzierung.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		–

a) Massnahme T-1a: Vermehrte Kombitickets ÖV-Seilbahn

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	19	0	0	33	87%
Ohne Rückmeldung	13	0	14		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0	5	13%
Negative Rückmeldungen	4	1	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Diese Massnahme wird grossmehrheitlich begrüsst. – Zahlreiche positive Rückmeldungen bezweifeln aber eine hohe Wirkung der Massnahme für den Klimaschutz.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra – Die meisten negativen Rückmeldungen erfolgten ohne Kommentar.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Die AUT GmbH ist hier bereits seit 2 Jahren sehr aktiv, z.T. mit Partnern. Winterbus für alle Gäste (kostenlos), Sommergästekarte Dampfbahn (kostenlos), Bergbahnen zwischen Andermatt und Disentis mit der digitalen Gästekarte sehr günstig von 1-7 Tagen und ab 2023 Inkludierung zu sehr tiefem Preis der Matterhorn Gotthardbahn zwischen Realp und Disentis um möglichst die Gäste von der Strasse zu bringen. Hier werden rund 450 T pro Jahr investiert seitens Andermatt Tourismus. Daher sind die Beträge von 50-100T aus unserer Optik hübsch, aber weit unter dem selber investierten Betrag für den Tourismus in der Destination Andermatt durch die AUT GmbH.		– Kein Anpassungsbedarf

- Massgebend ist, dass die Kombitickets für den Gast einen Mehrwert haben (Preisreduktion etc.) ansonsten besteht kein Anreiz, dass der Gast dieses Angebot bucht/kauft. Es stellt sich dann natürlich die Frage, wer diese Kosten trägt. Die aufgeführten laufenden Kosten sind wohl eher knapp bemessen. Wenn wir berücksichtigen, dass diese Angebote dann auch online buchbar werden sollten, geht das natürlich nicht ohne Investitionskosten. Weiter ist zu beachten, dass es Seilbahnen im Jeton- oder/und Privatbetrieb gibt. Dies erschwert die Bündelung solcher Angebote.
- Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme T-1b: Touristische ÖV-Angebote ausbauen und bewerben

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	20	0	0	34	89%
Ohne Rückmeldung	13	1	14		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	3	0	0		
Pro Massnahme				34	89%
Contra Massnahme				4	11%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Diese Massnahme wird grossmehrheitlich begrüsst.
- Die meisten positiven Rückmeldungen fordern allerdings, dass die ÖV-Angebote vor allem für die Bevölkerung ausgebaut und beworben werden sollen.
- Des Weiteren wünschen vielzählige Rückmeldungen, dass auch die Einführung von attraktiven Gästekarten für den ÖV geprüft wird.

Contra

- Die meisten negativen Rückmeldungen erfolgten ohne Kommentar.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Dabei sollten alle ÖV-Anbieter sowie auch die Seilbahnen miteinbezogen werden.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

3.11.2 T-2: Klimaneutraler Tourismus fördern

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	34	100%
Contra Teilziel	0	0%
Keine Rückmeldung	18	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wird von allen begrüsst.
- Die meisten Rückmeldungen erfolgten kommentarlos.

Contra

–

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Touristisch Entwicklung ist weiterhin dringend nötig und soll nicht verhindert werden.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme T-2a: Nachhaltigkeit bei Tourismusvorhaben

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	17	0	1	Pro Massnahme	29
Ohne Rückmeldung	10	0	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	6	0	1		
				Contra Massnahme	7
					19%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro		
– Die Massnahme wird mehrheitlich begrüsst.		– Kein Anpassungsbedarf
Contra		
– Einige negative Rückmeldungen lehnen die Massnahme ab, da sie darin einen Widerspruch zur touristischen Entwicklung in Uri sehen.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– Bei zu hohen Vorgaben kann ein Tourismusprojekt nicht finanziert werden. Nachteil gegenüber Projekten in Nachbarkantonen. Gleichbehandlung wie bei anderen Vorhaben.		– Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme T-2b: Förderung klimaschutzspezifischer Leuchtturmprojekte im Tourismus

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	20	0	1	Pro Massnahme	31
Ohne Rückmeldung	9	0	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	4	0	0		
				Contra Massnahme	4
					11%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro		
– Die Massnahme wird mehrheitlich begrüsst.		– Kein Anpassungsbedarf
– Viele positive Rückmeldungen fordern jedoch, dass die entsprechenden Kriterien relativ offen formuliert werden, sodass es einen Spielraum gibt.		
– Der Kanton soll zudem Rahmenbedingungen für visionäre Tourismusprojekte unterstützen.		
Contra		
– Einige negative Rückmeldungen lehnen die Massnahme ab oder mahnen zu Vorsicht, da sie darin einen Widerspruch zur touristischen Entwicklung in Uri sehen.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
–		– Kein Anpassungsbedarf

c) Massnahme T-2c: Strategien der Tourismusorganisationen auf klimaschonenden Tourismus ausrichten

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	7	0	1	Pro Massnahme	21
Ohne Rückmeldung	12	0	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	14	0	1		
				Contra Massnahme	15
					42%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die meisten positiven Rückmeldungen erfolgten ohne Kommentar.

Contra

- Die meisten negativen Rückmeldungen kritisieren die Massnahme, da sie ein grosser Eingriff in die Geschäftstätigkeiten der Tourismusorganisationen bedeute.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Anpassung des Titels im Sinne der Massnahme: Klimaschonender Tourismus als Anerkennungskriterium für Tourismusorganisationen.

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Dass eine Tourismusorganisation nur Massnahmen für einen klimaschonenden Tourismus umsetzt, ist nicht realistisch. Wie bereits erwähnt, liegt der Fokus im Tourismus auf einer nachhaltigen Entwicklung, was neben der Umwelt auch Gesellschaft und Wirtschaft beinhaltet. Die Tourismusorganisation kann nicht für die gesamte Branche zur Verantwortung gezogen werden.
- Hier erbringt die Destination mit den Partnern Gemeinde/ASA/Vail usw. bereits einige Beiträge. Doch hier sollte ebenfalls von Seiten Kanton eine Strategie vorhanden sein und die Tätigkeiten koordiniert werden.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Siehe oben
- Siehe oben

3.12 Konsum

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Konsum. Rund 94 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 3 Stellungnahmen werden hingegen weitere Ziele gefordert. Die zusätzlich genannten Ziele sind:

- Förderung einer Sharing-Kultur
- Bei Leistungsverträgen mit dem Kanton ein klimaneutrales und regionales Verpflegungsangebot miteinschliessen
- Konsum innerhalb der Kantonsgrenze

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.12.1 K-1: Klimaschonender Konsum wird gefördert

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	21	58%
Contra Teilziel	15	42%
Keine Rückmeldung	16	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	<ul style="list-style-type: none"> – Das Teilziel wird mehrheitlich positiv bewertet. – Die meisten negativen Rückmeldungen kritisieren, dass dieses Teilziel keine Kantonsaufgabe darstellt. 	<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Es ist gut, wenn der «Repair»-Gedanke gefördert wird. Wichtig wäre aber auch, die Leute mehr auf «Swiss Quality» hinzuweisen oder allgemein das Interesse an qualitativ hochstehenden und langlebigeren Produkten zu fördern. Ein Grossteil von dem, was entsorgt wird, ist nicht kaputt, sondern ist einfach langweilig geworden und muss nun Neuem weichen. Vielleicht könnte man das gut verbinden mit einer Kampagne, in der Urner Manufakturprodukte gefördert werden. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Bewusster Konsum und Sensibilisierung für Klimaschutz fördern. Kanton (Direktionen) könnte koordinierende Funktionen beim "Erfahrungsaustausch" der versch. Zielgruppen wahrnehmen (u. a. im Rahmen von üblichen Jahresfachtagungen). 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf

a) Massnahme K-1a: Sensibilisierung hinsichtlich klimaschonender Ernährung

Massnahme		Teilziel			Anzahl	Anteil
		Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen Ohne Rückmeldung Massnahme wird zur Kenntnis genommen Negative Rückmeldungen		6	0	0	Pro Massnahme 20 56% Contra Massnahme 16 44%	
		13	4	16		
		1	9	0		
		1	2	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	<ul style="list-style-type: none"> – Die Massnahme wird mehrheitlich positiv bewertet. – Die meisten Rückmeldungen sind ohne Kommentar. – Die meisten negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar. – Vereinzelt Rückmeldungen kritisieren die Massnahme, da sie keine Aufgabe des Kantons sei oder zu wenig Wirkung habe. 	<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
Contra		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Es wird bezweifelt, dass ein Engagement des Kantons grosse Auswirkungen hinsichtlich klimaschonender Ernährung hat. Vielfach ist es schlichtweg eine Preisfrage und eine Frage von Angebot und Nachfrage. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> – Ist nicht Aufgabe und Kompetenz vom Kanton den Speisezettel für die Bevölkerung zu erstellen. 		<ul style="list-style-type: none"> – Kein Anpassungsbedarf

- Sinnvoll. Wir würden aber auch befürworten, wenn der Kanton z. B. eine grosse Evaluation durchführen würde, also zuerst Fakten und Zahlen zum Verhalten der Urner/innen. So könnte man z. B. auch herausfinden, wie es um das Bedürfnis nach z. B. Unverpackt Einkaufen usw. steht.
- Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme K-1b: Sensibilisierung der Bevölkerung bzgl. Auswirkungen des Konsums

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	6	0	0	20	56%
Ohne Rückmeldung	13	6	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	9	0		
Negative Rückmeldungen	1	0	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	16 44%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die Massnahme wird mehrheitlich begrüsst.

Contra

- Die meisten negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar.
- Eine Rückmeldung kritisiert die Massnahme, da sie keine Aufgabe des Kantons sei.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Sicher sinnvoll. Angesichts der manchmal meterlangen Schlange in den Recyclingcentren am Samstagmorgen könnte man vielleicht auch die Recycling-Center selbst irgendwie einbinden. Also dass z. B. Upcycling-Werkstatt mit Shop direkt beim Recycling-Center oder so etwas. So wäre es dem Konsumenten auch stärker bewusst, wie viel Abfall er/sie eigentlich generiert und was man daraus machen könnte. Und die Privatwirtschaft wäre miteinbezogen.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

c) Massnahme K-1c: Reduktion von unnötiger Verpackung

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	5	0	0	20	56%
Ohne Rückmeldung	15	5	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	1	10	0		
				Pro Massnahme	
				Contra Massnahme	16 44%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.

Contra

- Die Mehrzahl der Rückmeldungen hinterfragt die Massnahme, da sie es nicht in der Zuständigkeit des Amtes für Umwelt sehen, sich für dieses Thema auf nationaler Ebene einzusetzen.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

- Hierzu wären auch Kampagnen auch kantonaler /lokaler Ebene denkbar

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Kein Anpassungsbedarf

d) Massnahme K-1d: Unverpackt-Läden

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	5	0	0	Pro Massnahme	18 50%
Ohne Rückmeldung	12	4	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	3	11	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.

Contra

- Die Mehrheit der negativen Rückmeldungen sieht diese Massnahme nicht als Kantonsaufgabe.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Streichung zu diskutieren.
- Vorschlag: Belassen

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

Das ist eine typische Massnahme für die "Galerie". Vermeidung von Food-Waste und Umstellung der Ernährung haben ein x-faches mehr Wirkung als unverpackt einkaufen.

- Kein Anpassungsbedarf

e) Massnahme K-1e: Förderung der Transparenz und Rückverfolgbarkeit in der Wertschöpfungskette

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	4	0	0	Pro Massnahme	19 53%
Ohne Rückmeldung	15	4	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	0	0	0		
Negative Rückmeldungen	2	11	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen

Pro

- Die meisten Rückmeldungen sind ohne Kommentar.

Contra

- Die Mehrheit der negativen Rückmeldungen sieht diese Massnahme nicht als Kantonsaufgabe.

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

- Streichung zu diskutieren
- Vorschlag: belassen

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen

Abgeleiteter Anpassungsbedarf

– Diese Massnahme betrachten wir als sehr gut. Die hier produzierten Landwirtschaftsprodukte in der Direktvermarktung müssen hier einbezogen werden. (Gutes Beispiel: 100 % Valposchiavo als Marke).

- Kein Anpassungsbedarf

– Es wäre toll, wenn der Kanton hier als Pionier mit Ideen vorangehen könnte.

- Kein Anpassungsbedarf

3.12.2 K-2: Kreislaufwirtschaft wird gefördert

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	19	54%
Contra Teilziel	16	46%
Keine Rückmeldung	17	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Einige positive Rückmeldungen verweisen darauf, dass es hierzu teilweise bereits Erfahrungen gibt (z. B. einzelne Gemeinden oder Energiestädte).	Contra – Die Mehrzahl der negativen Rückmeldungen kritisiert das Teilziel, da es keine Neu-Initiierung benötigt, weil die Urner Energiestädte bereits Projekte zu dieser Zielsetzung verfolgen. – Vereinzelt Rückmeldungen geht die Zielsetzung zu weit.	– Kein Anpassungsbedarf
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		
– Das Teilziel nimmt nur einen Aspekt der Kreislaufwirtschaft auf. Es fehlen die Aspekte geteilt, gemietet, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt.		– Aufnahme prüfen

a) Massnahme K-2a: Initiierung und Durchführung von Repair-Cafés

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	8	9	0	28	80%
Ohne Rückmeldung	10	6	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	1	0		
				7	20%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro – Die Massnahme K-2a wird grossmehrheitlich begrüsst. – Die meisten positiven Rückmeldungen weisen darauf hin, dass der Kanton jedoch keine neuen Repair-Cafés initiieren, sondern die Durchführung von bestehenden Angeboten unterstützen soll.	Contra – Die meisten negativen Rückmeldungen sind ohne Kommentar versehen.	– Kein Anpassungsbedarf
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		
– Unterstützung der bestehenden Angebote durch den Kanton, ev. Anreize für neue Privatinitiativen möglichst auf kommunaler Ebene (kleine Wege).		– Kein Anpassungsbedarf

b) Massnahme K-2b: Unterstützung von Reparaturen von elektronischen Geräten

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	7	0	0	Pro Massnahme	18 51%
Ohne Rückmeldung	10	6	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	1	10	0		

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	– Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	– Kein Anpassungsbedarf
Contra		
– Die Mehrzahl der negativen Rückmeldungen lehnt die Massnahme ab, da die Energiestädte in Uri bereits solche Angebote durchführen.		
Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
– U. E. gute Idee, unbedingt testen, wie gut diese Massnahme in der Praxis funktioniert und bei der Bevölkerung ankommt.		– Kein Anpassungsbedarf

3.13 Finanzen

Insgesamt sind die Anspruchsgruppen zufrieden mit den Zielsetzungen im Sektor Finanzen. Rund 94 % der Teilnehmenden der öffentlichen Mitwirkung geben an, dass keine weiteren Zielsetzungen in diesem Sektor erforderlich sind. In 3 Stellungnahmen werden hingegen weitere Ziele gefordert.

Bei den genannten zusätzlichen Zielsetzungen handelt es sich hauptsächlich um Massnahmen (z. B. Einführung einer «grünen Säule 3a», Klimaverträglichkeit des Investitionsportfolios als KPI für Mitarbeitergüterentschädigung etc.).

Nachfolgend werden die Rückmeldungen pro Teilziel und den dazugehörigen Massnahmen ausgewertet.

3.13.1 F-1: Nachhaltig und klimaverträgliche Ausrichtung der Urner Finanzinstitute

	Anzahl	Anteil
Pro Teilziel	24	69%
Contra Teilziel	11	31%
Keine Rückmeldung	17	

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro	– Die meisten positiven Rückmeldungen sind ohne Kommentar.	– Kein Anpassungsbedarf, da kein Eingriff in die operative Geschäftstätigkeit vorgesehen ist, sondern der Kanton als Eigner strategische Grundsätze definiert.
Contra		
– Die Mehrheit der Rückmeldungen betrachtet einen Eingriff in die Geschäfte der UKB und Pensionskasse Uri als heikel.		

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
-	-

a) Massnahme F-1a: Klimaneutrale Ausrichtung von Betrieb, Produkten und Dienstleistungen bei der Urner Kantonalbank (UKB)

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	6	11	0		
Ohne Rückmeldung	17	0	17		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	0		
Pro Massnahme				35	100%
Contra Massnahme				0	0%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro		
- Diese Massnahme wird begrüsst.		
- Die Mehrzahl der positiven Rückmeldungen fordert allerdings, dass die Politik die Geschäftstätigkeiten der Banken nicht zu stark beeinflussen sollte.		- Kein Anpassungsbedarf
Contra		
-		

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
-	-

b) Massnahme F-1b: Klimaneutrale Ausrichtung von Betrieb, Produkte und Dienstleistungen bei der Urner Pensionskasse

Massnahme	Teilziel			Anzahl	Anteil
	Ja	Nein	Keine Rückmeldung		
Positive Rückmeldungen	5	11	0		
Ohne Rückmeldung	18	0	16		
Massnahme wird zur Kenntnis genommen	1	0	0		
Negative Rückmeldungen	0	0	1		
Pro Massnahme				35	97%
Contra Massnahme				1	3%

Hauptaussagen der Anspruchsgruppen		Abgeleiteter Anpassungsbedarf
Pro		
- In mehreren positiven Rückmeldungen wird «angemahnt», dass es nicht unbedingt zielführend sei, der Pensionskasse zu enge Vorgaben zu machen.		- Ausgangslage präzisieren, da in der Zwischenzeit ein ESG-Report gemacht wurde.
Contra		
- Hinterfragt wird einmal, ob der Kanton diesbezüglich Weisungsbefugnis habe.		

Ausgewählte Rückmeldungen der Anspruchsgruppen	Abgeleiteter Anpassungsbedarf
- Zu begrüßen – z. B. bei Immobilienprojekten von Pensionskassen sollte auch darauf geachtet werden, dass in nachhaltiges Bauen investiert wird.	- Kein Anpassungsbedarf

Literaturverzeichnis

Amt für Umwelt, Kanton Uri (2022): Auswertung Bevölkerungsbefragung Klimaschutzkonzept (unveröffentlicht).

Kanton Uri (2022): Klimaschutzkonzept (Version öffentliche Mitwirkung).

Teil III: Bevölkerungsbefragung

2023 | Fachbereich Klima

Bericht Bevölkerungsbefragung 2022

Klimaschutzkonzept



IMPRESSUM

Herausgeber

Amt für Umwelt
Klausenstrasse 4
6460 Altdorf
Telefon: 041 875 24 30
E-Mail: afu@ur.ch
www.ur.afu.ch

Autorinnen und Autoren

Sophia Rudin, Projektleitung Klimaschutzkonzept
Eveline Arnold, Sachbearbeiterin Klimaschutzkonzept

Bezugsquelle: Herausgeber
Altdorf, 10. Januar 2023

Titelbild: Postkarte für die Bevölkerungsbefragung (Werbeagentur Tinto AG)

1 Ausgangslage

Im Einklang mit dem nationalen Ziel, die Treibhausgasemissionen der Schweiz bis 2050 auf netto null zu senken, hat der Regierungsrat 2021 beschlossen, zur Erreichung der Klimaneutralität im Kanton Uri ein kantonales Klimaschutzkonzept zu erarbeiten. Der Regierungsrat hat das Amt für Umwelt (AfU) unter Einbezug der zuständigen Fachstellen und in einem partizipativen Prozess mit der Bevölkerung mit der Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts beauftragt. Um den Klimawandel zu stoppen, sind wirkungsvolle Massnahmen zur Verminderung der menschengemachten Treibhausgase auf internationaler, nationaler und kantonaler Ebene notwendig. Im aktuellen Regierungsprogramm definiert der Regierungsrat deshalb einen Schwerpunkt auf ein klimaneutrales und energieeffizientes Uri. Der Kanton Uri soll eine Vorreiterrolle in der Klimapolitik einnehmen und bis 2050 klimaneutral werden.

Ende August 2022 hat der Regierungsrat das Klimaschutzkonzept zur öffentlichen Mitwirkung freigegeben. Darin wird ausgehend von den heutigen Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) aufgezeigt, in welchem Ausmass in den nächsten Jahrzehnten in den verschiedenen Sektoren der Ausstoss an THG vermindert werden muss. Mit Blick auf die nationalen Absenkpfade werden für die erste Umsetzungsetappe bis 2030 konkrete Teilziele definiert. Gleichzeitig wird ein umfangreiches Massnahmenpaket erarbeitet, mit dem der Kanton die Urner Bevölkerung und die Urner Wirtschaft einerseits unterstützt und andererseits mit konkreten Vorgaben anleitet, die anspruchsvollen Ziele gemeinsam zu erreichen. Die Massnahmen sollen in regelmässigen Abständen überprüft, angepasst oder durch neue Massnahmen ergänzt oder ersetzt werden.

Ein Teil des öffentlichen Mitwirkungsverfahrens war, die Bevölkerung mittels Umfrage zu ihrer Meinung und ihren Ideen zu den kantonalen Klimaschutz-Massnahmen zu befragen. Die Umfrage sollte aufzeigen, wie die Bevölkerung über mögliche und geplante Klimaschutz-Massnahmen denkt. Die Umfrage wurde während zwei Monaten (September und Oktober 2022) mittels Online-Fragebogen durchgeführt. Die Bevölkerung wurde mit einer Postkarte in alle Urner Haushalte (17'000 Adressen) über die Umfrage informiert. Zusätzlich wurde die Umfrage mit einer Medienmitteilung und in den sozialen Medien bekannt gemacht. Um die Beteiligung zu erhöhen, wurde die Umfrage mit einem Wettbewerb verbunden. Personen, die keinen Zugang zu einer digitalen Online-Umfrage haben, wurde der Fragebogen in Papier per Post mit einem Rückantwortcouvert zugestellt. Dieses Angebot wurde nur einmal genutzt. Die Unterlagen betreffend Klimaschutzkonzept waren unter www.ur.ch/klimaschutz aufgeschaltet.

Der Fragebogen war durch eine Einleitung, einen ersten Teil zu den direkten THG-Emissionen und einen zweiten Teil zu den indirekten THG-Emissionen und einen Abschlussteil gegliedert. In der Einleitung wurden das Ziel und der Umfang der Umfrage erläutert. Danach folgte eine fachliche Einführung in die THG-Emissionen in Uri, deren Verteilung und das Territorialprinzip. Der erste Frageblock stellte Fragen zum Ziel der Klimaneutralität und zu ausgewählten Massnahmen der Sektoren Verkehr, Landwirtschaft, Industrie, Abfall und Waldwirtschaft. Der zweite Teil beinhaltete eine fachliche Einführung zum Thema der indirekten THG-Emissionen und deren Verteilung in Uri sowie einen Frageblock zu ausgewählten Massnahmen im Bereich der Querschnittsthemen Konsum, Tourismus und Vorbildfunktion des Kantons. Im letzten Teil konnten die Teilnehmenden freiwillig Angaben zu ihrer Person machen. Der Fragebogen zur Bevölkerungsbefragung kann in [Anhang 1](#) eingesehen werden.

2 Auswertung

An der Bevölkerungsbefragung zum Thema Klimaschutz haben insgesamt 665 Personen teilgenommen. Davon haben 621 Personen die Umfrage beendet. 36 Personen haben die Umfrage nicht beendet, aber die Fragen zu allen Sektoren beantwortet, die Fragen zu den Querschnittsthemen jedoch nicht oder nur teilweise. Diese 657 Rückmeldungen wurden in die Auswertung miteinbezogen. Die Rückmeldungen von 8 Personen, welche die Umfrage nicht beendet haben und nicht alle Fragen zu den Sektoren beantwortet haben, wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

657 Rückmeldungen aus der Urner Bevölkerung wurden bei der Auswertung berücksichtigt (n=657). Dies entspricht rund 1.8% der Urner Bevölkerung. Die Umfrage ist nicht repräsentativ, da einerseits mehr Personen teilgenommen haben, die digital affin sind, und die Befürworter des Klimaschutzes tendenziell übervertreten sind. Trotzdem sind die Antworten aus der Bevölkerung sehr wertvoll. Einerseits, weil in den Antworten alle Regionen, Altersgruppen und Wertehaltungen enthalten sind. Andererseits, weil die Umfrage sorgfältig ausgefüllt wurde und Teilnehmenden die freiwilligen Freitextfelder für ihre Ideen und Gedanken zum Klimaschutz rege genutzt haben. Neben den Antworten zum Klimaschutz kamen teilweise auch fachfremde Themen zur Sprache. Diese wurden nicht in die Auswertung einbezogen. Auch Rückmeldungen welche die Gesamtenergiestrategie (GEST) betreffen wurden nicht in die Auswertung einbezogen, da die Vernehmlassung zur GEST bereits abgeschlossen ist.

Die Auswertung besteht einerseits aus der Darstellung und Erläuterung der demographischen Informationen und der Fragen, welche mittels Wertung (von «gar nicht einverstanden» bis «sehr einverstanden») beantwortet werden konnten, und andererseits um die Auswertung der freiwilligen Freitextfelder pro Sektor. Während die Auswertung der demographischen Informationen und der gewerteten Fragen keine Interpretationen erlauben, mussten bei der Aufbereitung und Auswertung der Kommentare in den Freitextfeldern gewisse Entscheide getroffen werden. Diese Entscheide wurden nach bestem Wissen und Gewissen so objektiv wie möglich getroffen. Ein Beispiel für solche Entscheide ist, ob ein Kommentar in die Auswertung einfließen soll, oder ob er irrelevant oder themenfremd ist. Auch haben nicht ganz eindeutige Formulierungen eine gewisse Interpretation verlangt, falls dies als vertretbar empfunden wurde. Wenn eine solche Interpretation nicht möglich war, wurde der Kommentar bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

Während die Wertungsfragen ausgefüllt werden mussten, war das Ausfüllen der Freitextfelder freiwillig. Am meisten wurden die Freitextfelder für den Teilsektor zum motorisierten Individualverkehr ausgefüllt, nämlich von 278 der total 657 Teilnehmenden. Am wenigsten kommentiert wurde im Freitextfeld für den Sektor Waldwirtschaft mit Kommentaren von lediglich 73 Teilnehmenden. Für die Auswertung der Freitextfeldern wurden die Kommentare mit bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführten Massnahmen verglichen. Viele Kommentare konnten so einer bereits existierenden Massnahme zugeordnet werden. Da die Formulierungen meist nicht genau der Massnahmen entsprechen, musste in solchen Fällen entschieden werden, ob der Wortlaut nah genug an der Massnahme ist oder nicht. Zusätzlich wurde jeweils vermerkt, ob der Kommentar die Massnahme unterstützend (pro) erwähnt oder ablehnend (contra).

Ausserdem wurden den einzelnen Kommentaren in den Freitextfeldern, wo sinnvoll, Stichworte zugewiesen, um eine allfällige Häufung von Anliegen der Bevölkerung herausfiltern zu können. Beispiele solcher Stichworte sind «Gebühr für den Gotthardtunnel» oder «Förderung von lokalen und saisonalen Produkten». Auch hier wurde zusätzlich vermerkt, ob der Kommentar den Vorschlag unterstützt (pro) oder ablehnt (contra). In diesem Bericht werden nur diejenigen Stichworte aufgeführt, welche am meisten erwähnt wurden. Die Stichworte wurden so objektiv wie möglich ausgesucht und zugewiesen.

2.1 Demographischer Überblick

Die Angabe von demographischen Daten war in der Umfrage freiwillig. Trotzdem wurden die Fragen oft genug beantwortet, um gewisse Aussagen machen zu können.

Wie aus *Abbildung 2* ersichtlich ist, waren ca. die Hälfte der Teilnehmenden Männer und gut ein Drittel Frauen. 2% haben «Divers» ausgewählt und 13% haben keine Angaben zum Geschlecht gemacht.

Bei der politischen Haltung (*Abbildung 2*) haben sich 28% der Teilnehmenden als «Links» oder «eher Links», 24% als «Mitte» und 14% als «Rechts» oder «eher Rechts» eingestuft. Gut ein Drittel der Teilnehmenden haben keine Angaben zur politischen Haltung gemacht.

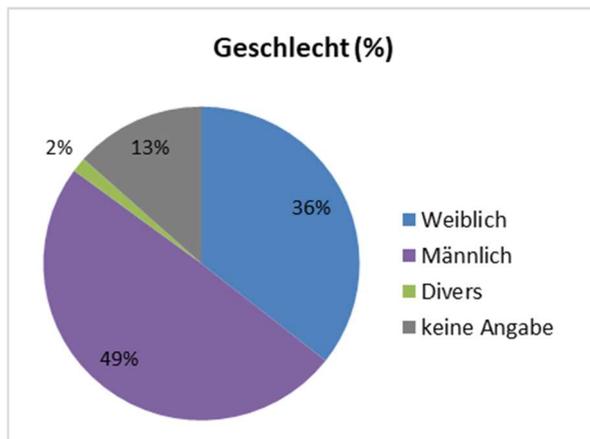


Abbildung 2: Rückmeldungen nach Geschlecht in %

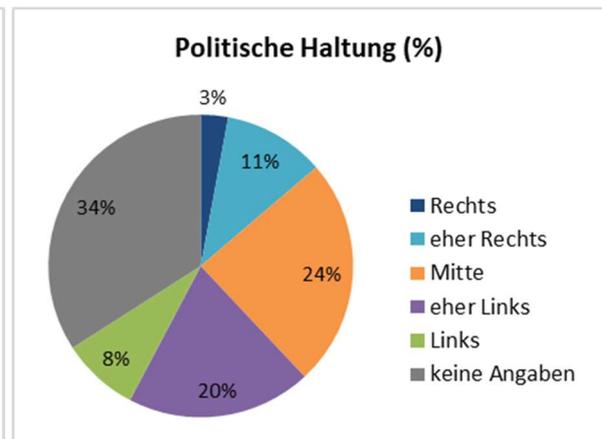


Abbildung 3: Rückmeldungen nach politischer Haltung in %

Bei der Altersverteilung der Teilnehmenden ist in *Abbildung 4* zu erkennen, dass die Bevölkerung im Alter zwischen 30 und 50 Jahren das grösste Interesse an der Umfrage gezeigt haben. Bezogen auf die Altersverteilung in der Bevölkerung (www.statistik-uri.ch, Jahr 2021) sind aus dieser Altersgruppe überdurchschnittlich viele Rückmeldungen eingegangen.

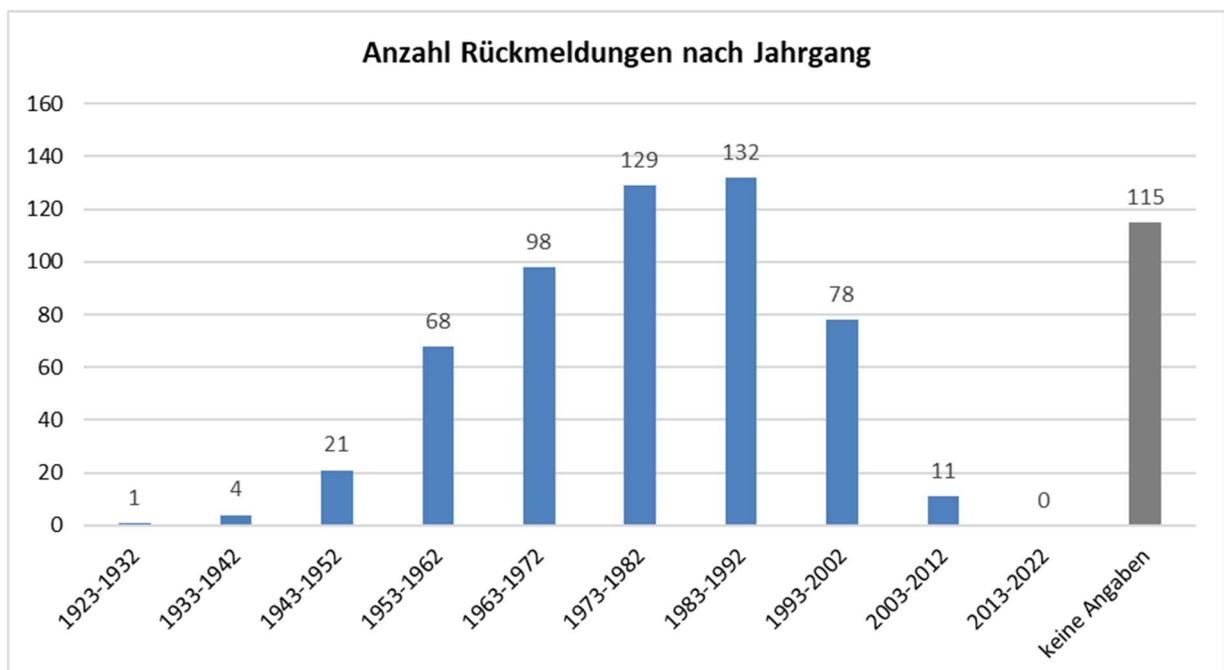


Abbildung 4: Rückmeldungen nach Jahrgang

Bei der geographischen Verteilung der Rückmeldungen (*Abbildung 5*) sieht man, dass eine deutliche Mehrheit der Teilnehmenden im Urner Talboden leben. Aus jeder Urner Gemeinde ist mindestens eine Rückmeldung eingegangen. Bezogen auf die Anzahl Einwohner der jeweiligen Gemeinden (www.statistik-uri.ch, Jahr 2021) sind aus Altdorf überdurchschnittlich viele Rückmeldungen eingegangen, aus Silenen, Seedorf und Andermatt hingegen überdurchschnittlich wenige. Bei den übrigen Gemeinden stimmt das Verhältnis der Rückmeldungen einigermaßen gut mit der Anzahl Einwohner überein. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ca. 53% der Teilnehmenden keine Angaben zu ihrem Wohnort gemacht haben.

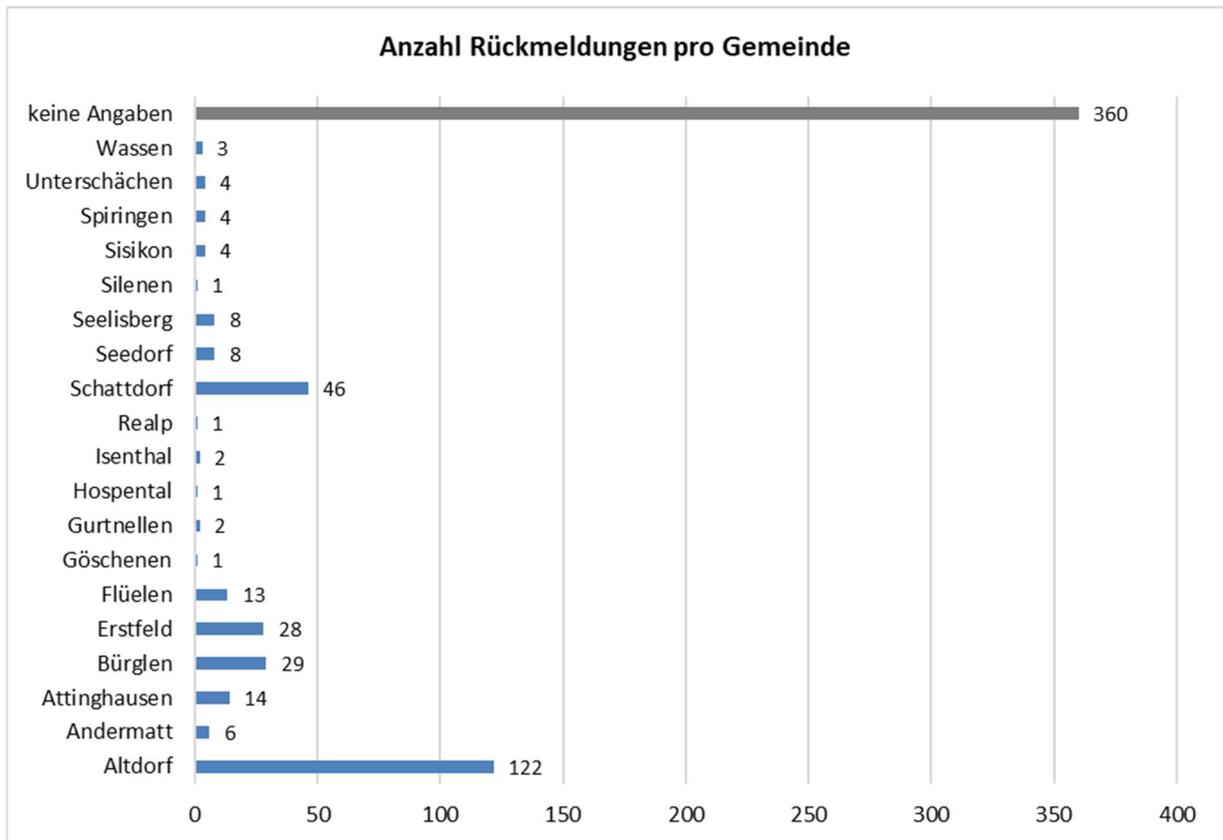


Abbildung 5: Rückmeldungen pro Gemeinde

2.2 Allgemeine Rückmeldungen

2.2.1 Generell zum Klimaschutzkonzept

Als Einstieg zur Umfrage wurden drei Grundsatzfragen zur Haltung bezüglich Klimaschutz gestellt. In den Abbildungen 5 und 6 sieht man, dass 78% bzw. 76% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass der Kanton Uri klimaneutral wird, und dass im Kanton Uri griffige Klimaschutz-Massnahme umgesetzt werden. In Abbildung 7 ist erkennbar, dass 86% der Teilnehmenden möchten, dass das Ziel bis spätestens 2050 erreicht werden soll, 52% aller Teilnehmenden möchten, dass das Ziel früher erreicht werden soll.

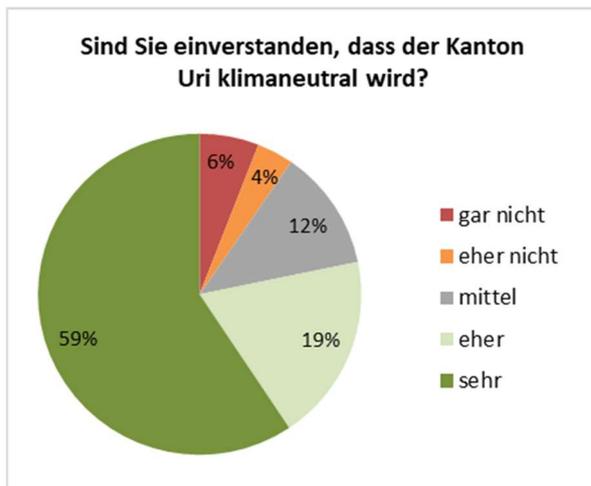


Abbildung 6: Soll der Kanton Uri klimaneutral werden?



Abbildung 7: Soll der Kanton Uri griffige Klimaschutz-Massnahmen umsetzen?

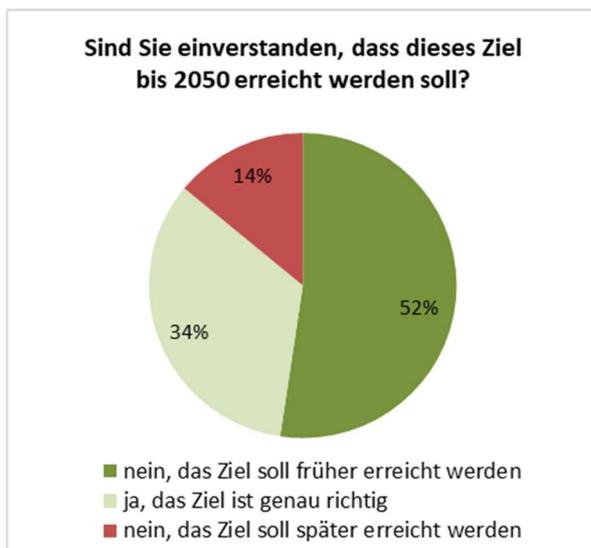


Abbildung 8: Soll das Ziel bis 2050 erreicht werden?

In den folgenden drei Abbildungen (Abbildung 8-10) sind die Rückmeldungen zu denselben drei Fragen nach Alterskategorien dargestellt. Zu allen drei Fragen ist in allen Alterskategorien eine deutliche Zustimmung zu erkennen.

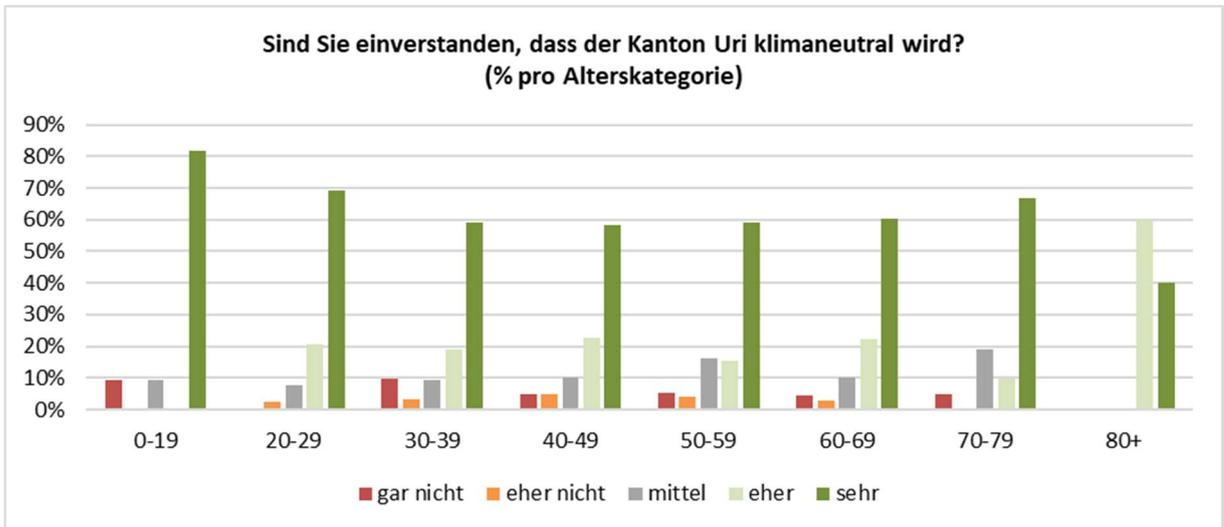


Abbildung 9: Soll der Kanton Uri klimaneutral werden? Dargestellt pro Alterskategorie.

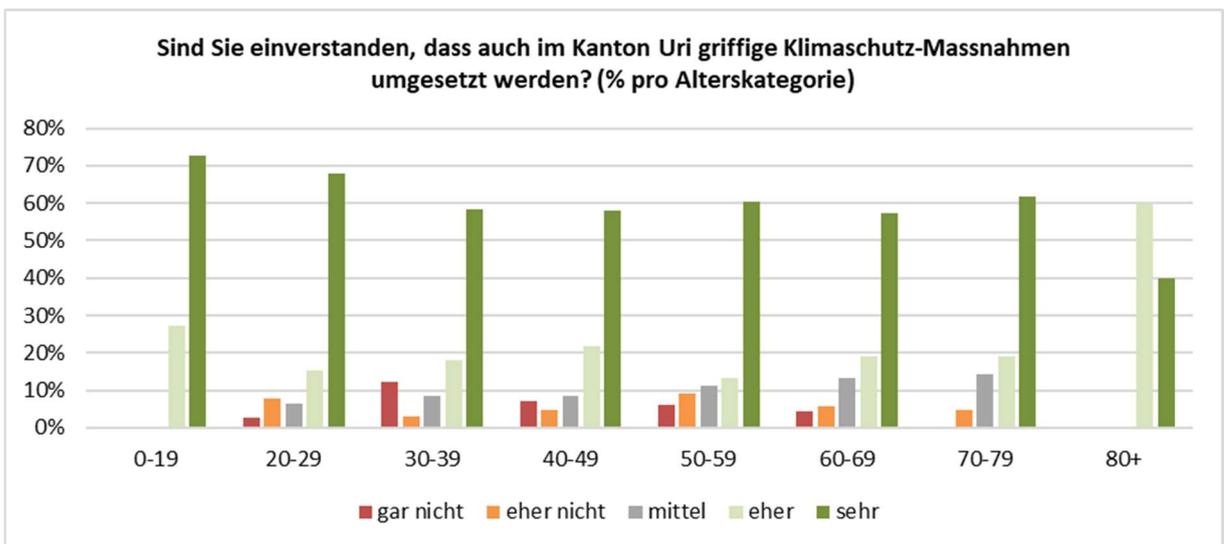


Abbildung 10: Soll der Kanton Uri griffige Klimaschutz-Massnahmen umsetzen? Dargestellt nach Alterskategorie.

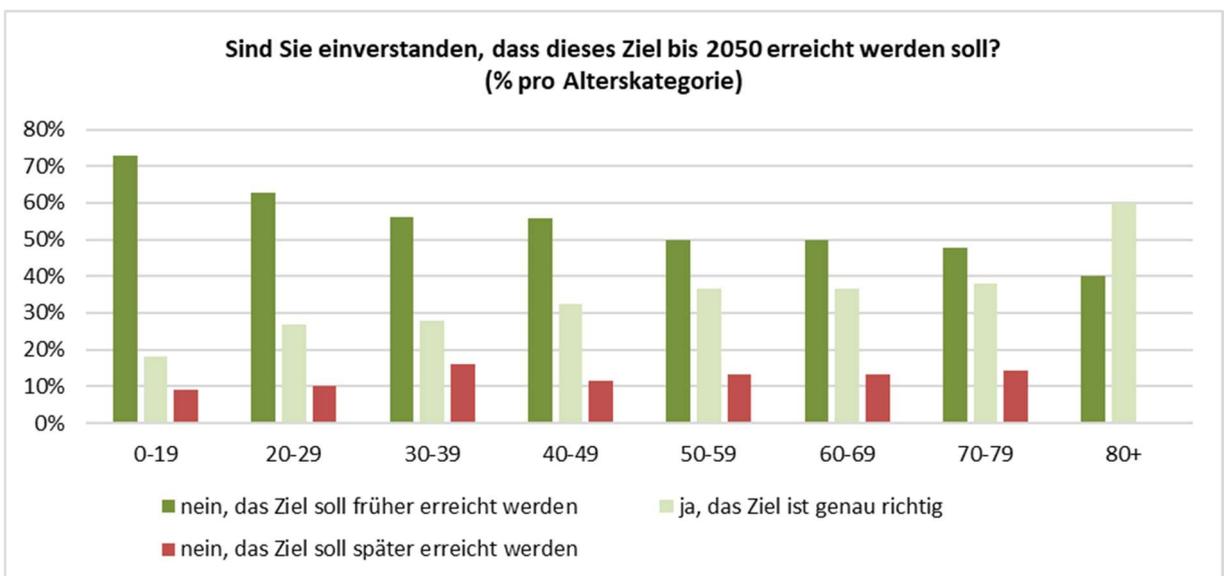


Abbildung 11: Soll das Ziel bis 2050 erreicht werden? Dargestellt pro Alterskategorie.

2.3 Sektor Verkehr (M)

2.3.1 Motorisierter Individualverkehr (M-1)

In Abbildung 11 sieht man, dass 48% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass die Parkplatzerstellungspflicht gelockert wird, bei der Frage nach Parkgebühren bei Firmenparkplätzen (Abbildung 12) sind es 50%.



Abbildung 12: Parkplatzerstellungspflicht

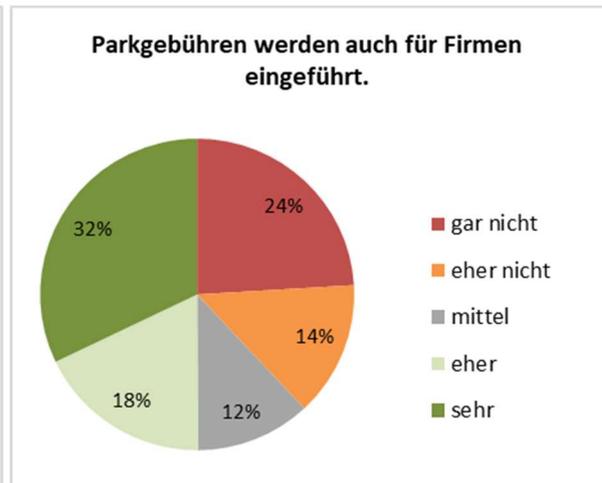


Abbildung 13: Parkgebühren für Firmen

Etwas mehr Zustimmung gab es bei der Prüfung für Tempo 30 innerorts (Abbildung 14) mit 56% und der Einführung einer ökologischen Motorfahrzeugsteuer (Abbildung 15) mit ebenfalls 56% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» einverstanden.

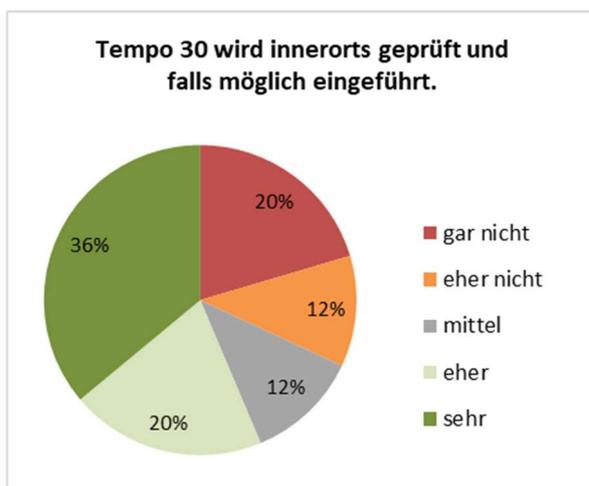


Abbildung 14: Tempo 30

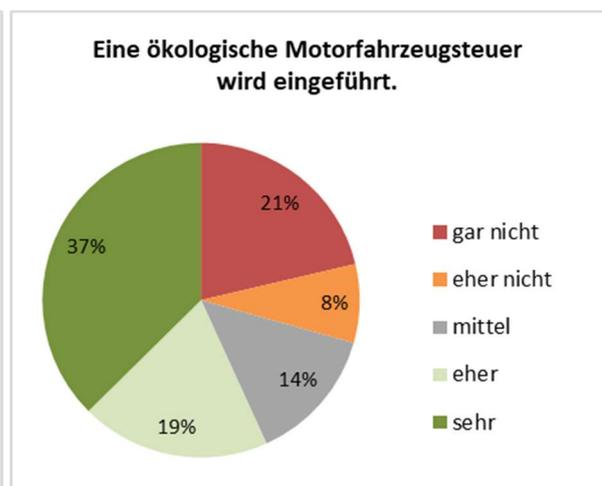


Abbildung 15: ökologische Motorfahrzeugsteuer

Bei allen vier Fragen zum motorisierten Individualverkehr ist die klare Ablehnung «gar nicht einverstanden» von mindestens 20% mit Abstand die grösste in der ganzen Umfrage. Eine Übersicht über alle Wertungsfragen ist in [Anhang 2](#) ersichtlich.

Beim motorisierten Individualverkehr haben 278 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert,

welche bereits vollständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
M-1a	Weiterentwicklung der bestehenden Gesamtverkehrskonzepte Urner Unterland, Mitte und Ursern	4	0
M-1b	Überarbeitung Parkplatzerstellungspflicht	0	0
M-1c	Bewirtschaftungspflicht für firmeninterne Parkplätze von Arbeitgebenden	27	1
M-1d	Monetäre Anreize zur Verlagerung von pendlerbedingtem MIV auf Fuss-/ Veloverkehr und öV	11	1
M-1e	Ökologische Motorfahrzeugsteuer	40	0
M-1f	Förderung Car-Sharing-Modelle	16	0
M-1g	Prüfung Tempo 30 innerorts	11	0
M-1h	Hinwirken auf Einführung von Mobility Pricing auf nationaler Ebene	2	0
M-1i	Hinwirken auf CO ₂ -neutralen Transitverkehr	14	0
M-1j	Hinwirken auf Einbezug von CO ₂ -Emissionen in die LSVA	1	0

Tabelle 1: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zum motorisierten Individualverkehr

Zu Massnahme **M-1c** ist zu erwähnen, dass der Wunsch auf eine Ausdehnung der Bewirtschaftungspflicht auf öffentliche Parkplätze geäussert wurde. Teilnehmende sprachen sich für eine Reduzierung des Parkplatzangebots in Dorfkernen sowie eine Erhöhung der Parkgebühren aus.

Speziell erwähnt wurde in den Freitextfeldern zum motorisierten Individualverkehr:

- 57-mal der Wunsch für eine *Gebühr zur Benutzung des Gotthardstrassentunnels*, vereinzelt sogar für die Benutzung des Gotthardpasses;
- 32-mal der Wunsch zur stärkeren *Förderung der e-Mobilität*, demgegenüber wurde genau dies 5-mal abgelehnt mit der Begründung der zum Zeitpunkt der Umfrage potentiell drohenden Strommangellage;
- 26-mal der Wunsch nach einer offiziellen Plattform für die Organisation von *Fahrgemeinschaften*;
- 24-mal der Wunsch nach einer generellen *Reduzierung des Transitverkehrs*, vor allem durch die Dörfer und über die Pässe;
- 11-mal der Wunsch nach dem Ausbau des *Verlads auf die Schienen*, vereinzelt auch für den Personenverkehr.

Ideen, welche in den Freitextfeldern mindestens fünfzigmal erwähnt wurden, werden hier speziell hervorgehoben. Beim motorisierten Individualverkehr wurde der Wunsch nach der Einführung einer Gebühr für die Benutzung des Gotthardtunnels insgesamt 57-mal erwähnt und gehört somit zu den sechs meist erwähnten Ideen in der Bevölkerungsbefragung. Durch die Einführung einer Gebühr wird erhofft, dass auch der Durchgangsverkehr durch die Dörfer reduziert wird. Die Einführung einer Gebühr für einen Abschnitt einer Nationalstrasse kann nicht auf Kantonsebene umgesetzt werden. Aufgrund von Artikel 82 Absatz 3 der Bundesverfassung ist die Benützung der Strassen in der Schweiz gebührenfrei. Das Parlament kann jedoch Ausnahmen bewilligen, wie bereits beim Grosse Sankt Bernhard geschehen. Ein Vorstoss auf nationaler Ebene wäre denkbar, zum Beispiel als Bestandteil der Massnahme M-1h.

2.3.2 Öffentlicher Verkehr (M-2)

In Abbildung 15 sieht man, dass 77% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass öffentliche Bussunternehmen auf erneuerbare Ressourcen umstellen, bei der Frage nach alternativen öV-Angeboten für dünn besiedelte Gebiete (Abbildung 16) sind es 69%.

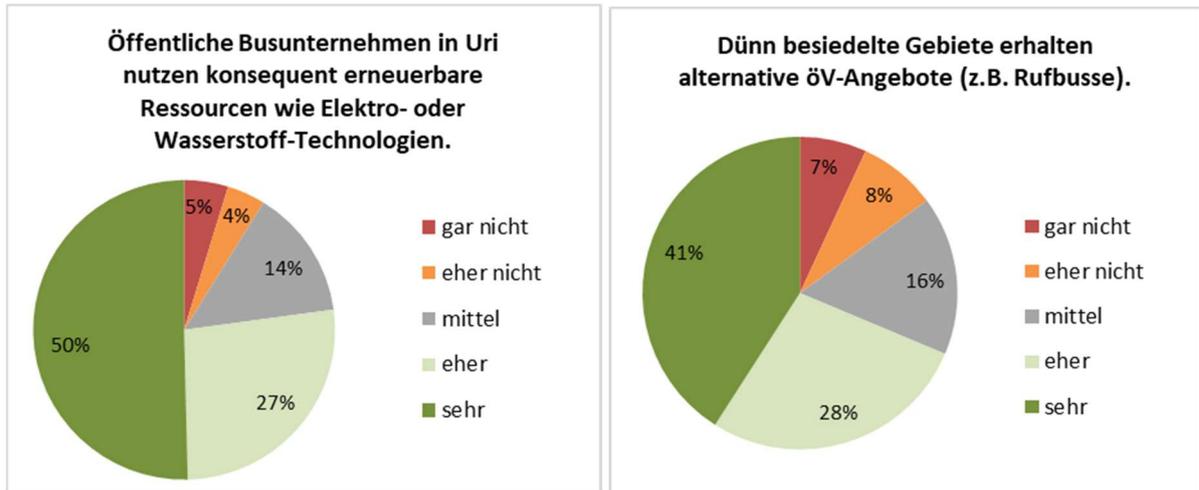


Abbildung 16: Elektro- oder Wasserstoff-Technologie im öV Abbildung 17: alternative öV-Angebote

Damit, dass die öV Tarife gesenkt werden sollen (Abbildung 17), sind 68% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» einverstanden.

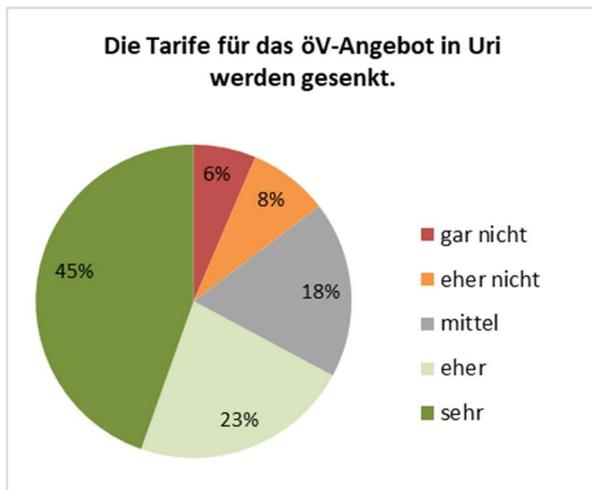


Abbildung 18: öV-Tarife

Beim öffentlichen Verkehr haben 204 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert, welche bereits vollständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
M-2a	Kanton als nachhaltiger Besteller	7	3
M-2b	Förderung flexible Formen des öV	38	0
M-2c	Ausbau öV-Angebot	128	0
M-2d	Mobilitätsmanagement bei Bauprojekten mit publikumsintensiver Nutzung	5	0
M-2e	Förderung von Tarifmassnahmen im öV	13	1
M-2f	Errichten und Ausbau von Verkehrsdrehscheiben	7	0

Tabelle 2: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zum öffentlichen Verkehr

Die drei negativen Beurteilungen zur Massnahme **M-2a** wurden mit der zum Zeitpunkt der Umfrage potenziell drohenden Strommangellage und mit der Annahme, dass Busbillette teurer werden, begründet.

Speziell erwähnt wurde in den Freitextfeldern zum öffentlichen Verkehr:

- 51-mal der Wunsch für *bessere Anschlüsse* für Pendler (weniger Umsteigen, kürzere Wartezeiten) aber auch häufigere Stopps an Haltestellen der Seegemeinden und ausserhalb des Talbodens;
- 27-mal der Wunsch für *IC-Stopps*, vor allem nach Zürich und Luzern;
- 27-mal der Wunsch für eine *kostenfreie Nutzung* der öffentlichen Verkehrsmittel;
- 22-mal der Wunsch für *gratis* und 16-mal für verbilligte Tickets für *Rentner, IV-Bezüger*, aber auch *Schüler und Jugendliche*;
- 21-mal der Wunsch für die *Erhöhung der Frequenz* an Wochenenden, Feiertagen, für Pendler aus dem Oberland und zu Stosszeiten;
- 20-mal der Wunsch nach *Strecken-, Zonenabos* als Monats- oder Jahresabos oder Anschluss an einen *Tarifverbund*;
- 17-mal der Wunsch für verlängerte Betriebszeiten und häufigere Verbindungen zu *Randzeiten* für Konzertbesucher und Schichtarbeiter.

Ideen, welche in den Freitextfeldern mindestens fünfzigmal erwähnt wurden, werden hier speziell hervorgehoben. Beim öffentlichen Verkehr wurde der Wunsch nach einem besseren Ausbau des öV-Angebotes insgesamt 128-mal erwähnt und gehört somit zu den zwei meisterswähnten Ideen in der Bevölkerungsbefragung. Verbesserungen wünschen sich die Teilnehmenden hauptsächlich bei der Frequenz zu Stosszeiten, der Optimierung der Anschlüsse an den Fernverkehr, der Anzahl IC-Stopps nach Zürich und Luzern sowie den Verbindungen zu Randzeiten (Besuch von kulturellen Anlässen, Pendler wohnhaft ausserhalb des Urner Talbodens, Schichtarbeiterinnen und Schichtarbeiter). All diese Ideen können mit der bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführten Massnahme M-2c grösstenteils abgedeckt werden.

2.3.3 Fuss- und Veloverkehr (M-3)

In Abbildung 18 sieht man, dass 82% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass Velowege und –streifen innerorts optimiert und ausgebaut werden, bei der Frage nach Optimierung und Ausbau der Fusswege innerorts (Abbildung 19) sind es 77%.

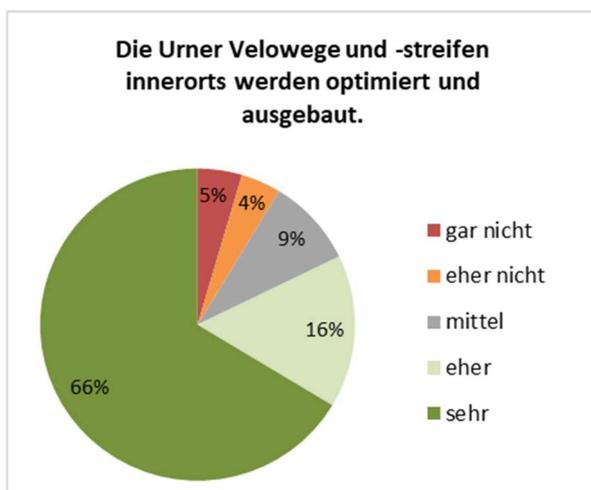


Abbildung 19: Velowege und -streifen

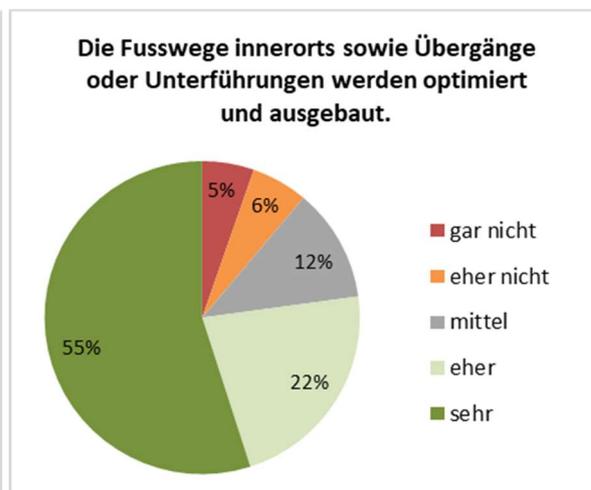


Abbildung 20: Fusswege

Damit, dass eine kantonale Fachstelle Fuss- und Veloverkehr geschaffen werden soll (Abbildung 20), sind 72% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» einverstanden.

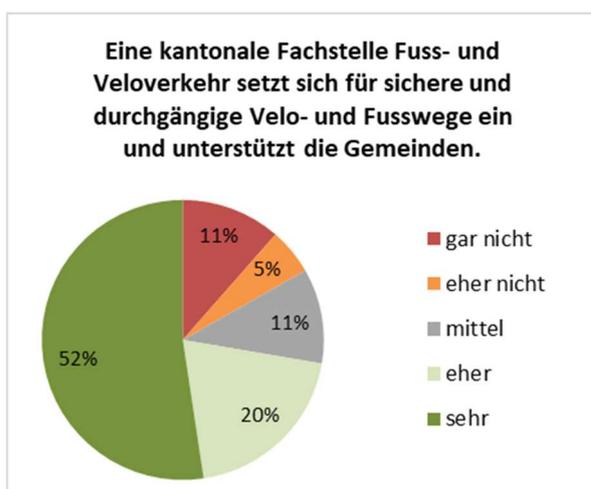


Abbildung 21: Fachstelle für Fuss- und Veloverkehr

Beim Fuss- und Veloverkehr haben 189 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert, welche bereits vollständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
M-3a	Schaffung Fachstelle Fuss- und Veloverkehr	3	11
M-3b	Verlagerungsziel MIV auf Fuss- und Veloverkehr bzw. öV im Rahmen des Agglomerationsprogramms verschärfen	68	0
M-3c	Monitoring Fuss- und Veloverkehr	0	0
M-3d	Förderung Fussverkehr	4	0
M-3e	Beschleunigte Erstellung der Velopläne gemäss Veloweggesetz (Bund)	112	1
M-3f	Vermeidung von Elterntaxis	4	0
M-3g	Siedlungsentwicklung nach innen und kurze Wege anstreben	1	0

Tabelle 3: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zum Fuss- und Veloverkehr

Die mehrheitlich negativen Beurteilungen zur Massnahme **M-3a** wurden damit begründet, dass die bereits bestehenden Fachstellen (z.B. Bike- und Wanderwege) ausreichen, um sich um den alltäglichen Velo- und Fussverkehr zu kümmern. Die Befürworter hingegen merken an, dass bei den existierenden Velo- und Fusswegen bzw. Trottoirs und Fussgängerstreifen viel Verbesserungspotential vorhanden sei, und es Fachleute im Bereich Fuss- und Veloverkehr brauche, um den Langsamverkehr im Kanton Uri sicherer und attraktiver zu machen. Dies wurde vor allem auch bei Massnahmen **M-3e** oft angemerkt.

Speziell erwähnt wurde in den Freitextfeldern zum Fuss- und Veloverkehr:

- 45-mal der Wunsch nach *autofreien Dorfkernen*, vor allem in Altdorf, Andermatt und Schattdorf, sowie autofreie Quartiere und autofreie Tage;
- 36-mal der Wunsch nach mehr öffentlichen und privaten, sicheren *Veloparkplätzen*;
- 23-mal der Wunsch für unterschiedliche Formen von *Boni* für die Benutzung des Langsamverkehrs, z.B. Steuerabzug, Pauschale für den Kauf eines Velos, etc.;
- 14-mal der Wunsch nach *Sharing- und/oder Miet-Angeboten* für Velos und Cargo-Velos.

Ideen, welche in den Freitextfeldern mindestens fünfzigmal erwähnt wurden, werden hier speziell hervorgehoben. Beim Fuss- und Veloverkehr wurde der Wunsch nach dem Ausbau von sichereren Velowegen insgesamt 112-mal erwähnt und gehört somit zu den zwei meisterwähnten Ideen in der Bevölkerungsbefragung. Auch der Wunsch nach einer Priorisierung des Langsamverkehrs gegenüber dem motorisierten Individualverkehr wurde 68-mal erwähnt, und gehört somit zu den sechs meisterwähnten Ideen in der Bevölkerungsbefragung. Der Ausbau des Velowegnetzes kann mit der bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführten Massnahme M-3e abgedeckt werden, die Priorisierung des Langsamverkehrs mit der Massnahme M-3b.

2.4 Sektor Landwirtschaft (L)

In Abbildung 21 sieht man, dass 79% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass Landwirtschaftsbetriebe beraten werden, um Treibhausgase zu reduzieren, bei der Frage nach Fördergeldern für bauliche Massnahmen im Stall und für fossilfreie Maschinen und Geräte (Abbildung 22) sind es 57%.



Abbildung 22: Beratung für Landwirtschaftsbetriebe

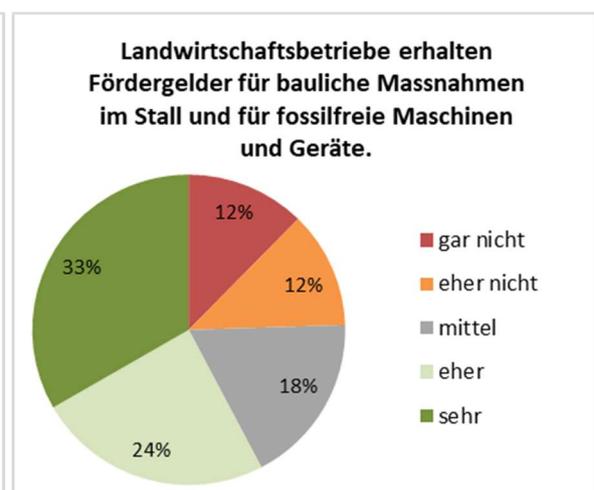


Abbildung 23: Fördergelder für Landwirtschaftsbetriebe

Damit, dass Stallhygiene-Massnahmen gefördert werden sollen (Abbildung 23), sind 66% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» einverstanden.

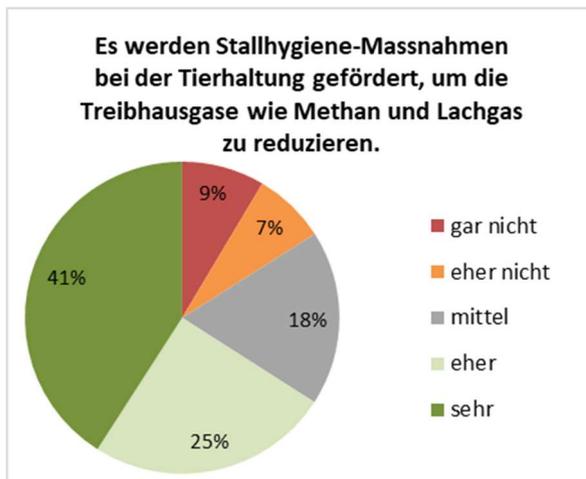


Abbildung 24: Stallhygiene Massnahmen

Bei der Landwirtschaft haben 169 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert, welche bereits vollständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
L-1a	Förderung Einsatz Gülle-Schleppschlauch	2	0
L-1b	Förderung von emissionsfreien Maschinen und Fahrzeugen	7	0
L-1c	Austausch zu zukünftiger Landwirtschaft	1	0
L-1d	Ökologische Beratung der Landwirtschaftsbetriebe	8	0
L-1e	Griffige Klimaschutzmassnahmen auf Bundesebene	1	0
L-1f	Umsetzung Bundesvorgaben	0	0
L-1g	Förderung baulicher Massnahmen im Stallmanagement	1	0
L-1h	Optimierter Umgang mit Gülle und Mist	7	0
L-1i	Förderung klimaneutraler Heutrocknung	1	0
L-1j	Verankerung des Klimaschutzes in landwirtschaftlicher Ausbildung und Beratung (Lehrpläne, Ausbildung Lehrpersonen und Beratung)	8	0
L-1k	Unterstützung des geplanten Bundesprogramms zur Verlängerung der Laktationen bei Milchkühen	0	0
L-1l	Pflanzkohle als CO ₂ -Senke im Boden	5	0
L-1m	Schutz von Feuchtgebieten mit nassen Böden	1	0

Tabelle 4: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zur Landwirtschaft

Speziell erwähnt wurde in den Freitextfeldern zur Landwirtschaft:

- 60-mal der Wunsch für *Subventionen und Fördergelder* für die Landwirtschaft, aber mit stärkerer Berücksichtigung von Kriterien wie nachhaltig, biologisch, ökologisch;
- 40-mal der Wunsch nach *Reduzierung der Nutztierbestände*;
- 12-mal der Wunsch für die Förderung vom *Verkauf lokaler Produkte*;
- 11-mal der Wunsch nach mehr *betrieblicher Zusammenarbeit*, vor allem bei den Fahrzeugen und Maschinen.

Ideen, welche in den Freitextfeldern mindestens fünfzigmal erwähnt wurden, werden hier speziell hervorgehoben. Bei der Landwirtschaft wurde der Wunsch, dass bei der Zuteilung von Subventionen

und Fördergelder in der Landwirtschaft Kriterien wie nachhaltig, biologisch, ökologisch stärker gewichtet werden sollen insgesamt 60-mal erwähnt und gehört somit zu den sechs meist erwähnten Ideen in der Bevölkerungsbefragung. Mehrere der bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführten Massnahmen haben bereits dasselbe Ziel (L-1a, L-1b, L-1g, L-1h, L-1i). Für eine Anpassung der Kriterien für die nationalen Subventionen wäre ein Vorschuss auf nationaler Ebene notwendig.

2.5 Sektor Industrie (I)

In Abbildung 24 sieht man, dass 75% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass Unternehmen Aktionspläne erarbeiten und umsetzen, bei der Frage nach Unterstützung der Kreislaufwirtschaft (Abbildung 25) sind es 80%.

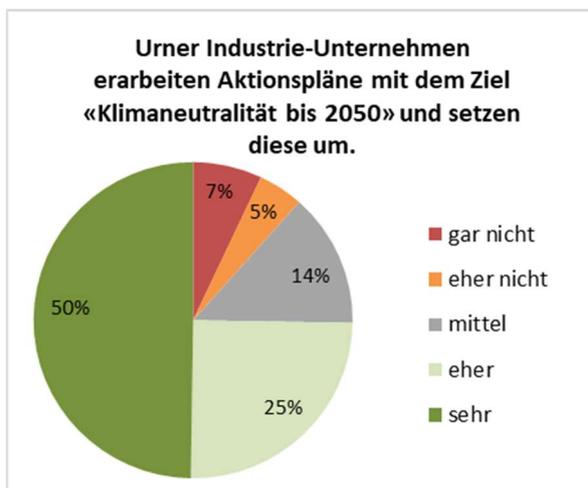


Abbildung 25: Aktionspläne für Unternehmen



Abbildung 26: Unterstützung der Kreislaufwirtschaft

Damit, dass Unternehmen auf erneuerbare Energien setzen sollen (Abbildung 26), sind 66% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» einverstanden.

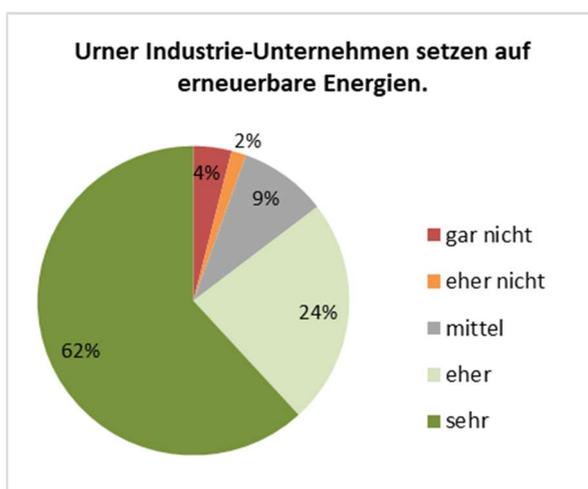


Abbildung 27: Erneuerbare Energien für Unternehmen

Bei der Industrie haben 144 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert, welche bereits voll-

ständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
I-1a	Netto-Null-Aktionspläne für Unternehmen	5	0
I-1b	Abstützung Standortförderung auf Klimaziele	8	1
I-2a	Kreislaufwirtschaft bei Rohstoffen und Gütern stärken	13	0

Tabelle 5: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zur Industrie

2.6 Sektor Abfall (A)

In Abbildung 27 sieht man, dass 75% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass Urner Haushalte Informationen erhalten, wie man Lebensmittelabfälle reduzieren kann.

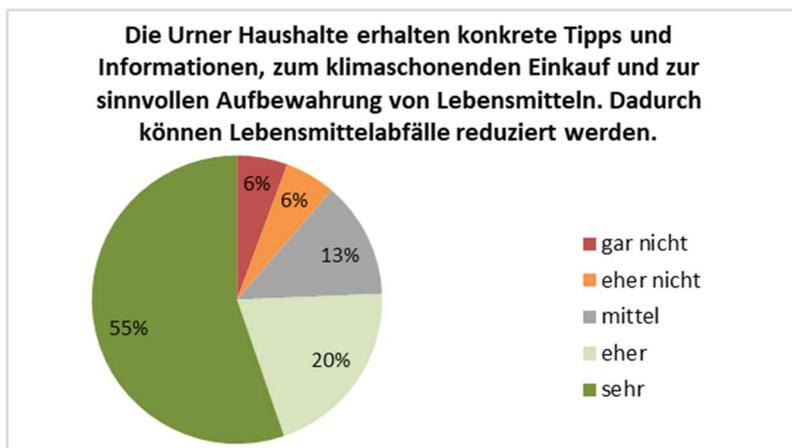


Abbildung 28: Reduktion von Food Waste in Haushalten

In Abbildung 28 sieht man, dass 84% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass Gastrobetriebe, Gross- und Detailhändler Lebensmittelabfälle reduzieren sollen, bei der Frage, ob Bauunternehmen soweit möglich klimaschonende Baustoffe verwenden sollen (Abbildung 29) sind es 81%.



Abbildung 29: Reduktion von Food Waste bei Gastrobetrieben und im Detailhandel

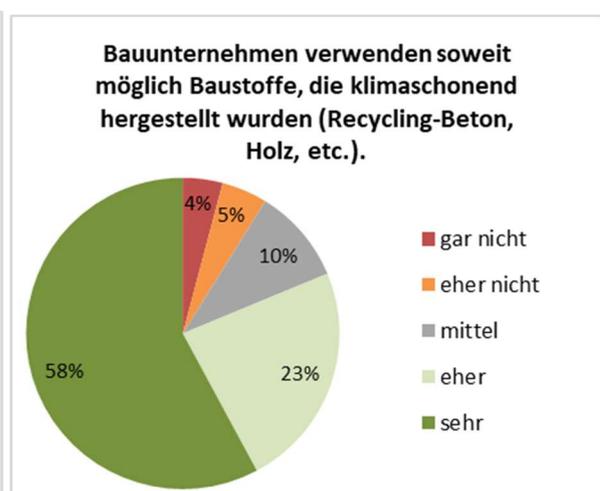


Abbildung 30: Recyclingbaustoffe

Beim Abfall haben 186 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert, welche bereits vollständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
A-1a	Sensibilisierungskampagne zum Thema Food Waste	2	0
A-1b	Massnahmenbasiertes Programm zur Reduktion von Food Waste	29	0
A-1c	Sensibilisierung betreffend Abfall	12	0
A-2a	Beratungsangebot Kreislaufwirtschaft	1	0
A-2b	Ausschöpfung Verwertungspotenzial von Recyclingbaustoffen	12	2
A-2c	Prüfung einer Lenkungsabgabe auf Abfall	8	1

Tabelle 6: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zum Abfall

Zu Massnahme **A-1b** wurden Initiativen wie öffentliche Kühlschränke (Madam Frigo) oder Tischleindeck-Dich erwähnt, sowie der Wunsch, dass die Verfallsdaten von Frischprodukten und die zu hohen Qualitätsstandards überarbeitet werden sollen.

Speziell erwähnt wurde in den Freitextfeldern zum Abfall:

- 29-mal der Wunsch nach einem lokalen (z.B. Quartier, grosse Überbauungen) / kommunalen / kantonalen / regionalen Angebot für die Sammlung und Wiederverwertung (Kompost, Biogas) von *biogenen Haushaltsabfällen*;
- 26-mal der Wunsch nach mehr *Recycling*, gefördert durch mehr Sensibilisierung, mehr dezentrale Sammelstellen oder gar durch das Abholen vor der Haustüre (wie Kehrriech und Grüngut).

2.7 Sektor Wald (W)

In Abbildung 30 sieht man, dass 85% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass die Nutzung und Verwendung von Urner Holz als Baumaterial unterstützt werden soll, bei der Frage nach Aufforstung und Waldpflege zur CO₂-Speicherung (Abbildung 31) sind es 88%.

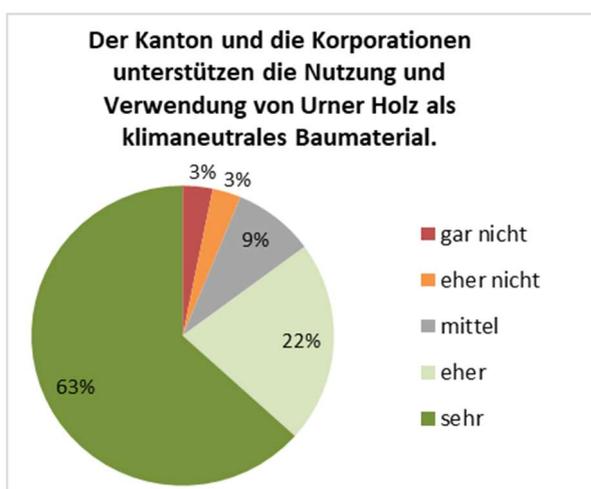


Abbildung 31: Verwendung von Urner Holz

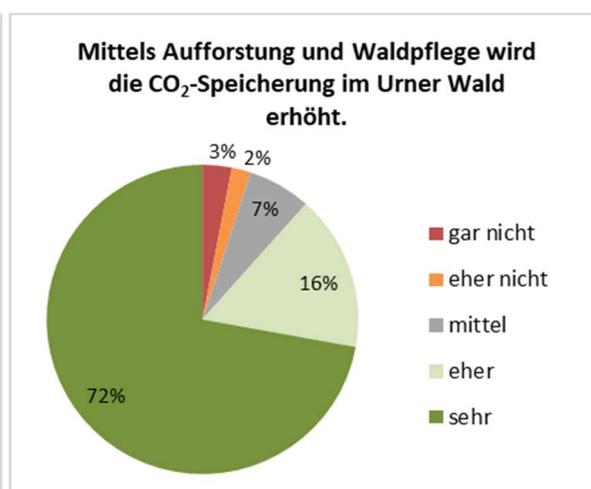


Abbildung 32: CO₂-Speicherung durch Aufforstung und Waldpflege

Damit, dass in der Waldwirtschaft emissionsarme Maschinen und Fahrzeuge gefördert werden sollen (Abbildung 32), sind 76% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» einverstanden.

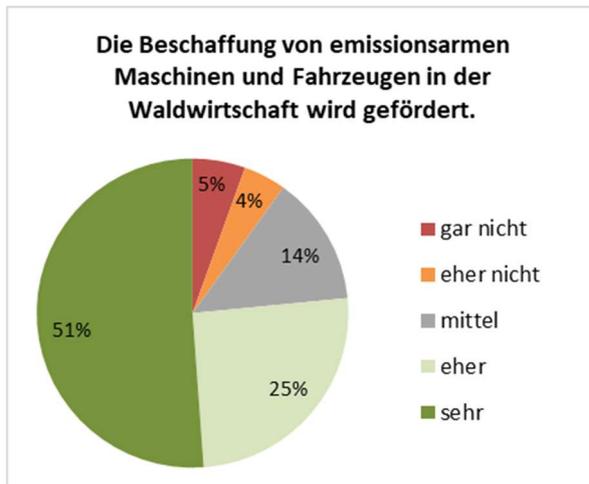


Abbildung 33: emissionsarme Maschinen und Fahrzeuge

Bei der Waldwirtschaft haben 73 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert, welche bereits vollständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
W-1a	Umsetzungsstrategie zur Steigerung der Nutzung und Verwendung von Holz aus dem Urner Wald	14	0
W-2a	Erhöhung des Waldspeichers im Urner Wald durch Aufforstung	15	0
W-2b	Erhöhung des Waldspeichers im Urner Wald durch Waldpflege	3	1
W-3a	Förderung von emissionsarmen Maschinen und Fahrzeugen	12	0

Tabelle 7: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zur Waldwirtschaft

Zu Massnahme **W-2a** wurden bemerkt, dass auf eine klimaangepasste Aufforstung geachtet werden soll.

2.8 Querschnittsthema Konsum (K)

In Abbildung 33 sieht man, dass 60% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass der Kanton Info-Kampagnen zu klimaschonender Ernährung organisieren soll, bei der Frage nach der Organisation von Anlässen zum klimaschonenden Umgang mit Konsumgütern (Abbildung 34) sind es 63%.

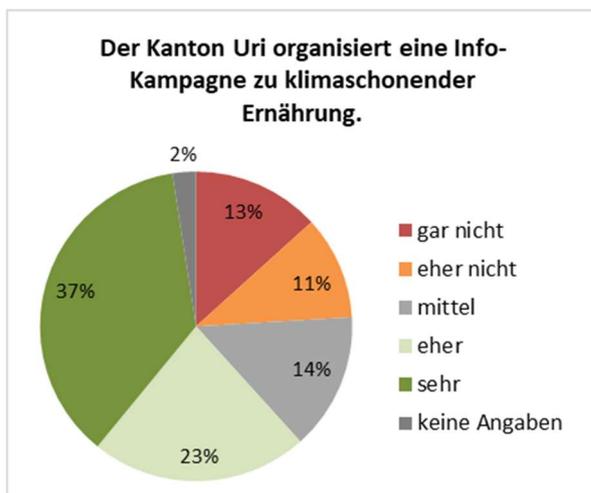


Abbildung 34: klimaschonende Ernährung



Abbildung 35: klimaschonender Konsum

Damit, dass der Kanton eine Liste mit Unverpackt-Läden führt (Abbildung 35), sind 69% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» einverstanden.

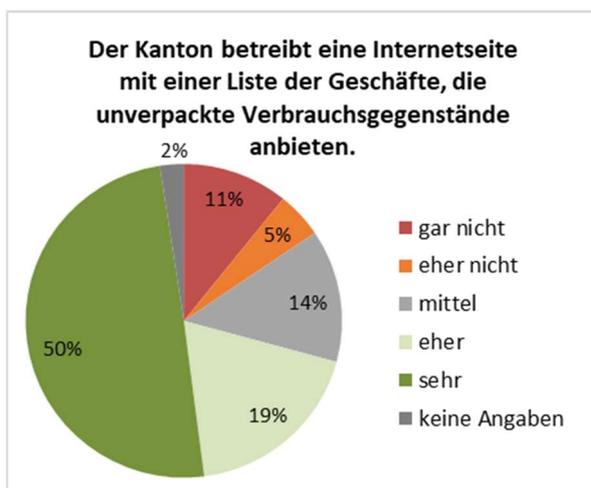


Abbildung 36: Unverpackt Läden

Beim Konsum haben 130 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert, welche bereits vollständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
K-1a	Sensibilisierung hinsichtlich klimaschonender Ernährung	39	0
K-1b	Sensibilisierung der Bevölkerung bzgl. Auswirkungen des Konsums	56	0
K-1c	Reduktion von unnötiger Verpackung	42	0
K-1d	Unverpackt-Läden	36	3
K-1e	Förderung der Transparenz und Rückverfolgbarkeit in der Wertschöpfungskette	4	0
K-2a	Initiierung und Durchführung von Repair-Cafés	12	0
K-2b	Unterstützung von Reparaturen von elektronischen Geräten	7	0

Tabelle 8: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zum Konsum

Die drei negativen Beurteilungen der Massnahme **K-1d** wurden dadurch begründet, dass es nicht die Aufgabe des Kantons sei, eine Liste von Unverpackt-Läden zu führen. Andererseits wurde mehrfach der Wunsch geäussert, die Liste mit Secondhand-Läden und Geschäften, welche Reparaturen anbieten, zu ergänzen.

Speziell erwähnt wurde in den Freitextfeldern zum Konsum:

- 29-mal der Wunsch nach mehr *Secondhand- und Ausleihshops*;
- 21-mal der Wunsch für die Förderung vom *Verkauf lokaler Produkte*, wie bereits auch im Sektor Landwirtschaft;
- 16-mal der Wunsch für eine *Reduktion des Fleischkonsums* oder Erhöhung der *Fleischpreise*;
- 14-mal der Wunsch nach mehr *saisonalen und regionalen Produkten*.

Ideen, welche in den Freitextfeldern mindestens fünfzigmal erwähnt wurden, werden hier speziell hervorgehoben. Beim Konsum wurde der Wunsch, dass die Bevölkerung besser zu den Auswirkungen des Konsums informiert und sensibilisiert werden soll insgesamt 56-mal erwähnt und gehört somit zu den sechs meisterwähnten Ideen in der Bevölkerungsbefragung. Dieser Wunsch ist durch die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführten Massnahme K-1b bereits abgedeckt.

2.9 Querschnittsthema Tourismus (T)

In Abbildung 36 sieht man, dass 68% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass der Kanton Tourismusunternehmen mit klimaneutralen Angeboten fördert, bei der Frage nach der Reduktion von Lebensmittelabfällen im Sektor Tourismus (Abbildung 37) sind es 81%.

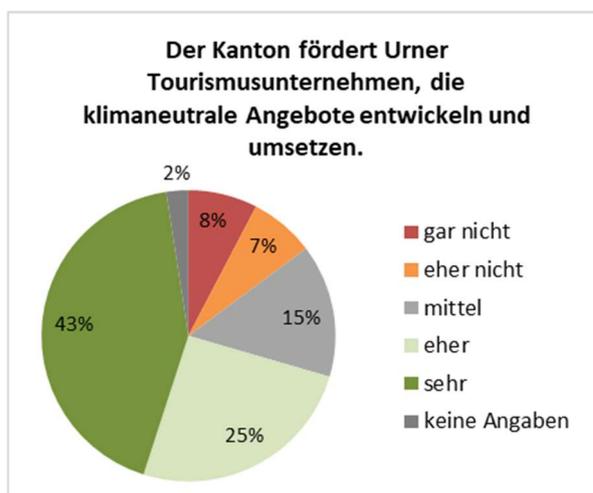


Abbildung 37: klimaneutrale Tourismusangebote

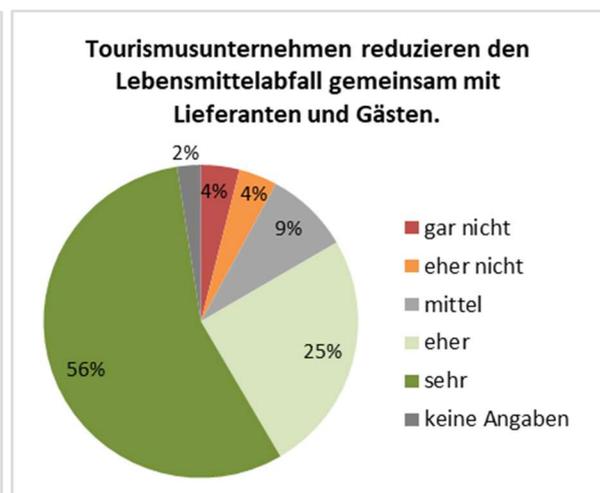


Abbildung 38: Reduktion von Food Waste

Damit, dass der Kanton Tourismusunternehmen motiviert, klimaneutrale Verkehrskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen (Abbildung 38), sind 73% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» einverstanden.

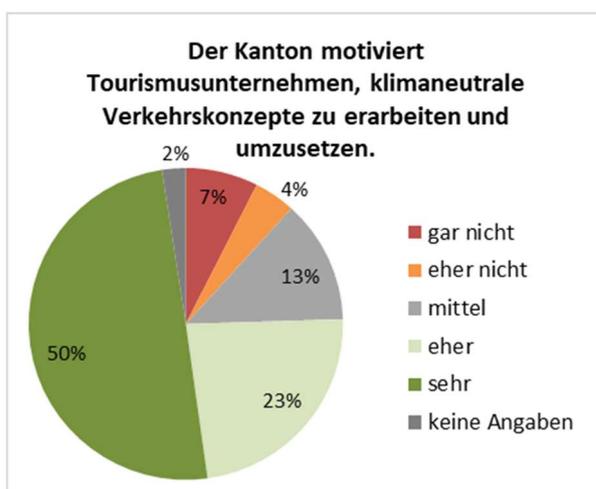


Abbildung 39: klimaneutrale Verkehrskonzepte

Beim Tourismus haben 108 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert, welche bereits vollständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
T-1a	Vermehrte Kombitickets öV-Seilbahn	3	0
T-1b	Touristische öV-Angebote ausbauen und bewerben	31	0
T-2a	Nachhaltigkeit bei Tourismusvorhaben	15	1
T-2b	Förderung klimaschutzspezifischer Leuchtturmprojekte im Tourismus	9	0
T-2c	Strategien der Tourismusorganisationen auf klimaschonenden Tourismus ausrichten	0	0

Tabelle 9: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zum Tourismus

Speziell erwähnt wurde in den Freitextfeldern zum Tourismus:

- 40-mal der Wunsch für die Förderung von *klimafreundlichen Tourismusangeboten* (lokal, naturnah, sanft, etc.);
- 19-mal der Wunsch nach einer *Gästekarte* für Touristen, damit sie den öV mehr nutzen, vor allem auch für die Anreise;
- 16-mal der Wunsch nach mehr *Vorschriften*, vor allem im Zusammenhang mit Beschneigungsanlagen und Heliskiing.

2.10 Querschnittsthema Vorbildfunktion (V)

In Abbildung 39 sieht man, dass 71% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» damit einverstanden sind, dass die Fahrzeugflotte des Kantons schrittweise auf fossil-freie Fahrzeuge umgestellt wird, bei der Frage nach einer soweit möglich klimaneutralen Beschaffung von Büromaterial und Dienstleistungen (Abbildung 40) sind es 77%.

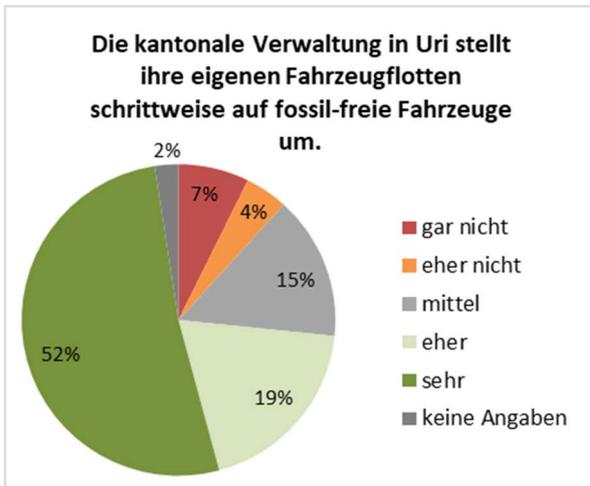


Abbildung 40: fossil-freie Fahrzeuge

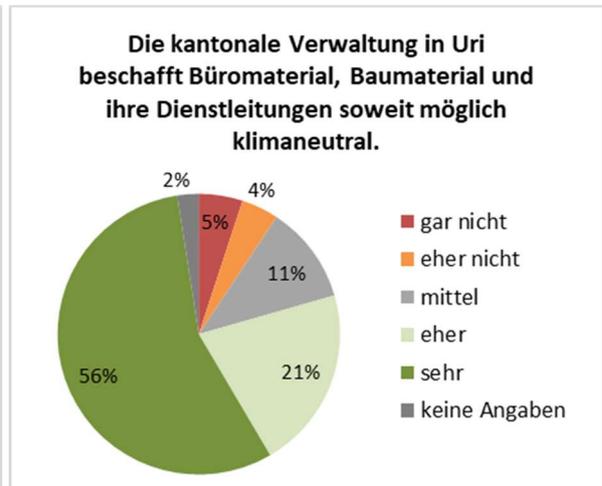


Abbildung 41: klimaneutrale Beschaffung

Damit, dass der Kanton seine Planungsinstrumente und Förderprogramme auf Klimaneutralität ausrichtet (Abbildung 41), sind 75% der Teilnehmenden «eher» oder «sehr» einverstanden.

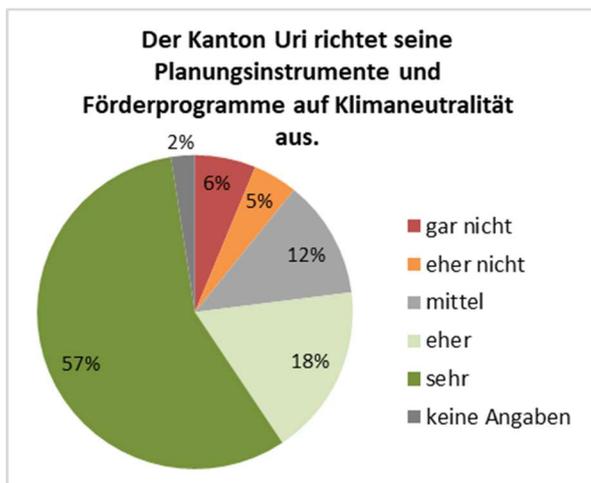


Abbildung 42: Klimaneutralität bei Planungsinstrumenten und Förderprogrammen

Bei der Vorbildfunktion des Kantons haben 117 der 657 Teilnehmenden im freiwilligen Freitextfeld ihre eigenen Gedanken und Ideen aufgelistet. In diesen Kommentaren wurde auch Ideen präsentiert, welche bereits vollständig oder teilweise durch Massnahmen abgedeckt werden, die bereits im Klimaschutzkonzept aufgeführt sind. Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, auf welche Massnahme wie oft unterstützend bzw. ablehnend hingewiesen wurde:

Massnahmen-Nummern und Massnahmentitel		pro	contra
V-1a	Konsequente Ausrichtung der Planungs- und Förderinstrumente des Kantons nach den Kriterien des Klimaschutzes	2	0
V-1b	Prüfung Klimaverträglichkeit von politischen Entscheidungen	1	0
V-2a	Prüfung des Einsatzes von treibhausgasarmen Baumaterialien bei Bauten des Kantons	12	0
V-3a	Umstellung der kantonalen Fahrzeugflotte auf emissionsfreie Fahrzeuge	6	1
V-4a	Finanzielle Anreize für die Benützung des öV	8	0
V-4b	Förderung Veloverkehr	14	0
V-4c	Motivierungsaktionen für CO ₂ -arme Bewältigung der Arbeitswege	3	0
V-5a	Anpassung Beschaffungsrichtlinie für bewegliche Güter	5	0
V-5b	Netto emissionsfreie Maschinen	0	0
V-5c	Netto-Null als Vergabekriterium von Dienstleistungsaufträgen	7	0
V-5d	Beschaffung von Kälte- und Klimaanlage sowie Wärmepumpen mit klimafreundlichen Kältemitteln	0	0
V-6a	Projekttag an den Volksschulen	4	0
V-6b	Verankerung des Klimaschutzes als Bildungsziel an der Mittelschule		
V-6c	Analyse Klimathemen am bzw. Uri		
V-7a	Weiterbildung zum Klimaschutz	1	0
V-7b	Empfehlung Online-Besprechung	0	0
V-7c	Einbezug Mitarbeitende	0	0

Tabelle 10: Anzahl Hinweise auf Klimaschutz-Massnahmen in den Freitextfeldern zur Vorbildfunktion des Kantons

Die Rückmeldungen zu den Massnahmen **V-6a**, **V-6b** und **V-6c** konnten nicht einer einzelnen Massnahme zugeordnet werden, da sich die Teilnehmenden generell zur verstärkten Einbindung von Klimathemen im Bildungsbereich aussprachen. In der ganzen Umfrage wurde bei vielen Sektoren immer wieder erwähnt, dass in den Schulen mehr zu den klimarelevanten Themen informiert und sensibilisiert werden soll.

Speziell erwähnt wurde in den Freitextfeldern zur Vorbildfunktion:

- 12-mal der Wunsch nach einer *Reduktion des Papierverbrauchs*, z.B. durch papierlose Prozesse und e-Billing.

Danksagungen

Wir möchten uns herzlich bei allen Beteiligten für ihre Unterstützung bedanken, die zu dieser erfolgreichen Umfrage beigetragen hat. Um eine Rekordbeteiligung von über 650 beantworteten Umfragen zu erreichen, waren viele Personen direkt oder indirekt, bewusst oder unbewusst beteiligt am Erreichen dieses Erfolges.

Ein spezieller Dank gebührt Frau Prof. Dr. Stadelmann-Steffen vom Institut für Politikwissenschaften der Universität Bern, der Agentur tinta AG und der Firma Ecoplan AG für ihre Unterstützung bei der Festlegung der Struktur der Umfrage und der Formulierung der Fragen.

Die Agentur tinta AG hat zudem mit der von ihr designten Postkarte, die an alle Urner Haushalte verschickt wurden, viele Urnerinnen und Urner dazu bewegt, die Umfrage zum Klimaschutzkonzept auszufüllen. Vielen Dank für die kreative Arbeit und die Organisation der Logistik zum Versand.

Auch Markus Frösch vom Landammannamt (Koordinationsstelle Organisationsentwicklung und E-Government) hat uns mit seiner Erfahrung in allen Bereichen der Umfrage beraten und hat die Umfrage programmiert. Für seine wertvolle Unterstützung bedanken wir uns ebenfalls herzlich.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei den Mitarbeitenden des Amtes für Umwelt und des Direktionssekretariats der Direktion für Gesundheit, Soziales und Umwelt für ihre Unterstützung beim Testen der Umfrage. Dank ihrer kritischen, aber konstruktiven Rückmeldungen konnten technische Verbesserungen vorgenommen werden und gewisse Formulierungen der Fragen optimiert werden.

Anhang 1: Online Bevölkerungbefragung



AMT FÜR UMWELTSCHUTZ

Gemeinsam für die Klimazukunft von Uri

0 %

Geschätzte Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Wir laden Sie herzlich ein, Ihre Meinungen und Ideen zu den kantonalen Klimaschutz-Massnahmen einzubringen. Um den auch in Uri spürbaren Klimawandel einzudämmen, sind neben nationalen vor allem lokale Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgase notwendig. Die kantonalen Klimaschutz-Massnahmen verfolgen das Ziel, dass Uri bis 2050 klimaneutral ist.

Wir möchten gerne wissen, was Sie über mögliche und geplante Klimaschutz-Massnahmen denken. Ihre Meinung ist uns wichtig. Ihre Angaben helfen uns, ein breit abgestütztes Klimaschutzkonzept zu erstellen. Dieses Konzept soll voraussichtlich 2023 vom Regierungsrat des Kantons Uri zuhänden des Urner Landrats verabschiedet werden.

Wir sind froh, wenn Sie die Fragen möglichst vollständig ausfüllen. In einigen Freitextfeldern können Sie eigene Ideen für Massnahmen aufführen oder Kommentare hinterlassen. Die Beantwortung der Umfrage beträgt rund **15 Minuten**.

Die Umfrage erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Massnahmen, die direkt den Energiesektor betreffen, sind Teil der kantonalen Gesamtenergiestrategie und werden nicht abgefragt.

Die Umfrage ist konform mit dem Datenschutzgesetz. Ihre Antworten erfolgen anonym. Wenn Sie möchten, können Sie am Schluss der Umfrage freiwillig Angaben zu Ihrer Person oder Institution machen.

Besten Dank für Ihr Interesse



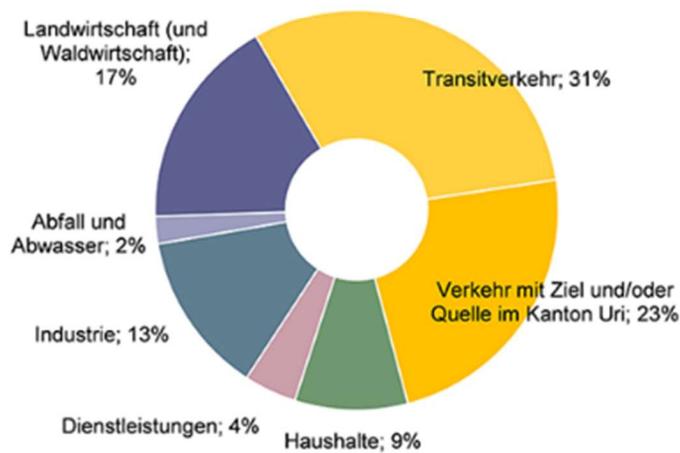
AMT FÜR UMWELTSCHUTZ

Gemeinsam für die Klimazukunft von Uri

25 %

A Klimaneutralität:

Wo entstehen die meisten Treibhausgase in Uri?



Die meisten Treibhausgase entstehen im Verkehr, gefolgt von Landwirtschaft und Industrie. Im Verkehrssektor wird zusätzlich zwischen Transitverkehr (Durchgangsverkehr) und Lokalverkehr (mit Ziel und/oder Quelle im Kanton Uri) unterschieden.

Detailliertere Informationen zum Thema Klimawandel in Uri und die Vernehmlassungsversion des Klimaschutzkonzepts finden Sie unter <https://www.ur.ch/klimaschutz>.

Wie stark unterstützen Sie das Ziel der Klimaneutralität? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr
Sind Sie einverstanden, dass der Kanton Uri klimaneutral wird?	<input type="radio"/>				
Sind Sie einverstanden, dass auch im Kanton Uri griffige Klimaschutz-Massnahmen umgesetzt werden?	<input type="radio"/>				

Sind Sie einverstanden, dass dieses Ziel bis 2050 erreicht werden soll? * 

- nein, das Ziel soll früher erreicht werden
- ja, das Ziel ist genau richtig
- nein, das Ziel soll später erreicht werden

B Motorisierter Individualverkehr:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Die Parkplatzstellungspflicht wird gelockert, so dass autofreies Bauen für Wohnüberbauungen möglich wird.	<input type="radio"/>				
Parkgebühren werden auch für Firmen eingeführt.	<input type="radio"/>				
Tempo 30 wird innerorts geprüft und falls möglich eingeführt.	<input type="radio"/>				
Eine ökologische Motorfahrzeugsteuer wird eingeführt.	<input type="radio"/>				

Welche weiteren Massnahmen im Bereich Motorverkehr könnten helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)

Hinweis: Themen öffentlicher Verkehr sowie Fuss- und Veloverkehr folgen separat.

C Öffentlicher Verkehr (ÖV):

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Öffentliche Busunternehmen in Uri nutzen konsequent erneuerbare Ressourcen wie Elektro- oder Wasserstoff-Technologien.	<input type="radio"/>				
Dünn besiedelte Gebiete erhalten alternative öV-Angebote (z.B. Rufbusse).	<input type="radio"/>				
Die Tarife für das öV-Angebot in Uri werden gesenkt.	<input type="radio"/>				

Welche weiteren Massnahmen im Bereich öffentlicher Verkehr könnten helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)

Hinweis: Thema Fuss- und Veloverkehr folgt separat.

D Fuss- und Veloverkehr:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Die Urner Velowege und -streifen innerorts werden optimiert und ausgebaut.	<input type="radio"/>				
Die Fusswege innerorts sowie Übergänge oder Unterführungen werden optimiert und ausgebaut.	<input type="radio"/>				
Eine kantonale Fachstelle Fuss- und Veloverkehr setzt sich für sichere und durchgängige Velo- und Fusswege ein und unterstützt die Gemeinden.	<input type="radio"/>				

Welche weiteren Massnahmen im Bereich Velo- und Fussverkehr könnten helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)

E Landwirtschaft:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Landwirtschaftsbetriebe werden beraten, wie sie Treibhausgase reduzieren können.	<input type="radio"/>				
Landwirtschaftsbetriebe erhalten Fördergelder für bauliche Massnahmen im Stall und für fossilfreie Maschinen und Geräte.	<input type="radio"/>				
Es werden Stallhygiene-Massnahmen bei der Tierhaltung gefördert, um die Treibhausgase wie Methan und Lachgas zu reduzieren.	<input type="radio"/>				

Welche weiteren Massnahmen im Bereich Landwirtschaft könnten helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)

F Industrie:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Uner Industrie-Unternehmen erarbeiten Aktionspläne mit dem Ziel «Klimaneutralität bis 2050» und setzen diese um.	<input type="radio"/>				
Die Unternehmen werden darin unterstützt, die Kreislaufwirtschaft in der Produktion zu stärken.	<input type="radio"/>				
Uner Industrie-Unternehmen setzen auf erneuerbare Energien.	<input type="radio"/>				

Welche weiteren Massnahmen im Bereich Industrie könnten helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)

G Abfall:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Die Uner Haushalte erhalten konkrete Tipps und Informationen, zum klimaschonenden Einkauf und zur sinnvollen Aufbewahrung von Lebensmitteln. Dadurch können Lebensmittelabfälle reduziert werden.	<input type="radio"/>				
Gastrobetriebe, Gross- und Detailhändler reduzieren Lebensmittelabfälle.	<input type="radio"/>				
Bauunternehmen verwenden soweit möglich Baustoffe, die klimaschonend hergestellt wurden (Recycling-Beton, Holz, etc.).	<input type="radio"/>				

Welche weiteren Massnahmen im Bereich Abfall könnten helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)

H Waldwirtschaft:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Der Kanton und die Korporationen unterstützen die Nutzung und Verwendung von Urner Holz als klimaneutrales Baumaterial.	<input type="radio"/>				
Mittels Aufforstung und Waldpflege wird die CO ₂ -Speicherung im Urner Wald erhöht.	<input type="radio"/>				
Die Beschaffung von emissionsarmen Maschinen und Fahrzeugen in der Waldwirtschaft wird gefördert.	<input type="radio"/>				

Welche weiteren Massnahmen im Bereich Waldwirtschaft könnten helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)



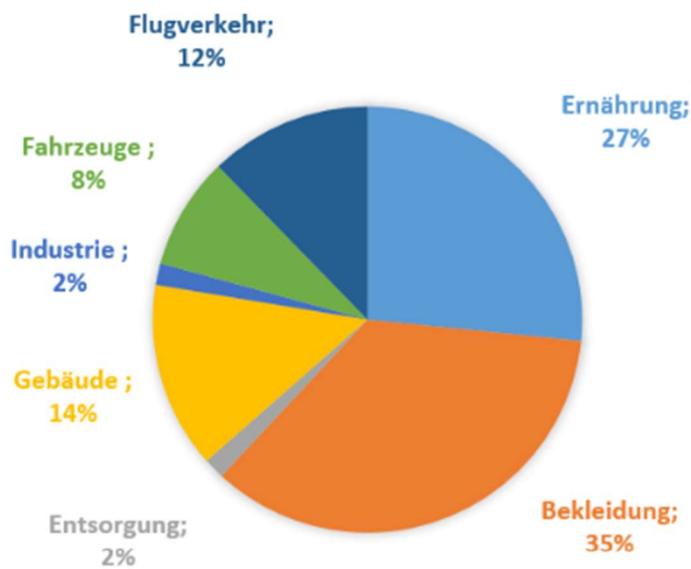
AMT FÜR UMWELTSCHUTZ

Gemeinsam für die Klimazukunft von Uri

50 %

2. Teil

Was sind indirekte Treibhausgase?



Indirekte Treibhausgase entstehen ausserhalb des betrachteten Territoriums, hier also ausserhalb des Kantons Uri. Insbesondere in den Bereichen Konsum, Tourismus und Finanzmarkt entstehen oft indirekte Treibhausgase. Da der Klimawandel eine weltweite Herausforderung ist und wir durch unsere Kaufentscheidungen viel bewirken können, lohnt sich ein Blick auf diese Bereiche.

Detailliertere Informationen zum Thema Klimawandel in Uri finden Sie unter <https://www.ur.ch/klimaschutz>.

I Konsum:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

I Konsum:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Der Kanton Uri organisiert eine Info-Kampagne zu klimaschonender Ernährung.	<input type="radio"/>				
Der Kanton organisiert Anlässe zum klimaschonenden Umgang mit Konsumgütern. Themen sind dabei z.B. die Vorteile einer langen Nutzungsdauer und von Reparaturen.	<input type="radio"/>				
Der Kanton betreibt eine Internetseite mit einer Liste der Geschäfte, die unverpackte Verbrauchsgegenstände anbieten.	<input type="radio"/>				

Welche weiteren Massnahmen im Bereich Konsum könnten helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)

J Tourismus:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

Erklärungen zu verschiedenen Ausdrücken: <https://www.ur.ch/themen/5627>

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Der Kanton fördert Urner Tourismusunternehmen, die klimaneutrale Angebote entwickeln und umsetzen.	<input type="radio"/>				
Tourismusunternehmen reduzieren den Lebensmittelabfall gemeinsam mit Lieferanten und Gästen.	<input type="radio"/>				
Der Kanton motiviert Tourismusunternehmen, klimaneutrale Verkehrskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen.	<input type="radio"/>				

Welche weiteren Massnahmen und Bemerkungen im Bereich Tourismus könnten helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)

K Vorbildfunktion des Kantons:

Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen? *

	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	voll und ganz
Die kantonale Verwaltung in Uri stellt ihre eigenen Fahrzeugflotten schrittweise auf fossil-freie Fahrzeuge um.	<input type="radio"/>				
Die kantonale Verwaltung in Uri beschafft Büromaterial, Baumaterial und ihre Dienstleitungen soweit möglich klimaneutral.	<input type="radio"/>				
Der Kanton Uri richtet seine Planungsinstrumente und Förderprogramme auf Klimaneutralität aus.	<input type="radio"/>				

Mit welchen weiteren Massnahmen und Bemerkungen könnte die öffentliche Hand direkt helfen, das Ziel «Klimaneutralität bis 2050» in Uri zu erreichen?

(bitte möglichst konkret formulieren)



AMT FÜR UMWELTSCHUTZ

Gemeinsam für die Klimazukunft von Uri

75 % 

Abschluss des Fragebogens

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben für das Ausfüllen des Fragebogens.

Falls Sie freiwillig weitere Angaben machen möchten, füllen Sie bitte die folgenden Felder aus:

Jahrgang

Geschlecht

- weiblich
- männlich
- divers

Politische Haltung

	Rechts	eher Rechts	Mitte	eher Links	Links	keine Angaben
Wie schätzen Sie Ihre politische Haltung ein?	<input type="radio"/>					

Weitere Angaben

Institution oder Verein

Vorname, Name

Strasse

PLZ, Ort

Meine E-Mail-Adresse für die Kommunikation im Rahmen der Umfrage

(Wenn Sie die E-Mailadresse angeben, erhalten Sie ein E-Mail mit einem Link zur Umfrage mit Ihren eingegebenen Antworten. Die E-Mailadresse wird nicht ausserhalb dieser Umfrage genutzt oder weitergegeben.)

Wir verlosen drei Gutscheine im Wert von je 100 Franken für nachhaltiges Einkaufen. Wir wünschen Ihnen viel Glück⁽¹⁾.

Detailliertere Informationen zum Thema Klimawandel in Uri finden Sie unter <https://www.ur.ch/klimaschutz>. Auskünfte erhalten Sie auch per E-Mail an sophia.rudin@ur.ch oder telefonisch 041 875 24 33).

(1) Teilnahmebedingungen: Der Teilnahmeschluss ist am 30. Oktober 2022. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit Wohnsitz in Uri. Kantonale Verwaltungsmitarbeitende sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Pro Person ist nur eine Teilnahme zulässig. Die Gewinne können nicht bar ausbezahlt werden. Die Daten werden zur Abwicklung des Gewinnspiels verwendet. Die Daten werden nur solange gespeichert, als dass der Zweck die Aufbewahrung rechtfertigt. Nach Wegfall des Bearbeitungszweckes werden die Daten datenschutzkonform gelöscht.

Anhang 2: Übersicht Wertungsfragen

A Klimaneutralität: Wie stark unterstützen Sie das Ziel der Klimaneutralität?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	
Sind Sie einverstanden, dass der Kanton Uri klimaneutral wird?	6%	4%	12%	19%	59%	
Sind Sie einverstanden, dass auch im Kanton Uri griffige Klimaschutz-Massnahmen umgesetzt werden?	7%	6%	11%	18%	58%	
	nein, das Ziel soll später erreicht werden		ja, das Ziel ist genau richtig		nein, das Ziel soll früher erreicht werden	
Sind Sie einverstanden, dass dieses Ziel bis 2050 erreicht werden soll?	14%		34%		52%	
B Motorisierter Individualverkehr: Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	
Die Parkplatzerstellungspflicht wird gelockert, so dass autofreies Bauen für Wohnüberbauungen möglich wird.	21%	16%	15%	18%	30%	
Parkgebühren werden auch für Firmen eingeführt.	24%	14%	12%	18%	32%	
Tempo 30 wird innerorts geprüft und falls möglich eingeführt.	20%	12%	12%	20%	36%	
Eine ökologische Motorfahrzeugsteuer wird eingeführt.	21%	8%	14%	19%	37%	
C Öffentlicher Verkehr (ÖV): Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	
Öffentliche Busunternehmen in Uri nutzen konsequent erneuerbare Ressourcen wie Elektro- oder Wasserstoff-Technologien.	5%	4%	14%	27%	50%	
Dünn besiedelte Gebiete erhalten alternative ÖV-Angebote (z.B. Rufbusse).	7%	8%	16%	28%	41%	
Die Tarife für das ÖV-Angebot in Uri werden gesenkt.	6%	8%	18%	23%	45%	
D Fuss- und Veloverkehr: Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	
Die Urner Velowege und -streifen innerorts werden optimiert und ausgebaut.	5%	4%	9%	16%	66%	
Die Fusswege innerorts sowie Übergänge oder Unterführungen werden optimiert und ausgebaut.	5%	6%	12%	22%	55%	
Eine kantonale Fachstelle Fuss- und Veloverkehr setzt sich für sichere und durchgängige Velo- und Fusswege ein und unterstützt die Gemeinden.	11%	5%	11%	20%	52%	
E Landwirtschaft: Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	
Landwirtschaftsbetriebe werden beraten, wie sie Treibhausgase reduzieren können.	5%	3%	13%	23%	56%	
Landwirtschaftsbetriebe erhalten Fördergelder für bauliche Massnahmen im Stall und für fossilfreie Maschinen und Geräte.	12%	12%	18%	24%	33%	
Es werden Stallhygiene-Massnahmen bei der Tierhaltung gefördert, um die Treibhausgase wie Methan und Lachgas zu reduzieren.	9%	7%	18%	25%	41%	
F Industrie: Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	
Urner Industrie-Unternehmen erarbeiten Aktionspläne mit dem Ziel «Klimaneutralität bis 2050» und setzen diese um.	7%	5%	14%	25%	50%	
Die Unternehmen werden darin unterstützt, die Kreislaufwirtschaft in der Produktion zu stärken.	5%	3%	12%	27%	53%	
Urner Industrie-Unternehmen setzen auf erneuerbare Energien.	4%	2%	9%	24%	62%	
G Abfall: Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	
Die Urner Haushalte erhalten konkrete Tipps und Informationen, zum klimaschonenden Einkauf und zur sinnvollen Aufbewahrung von Lebensmitteln. Dadurch können Lebensmittelabfälle reduziert werden.	6%	6%	13%	20%	55%	
Gastrobetriebe, Gross- und Detailhändler reduzieren Lebensmittelabfälle.	4%	3%	9%	17%	67%	
Bauunternehmen verwenden soweit möglich Baustoffe, die klimaschonend hergestellt wurden (Recycling-Beton, Holz, etc.).	4%	5%	10%	23%	58%	
H Waldwirtschaft: Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	
Der Kanton und die Korporationen unterstützen die Nutzung und Verwendung von Urner Holz als klimaneutrales Baumaterial.	3%	3%	9%	22%	63%	
Mittels Aufforstung und Waldpflege wird die CO ₂ -Speicherung im Urner Wald erhöht.	3%	2%	7%	16%	72%	
Die Beschaffung von emissionsarmen Maschinen und Fahrzeugen in der Waldwirtschaft wird gefördert.	5%	4%	14%	25%	51%	
I Konsum: Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	keine Angaben
Der Kanton Uri organisiert eine Info-Kampagne zu klimaschonender Ernährung.	13%	11%	14%	23%	37%	2%
Der Kanton organisiert Anlässe zum klimaschonenden Umgang mit Konsumgütern. Themen sind dabei z.B. die Vorteile einer langen Nutzungsdauer und von Reparaturen.	10%	9%	16%	24%	39%	2%
Der Kanton betreibt eine Internetseite mit einer Liste der Geschäfte, die unverpackte Verbrauchsgegenstände anbieten.	11%	5%	14%	19%	50%	2%
J Tourismus: Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	keine Angaben
Der Kanton fördert Urner Tourismusunternehmen, die klimaneutrale Angebote entwickeln und umsetzen.	8%	7%	15%	25%	43%	2%
Tourismusunternehmen reduzieren den Lebensmittelabfall gemeinsam mit Lieferanten und Gästen.	4%	4%	9%	25%	56%	2%
Der Kanton motiviert Tourismusunternehmen, klimaneutrale Verkehrskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen.	7%	4%	13%	23%	50%	2%
K Vorbildfunktion des Kantons: Wie stark unterstützen Sie die folgenden möglichen Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen?	gar nicht	eher nicht	mittel	eher	sehr	keine Angaben
Die kantonale Verwaltung in Uri stellt ihre eigenen Fahrzeugflotten schrittweise auf fossil-freie Fahrzeuge um.	7%	4%	15%	19%	52%	2%
Die kantonale Verwaltung in Uri beschafft Büromaterial, Baumaterial und ihre Dienstleistungen soweit möglich klimaneutral.	5%	4%	11%	21%	56%	2%
Der Kanton Uri richtet seine Planungsinstrumente und Förderprogramme auf Klimaneutralität aus.	6%	5%	12%	18%	57%	2%